Nr. 222 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 21. September 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ Ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 3441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

„Wie unsere Diplomatie versagt"

Die deutschnationale „Lippische Tages-Zeitung", deren politische Redaktion sich in Herford befindet, bringt in ihrer gestrigen Ausgabe in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen mit „Dr. H." signierten Artikel „Wie unsere Diplomatie" versagt, in dem die schärfsten Angriffe gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius erhoben werden, weil er die Vertretung des deutschen Standpunktes in der Minderheitenfrage im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung nicht persönlich übernommen, sondern dies dem Reichstagsabgeordneten Koch-Weser übertragen habe. Das Blatt spricht von einer „Niederlage", die die deutsche Delegation erlitten habe, und verlangt einen Wechsel im Auswärtigen Amt.

Dieser Angriff des deutschnationalen Blattes ist in keiner Weise gerechtfertigt; er zeugt von einer bedauerlichen Verkennung der Situation und kann leider nur die Wirkung haben, der von Deutschland seit jeher mit größtem Nachdruck vertretenen Sache der Minderheiten zu schaden. Wenn Dr. Curtius nicht selbst die deutschen Forderungen begründet hat, so berechtigt das nicht im mindesten dazu, von einer „Niederlage" der deutschen Delegation zu sprechen. Das geht schon daraus hervor, daß neben dem Vertreter Oesterreichs auch noch die Wortführer anderer Länder ihre Sympathie mit den Darlegungen Koch-Wesers zum Ausdruck brachten, so namentlich der greise Graf Apponyi, wovon allerdings in dem Bericht der „Tages-Zeitung" wenig oder garnichts zu lesen ist. Im übrigen vermögen wir keinen Fehler darin zu erblicken, wenn auch führende Parlamentarier in den Vordergrund der Genfer Debatten treten. Dieses System ist von anderen Ländern in den vergangenen Jahren viel stärker ausgeübt worden als von Deutschland. Man denke an die Rolle, die Paul-Boncour in der französischen Delegation spielt. Von den parlamentarischen Mitgliedern deutscher Völkerbundsdelegationen hatte bisher eine führende Stellung in Genf nur Graf Bernstorff errungen, der allmählich zum deutschen Völkerbundsspezialisten für Abrüstungsfragen geworden ist und als solcher eine unbestrittene Autorität genießt. Diese Tätigkeit hatte Graf Bernstorff schon zu Lebzeiten Stresemanns in besonderem Maße inne, ohne daß sich jemals ein Widerspruch dagegen erhoben hat. Wenn jetzt ein anderes parlamentarisches Mitglied zur Verhandlung einer Frage herangezogen wird, die als einer der Hauptpunkte des deutschen Aktionsprogramms gilt, so ist das durchaus nicht tadelnswert, und daß die scharfe Kritik Koch-Wesers an dem bisherigen Minderheitenverfahren des Völkerbundes ihre Wirkung nicht verfehlt hat, läßt auch die ausgedehnte Aussprache, die seiner Rede folgte, erkennen. Seine begründeten Vorstellungen werden von der Gegenseite nicht übergangen werden können. Auch Briand hat indirekt zugegeben, daß das jetzige Verfahren verbesserungsbedürftig ist, wenn er nur eine kurze Bewährungsfrist für die Madrider Vereinbarungen verlangte, ehe man an diese Verbesserungen herangeht.

Der neue Chef der Heeresleitung

General von Hammerstein zum Nachfolger Heyes ernannt.

wtb. **Berlin**, 20. Sept. **Ein Erlaß des Reichspräsidenten bestimmt den Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equord zum Nachfolger des auf seinen Entschluß zum 30. November aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generaloberst Heye.**

General von Hammerstein wird mit dem 1. 10. 1930 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung als Chef des Truppenamtes zur besonderen Verfügung des Chefs der Heeresleitung gestellt.

General von Hammerstein ist am 20. Sept. 1878 geboren, hat also seine Ernennung zum Chef der Heeresleitung an seinem 52. Geburtstag erhalten. Er wurde 1898 Leutnant im 3. Garderegiment zu Fuß, bei dem bekanntlich auch der Reichspräsident seine militärische Laufbahn begonnen hat. Nach Besuch der Kriegsakademie wurde er im Jahre 1913 Hauptmann im Generalstab. Dort fand er auch während des Krieges Verwendung. Seine Ernennung zum Major erfolgte 1917. In der Reichswehr kommandierte er zunächst ein Bataillon und wurde später Oberst und Chef des Stabes des Wehrkreises 3 in Berlin. Am 1. Februar 1929 wurde er zum Generalmajor befördert und Chef des Stabes des Truppenkommandos I in Berlin. Ihm fiel auch die Aufgabe zu, die Reichswehr in politischen Prozessen, so im Buchrucker-Prozeß und in Fememprozessen zu vertreten. Am 1. Oktober 1929 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Truppenamtes, das er seither geleitet hat. General von Hammerstein ist der Schwiegersohn des aus dem Kapputsch bekannten Generals der Infanterie Frhrn. v. Lüttwitz.

Das Minderheitenproblem in Genf

Fortführung der Aussprache – Eine neue Rede Koch-Wesers – Entschließung der deutschen Delegation

wtb. **Genf**, 20. Sept. Im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung wurde die Aussprache über die Minderheitenfrage fortgesetzt. Der polnische Außenminister Zaleski gab der Meinung Ausdruck, daß eine ständig sich wiederholende Debatte über die Minderheitenfrage der Sache des Friedens nicht dienlich sei. Polen würde sich aber nicht grundsätzlich einer Diskussion der Minderheitenfrage widersetzen; die polnische Regierung müsse jedoch nach wie vor darauf bestehen, daß alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes konkrete Verpflichtungen bezüglich ihrer Minderheiten eingingen. Es sei unbedingt notwendig, das Minderheitenproblem nicht vom politischen, sondern vom moralischen und menschlichen Gesichtspunkt aus zu behandeln.

Der englische Delegierte Buxton legte den englischen Standpunkt dar. England trete nicht als Anwalt oder als Richter in dieser es nicht unmittelbar berührenden Frage auf, sondern als Vermittler. Es bestehe eine Unzufriedenheit unter den Minderheiten, die eine Gefahr für den äußeren Frieden und auch für die innere Konsolidierung der Staaten schaffe. Die Madrider Beschlüsse stellten eine weitgehende Verbesserung des Verfahrens dar und es wäre verfrüht, dieses verbesserte Verfahren wiederum zu ändern. Man müsse vielmehr den ehrlichen Versuch machen, seine Möglichkeiten voll auszunutzen. Auch müßten Informationen, die im Sekretariat über Minderheitsangelegenheiten einlaufen, besser ausgenutzt werden.

Als Vertreter eines Staates mit Minderheitsverpflichtungen ergriff sodann der südslawische Außenminister Marinkowitsch das Wort. Er machte geltend, daß der Rat das Verfahren in Minderheitenangelegenheiten nicht ändern könne, da es in den Verträgen selbst festgelegt sei. Südslawien werde keine neue Verpflichtung übernehmen. Es könne hierüber nur mit sich reden lassen im Falle einer allgemeinen Erweiterung des Minderheitenschutzes, so daß er alle Staaten umfassen würde.

Der schweizerische Bundesrat Motta wies auf die Synthese hin, die im Rahmen der schweizerischen Eidgenossenschaft zwischen drei Kulturkreisen hergestellt worden ist und machte dabei geltend, daß dieses allgemein als mustergültig anerkannte Ergebnis kein Produkt des Zufalls, vielmehr durch zielbewußte Arbeit erreicht worden sei.

Der Vorsitzende des Ausschusses verlas hierauf eine

Erklärung des Völkerbundssekretariats,

die sich mit der gestern vom deutschen Vertreter an den Veröffentlichungen über die Petitionen geübten Kritik auseinandersetzt. In der Erklärung heißt es, daß als Minderheitenpetitionen nur solche Beschwerden gelten können, die aus Staaten mit Minderheitenverpflichtungen kommen und sich mit den in den Verträgen behandelten Punkten befassen. Allgemein politische Erörterungen könnten nicht berücksichtigt werden.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde sodann der schweizerische Bundesrat Motta einstimmig als Berichterstatter für die Minderheitenfrage von der Versammlung bestellt.

Nach einer gleichfalls vermittelnden Erklärung des italienischen Delegierten, Graf Bonin-Longare, der sich gegen die sofortige Schaffung neuer Organisationen aussprach, ergriff

Reichsminister a. D. Dr. Koch-Weser

das Wort. Er äußerte nochmals die entschiedene Bitte, daß man in der Annahme der Petitionen so liberal wie möglich vorgehen müsse. Deutschland wünsche im Augenblick keine Abänderung der Madrider Beschlüsse, sondern nur die Verbesserung ihrer Anwendung. Deutschland möchte aber seine Wünsche nicht bagatellisieren lassen. **Es müsse seine Kritik solange fortsetzen, bis die unbefriedigenden Zustände abgestellt seien.** Der deutsche Vertreter skizzierte die Aufgabe der vorgeschlagenen ständigen Minderheitenkommission und stellte gegenüber den Ausführungen der Vertreter der Kleinen Entente fest, daß das neue Verfahren vom Völkerbund eingeführt werden könne, wenn er es zur Durchführung der ihm auferlegten Verpflichtungen für notwendig halte.

Zum Schluß führte der deutsche Delegierte aus: **Nur wenn es gelingt, den Völkerbund zu einem Organ zu machen, in dem alle diejenigen, die unterdrückt sind oder sich unterdrückt glauben, rechtzeitig und unbehindert zu Wort kommen, nur wenn sie den Glauben an den Völkerbund erwerben, daß er auf friedlichem Wege ihren Nöten abzuhelfen weiß, nur dann dürfen wir erwarten, daß die Entwicklung des Zusammenlebens der Völker ohne Rückschläge die Fortschritte macht, die wir alle erhoffen. Es wäre verhängnisvoll, wenn sich im Völkerbund die Meinung bilden würde, als sei die Minderheitenfrage schon heute befriedigend gelöst. Wir sind erst am Anfang der Lösung. Es gibt Gefahrenzonen in manchen Teilen, die zu beseitigen unsere Pflicht ist. Jeder Staatsmann, der mit Minderheiten zu tun hat, trägt eine schwere Verantwortung. Möge der Geist des Verständnisses, der sich in unsern Verhandlungen wachsend gezeigt hat, sich auf alle Regierungen Europas übertragen!**

Abschließend verlas Reichsminister a. D. Koch-Weser eine

Entschließung der deutschen Delegation,

die dem Berichterstatter zur Verwendung für seinen Bericht an die Vollversammlung des Völkerbundes übergeben worden ist. In dieser Entschließung wird u. a. gesagt: Die Versammlung nimmt Kenntnis vom Bericht der Sechserkommission bezüglich der Frage der Minderheiten.

Sie lädt den Generalsekretär ein, der Versammlung im jährlichen Bericht ein ebenso ausführliches Resumé über die Tätigkeit des Völkerbundes in Minderheitenfragen zu übermitteln.

Sie behält sich vor, in einem späteren Zeitpunkt das in Madrid festgelegte Verfahren hinsichtlich seiner Wirksamkeit einer Prüfung zu unterwerfen.

Sie drückt den Wunsch aus, daß alle zuständigen Organe des Völkerbundes sich bemühen werden, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, welche die Entschließungen von Madrid enthalten, namentlich bezüglich der Zusammensetzung der Minderheitenkomitees, der Häufigkeit ihrer Sitzungen, der Mitteilung über das Schicksal der Petitionen im Schoß der Minderheitenkomitees und die öffentliche Bekanntgabe des Ergebnisses der Prüfung der Frage durch die Dreierkomitees.

In der Debatte ergriffen noch Außenminister Buroff und der holländische Gesandte in Paris Loudon das Wort. Buroff forderte einen neuen Geist und eine neue Methode in der Minderheitenfrage. Was das Verfahren vor dem Völkerbund betreffe, so müsse den Petenten bei Annahme ihrer Beschwerde eine Begründung mitgeteilt werden. Der Völkerbund müsse im Minderheitenschutz aktiv auftreten, und seine Tätigkeit dürfe höchstens an den bestehenden Verträgen ihre Grenze finden. Auch Loudon forderte mehr Publizität im Minderheitenverfahren. Die Minderheiten in allen Ländern müßten fühlen, daß der Völkerbund sich ihrer annimmt.

Die Debatte wurde darauf auf Montag vertagt.

Deutscher Dringlichkeitsantrag zur Memelfrage

wtb. **Genf**, 20. Sept. **Die deutsche Delegation hat heute vormittag beim Völkerbundsrat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem verlangt wird, die vom Memelgebiet beim Völkerbund anhängig gemachte Beschwerde auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung zu setzen und unverzüglich zu beraten. Der Antrag fordert insbesondere die Vorwegnahme der Erörterung zweier Punkte, nämlich der Sicherung der Bildung des Memeldirektoriums auf parlamentarischer Grundlage und die Unterlassung jeglicher Wahlbeeinflussung zum Memelländischen Landtag durch die litauische Regierung.**

Dem Antrag ist eine Begründung beigefügt, in der die kürzlich erlassenen Sondergesetze für die Regelung der Wahl (Stimmberechtigung litauischer Einwanderer in das Memelgebiet) als nicht zulässig bezeichnet werden, da sie den Bestimmungen des Memelstatuts widersprechen.

Rhein- und Saarkinder beim Reichspräsidenten

wtb. **Berlin**, 20. Sept. Der Herr Reichspräsident nahm heute im Garten seines Hauses die Begrüßung durch etwa 300 Kinder aus dem besetzt gewesenen Rheinland und dem Saargebiet entgegen, die auf gemeinsame Kosten des Reiches, Preußens und Hessens zu sechswöchigem Erholungsaufenthalt in verschiedene Heime an der Seeküste entsandt werden und auf der Reise an ihre Bestimmungsorte heute die Reichshauptstadt passierten.

Nach einer Ansprache des Führers des Transportes, Landesrat Gerlach von der Reichszentrale „Landaufenthalt für Stadtkinder", in deren Händen die Durchführung des Transportes liegt, dankte der Herr Reichspräsident den Kindern für die Begrüßung und sprach ihnen mit herzlichen Worten seine besten Glückwünsche für den Aufenthalt an der See sowie für ihr ferneres Leben aus.

Politische Schlägerei im Sejmgebäude

wtb. **Warschau**, 20. Sept. Der Direktor der polnischen offiziösen Agentur „Iskra", Oberst Sciezynski (ehemals Leiter der 2. Abteilung des Generalstabes), erschien heute um die Mittagszeit im Sejmrestaurant, trat auf den sozialistischen Abgeordneten und Chefredakteur des „Robotnik", Niedzialkowski, zu und versetzte ihm mit einem schweren Stock einen Schlag über den Schädel. Da im Saale sich noch verschiedene Abgeordnete und Journalisten befanden, entstand ein allgemeines Handgemenge. Die Abgeordneten Zulawski, Stanczyk, Baranowski griffen den Oberst an und bombardierten ihn mit Aschenbechern, Flaschen und sonstigen Gegenständen. Der Abgeordnete Baranowski versetzte dem Oberst einen Schlag ins Gesicht, der sein Vorgehen damit erklärte, daß er sich durch eine Notiz des „Robotnik" persönlich getroffen gefühlt habe.

Millionenunterschlagungen in Heidelberg

wtb. **Heidelberg**, 20. Sept. Der frühere Rechtsanwalt und stellvertretende Geschäftsführer Ludwig Müller wurde gestern wegen in die Millionen gehende Unterschlagungen bei der Wohnungsbau A. G. in Haft genommen. Er hat heute die Veruntreuungen eingestanden und auch erklärt, der Hauptschuldige zu sein; die beiden andern verdächtigten Personen hätten von den Wechsel- und Geldtransaktionen nichts gewußt. Man hält die Angaben Müllers jedoch nicht für glaubhaft. Alfred Goldschmidt, der bereits vor einigen Wochen ausgeschiedene zweite Geschäftsführer ist ebenfalls seit einigen Tagen verschwunden. Paul Müller, der Direktor der Gesellschaft, befindet sich in der Schweiz, von wo er aber als gebürtiger Schweizer nicht ausgeliefert werden würde. Müller hat aus Basel gestern abend an die „Heidelberger Neuesten Nachrichten" einen Eilbrief geschrieben, in dem er behauptet, er habe sich nicht persönlich bereichert und bei seiner Reise nach der Schweiz nicht mehr als 500 Mark aus persönlichem Besitz bei sich gehabt. Trotzdem besteht der Verdacht, daß er nicht nur die Baugesellschaft und die Schwesterkonkregation in Speyer geschädigt, sondern auch die Gelder nach der Schweiz verschoben hat. Die Wohnungsbaugesellschaft, deren Unterbilanz sich auf zwei Millionen Mark beziffert, wird in den nächsten Tagen Konkurs anmelden.

Heute soll ein Stützungskomitee beschließen, 1,3 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, um die dringlichsten Schulden bei Handwerkern und Lieferanten für den Ludwigshafener Krankenhausbau zu befriedigen und auch den armen Schwestern zu helfen.

Die Frauen im neuen Reichstag

Der neue Reichstag hat sechs weibliche Abgeordnete mehr erhalten, als im früheren Reichstag vorhanden waren. Den Hauptanteil an weiblichen Abgeordneten haben die Linksparteien, und zwar haben die Sozialdemokraten die meisten Frauen, nämlich 16, in den Reichstag geschickt. Die Kommunisten haben 13 weibliche Abgeordnete, das Zentrum ist durch vier, die Deutschnationalen durch zwei, die Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei, die Bayrische Volkspartei, sowie die Christlich-Soziale Partei sind durch je eine Frau vertreten. Insgesamt enthält der neue Reichstag 39 weibliche Abgeordnete.

Der Reichspräsident hat in persönlichen Schreiben an den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held und an den Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, in herzlichen Worten seinen Dank für die freundlichen Begrüßungen zum Ausdruck gebracht, die ihm während seiner Anwesenheit im Manövergelände in den letzten Tagen allenthalben erwiesen worden sind.

Der Befehlshaber im Wehrkreis I, Generalleutnant von Blomberg, wird am 1. Oktober 1930 auf die Dauer von zwei Monaten zur Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Studium von Heereseinrichtungen und Schulmethoden kommandiert.

An einem einzigen Tage sind in Moskau 1400 Beamte des Finanzkommissariats der Sowjetunion entlassen worden, weil ihre politischen Ansichten nicht mit einer kommunistischen Diktatur vereinbar seien.

Neue politische Krawalle

Schwere Zusammenstöße in Brandenburg

wtb. **Brandenburg**, 20. Sept. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es gestern abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen es zahlreiche Verwundete gab. Vor einem Lichtspieltheater, in dem eine kommunistische Versammlung stattfinden sollte, stießen mehrere hundert Kommunisten auf einen Trupp von sieben Nationalsozialisten, rissen ihnen die Abzeichen ab und verprügelten sie. Einer von ihnen wurde durch Fußtritte und Schläge mit einer Stahlrute so zugerichtet, daß er besinnungslos in einen Hausflur gebracht werden mußte. Ein Polizeibeamter, der einen Kommunisten festgenommen und in einen Laden gebracht hatte, konnte eine Viertelstunde lang mit vorgehaltenem Revolver den johlenden Mob, der den Gefangenen befreien wollte, im Schach halten, bis das Ueberfallkommando eintraf und Ordnung schaffte. Im ganzen wurden 8 Verhaftungen vorgenommen.

An einer anderen Stelle der Stadt gaben mehrere Kommunisten Schüsse auf die erleuchteten Fenster eines Lokals, in dem Nationalsozialisten tagten, ab. Dabei wurde ein Melker durch eine Kugel in den Oberkörper schwer verletzt. Ein für Sonnabend abend von den Kommunisten beabsichtigter Demonstrationszug ist mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Ordnung von der Polizei verboten worden.

Tumult um Dr. Goebbels

cnb. **Berlin**, 20. Sept. (Eig. Meldung.) Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße kam es in der letzten Nacht zu Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und Polizei. Da von einigen Trupps der Nationalsozialisten Rufe wie „Deutschland erwache!" usw. ausgestoßen wurden, ging die Polizei gegen sie vor, wobei insgesamt zehn Nationalsozialisten festgenommen wurden. Bei dieser Gelegenheit soll es auch zu Zusammenstößen zwischen dem Reichstagsabgeordneten Goebbels und der Polizei gekommen sein, und Dr. Goebbels soll einige Schläge mit dem Gummiknüppel erhalten haben. Die Polizei jedoch bestreitet es. Von nationalsozialistischer Seite wird die Behauptung, daß Dr. Goebbels ebenso wie der Berliner Stadtverordnete Studienrat Dr. Löpelmann von der Polizei mißhandelt worden seien, aufrecht erhalten. Da einige Nationalsozialisten, Mitglieder der S.A., wegen unbefugten Uniformtragens festgenommen worden waren, hätte sich Dr. Goebbels in Begleitung von Löpelmann und einem Sekretär auf die Polizeiwache in der Maikäferkaserne begeben, um die Freilassung der Festgenommenen zu erwirken. Dr. Goebbels sei dort unhöflich behandelt und hinausgewiesen worden. Als er dann mit seinen Begleitern vor der Wache auf den Polizeioberst gewartet hätte, sei die Polizei erneut vorgegangen und habe Dr. Goebbels und seinen Begleiter mit dem Gummiknüppel geschlagen.

Schwerer Sprengstoffanschlag

wtb. **Ijerlohn**, 20. Sept. In der vergangenen Nacht ist in das hiesige Sprengstofflager eingebrochen worden. Es wurden eine Kiste mit 10 Paketen Dynamit und 4 Pakete Annon-Gelatine gestohlen. Außerdem stahlen die Diebe 1:32 Sprengkapseln. Die Täter sind unbekannt. Die Polizei fahndet eifrig. Für die Ergreifung hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 300 Reichsmark ausgesetzt.

Riesenbrand in einer chemischen Fabrik

3000 qm niedergebrannt – 1 Million RM. Sachschaden

wtb. **Mainz**, 20. Sept. **Heute früh brach in den Chemischen Werken von Dr. Kurt Albert in Amöneburg (bei Mainz) ein Feuer aus, das in den Fabrikräumen, in denen hauptsächlich Kunstharz und Teer hergestellt werden, reiche Nahrung fand. Die ganze Fabrik stand daher bald in hellen Flammen. Die Fabrikfeuerwehr und die Feuerwehren aus Groß-Mainz und Wiesbaden bekämpften den Brand mit ca. 35 Schlauchleitungen. Aber erst, nachdem im Verein mit den Fabrikarbeitern tiefe Gräben ausgehoben waren, konnte man das Feuer durch Sandaufwerfen größtenteils ersticken. Verbrannt sind vier Lagerhallen, eine Schreinerei und tausende von Fässern von Kolophonium. Das eigentliche Fabrikgebäude ist unversehrt geblieben. Menschenleben sind nicht zu beklagen.**

Die Brandstätte bietet ein schauriges Bild der Verwüstung. Ein Areal von etwa 3000 Quadratmeter ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 1 Million RM. geschätzt. Wie stark die Rauchentwicklung war, geht daraus hervor, daß in den Morgenstunden der in der Nähe befindliche Bahnhof Biebrich-Ost derart verqualmt war, daß die elektrische Beleuchtung eingeschaltet werden mußte.

Nächtlicher Raubüberfall im Schlafzimmer

cnb. **Berlin**, 20. Sept. (Eig. Meldung.) Ein Raubüberfall, wie er glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört, wurde in der vergangenen Nacht hier verübt. Im Hause Geisbergstraße 41 bewohnt der Holzgroßkaufmann Alfons Spitzer eine ziemlich große Wohnung. **In der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr erwachte das Ehepaar von einem Geräusch und sah, als es Licht gemacht hatte, im Schlafzimmer drei Männer mit Revolvern stehen. Diese zwangen den Kaufmann unter ständiger Drohung mit Erschießen, aufzustehen und die Schlüssel zum Geldschrank herauszugeben. Jeder Widerstand war zwecklos, und auch telephonisch konnte keine Hilfe herbeigerufen werden, da alle drei Fernsprechleitungen, die sich in der Wohnung befanden, durchschnitten waren.**

Die Einbrecher entnahmen dem Geldschrank bares Geld und Schmuck. Was ihnen dabei in die Hände gefallen ist, steht noch nicht fest. Das Ehepaar alarmierte nach dem Verschwinden der Einbrecher von einer Nachbarwohnung aus das Überfallkommando, doch war bereits so viel Zeit verstrichen, daß von den Räubern keine Spur mehr gefunden wurde.

* Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hat die staatliche politische Verwaltung auf Grund der Untersuchung in der Angelegenheit der Silbermünzen- und Goldspekulation 8 Gehler, die zugleich auch der konterrevolutionären Agitation überführt wurden, zum Tode verurteilt. Weitere 438 Angeklagte wurden zur Internierung in Konzentrationslagern verurteilt.

Die Weihe des neuen Krankenhauses

Vor dem schmucken Eingang des Neubaues zum Landkrankenhaus hatte sich gestern nachmittag eine feierliche Festversammlung eingefunden, um dieses hervorragende Werk neuzeitlicher Krankenhaus-Baukunst seiner Bestimmung zu übergeben. Die Reichswehrkapelle eröffnete die schlichte, eindrucksvolle Feier mit dem Choral „Großer Gott, wir loben dich". Der Schwesternchor sang „Lobe den Herrn", und dann wurden treffliche Worte gesprochen, die das Werk würdigten und seiner hohen Bedeutung Ausdruck verliehen.

Nachdem Herr Oberbaurat Bruer Herrn Drake die Schlüssel überreicht hatte, hielt der Vorsitzende des Landespräsidiums folgende Ansprache:

Hochansehnliche Festversammlung, meine Damen und Herren! Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Sie an dieser Stätte namens des Landespräsidiums auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ihr Erscheinen bringt zum Ausdruck, daß Sie dem Landkrankenhaus Wohlwollen entgegenbringen, und ich habe die Hoffnung und Ueberzeugung, daß dieses Wohlwollen auch fernerhin als tatkräftige Mitarbeit dem Landkrankenhause zugute kommen wird.

In erster Linie ist es meine Aufgabe, diejenigen Personen und Stellen herzlichst zu begrüßen, die ihrerseits in hervorragendem Maße dabei mitgeholfen haben, daß dieses Bauwerk fertiggestellt wurde. Ich begrüße insbesondere den Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und Hauptversorgungsamtes, Herrn Dir. Dr. Hecker. Ich begrüße den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Hannover, Herrn Direktor Fromhold. Ich begrüße auch den Vertreter des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, Herrn Dr. Schulte-Himmelpforten. Herzlichen Dank auch allen Landes- und Reichsstellen. Auch allen andern Festteilnehmern gilt mein herzlicher Willkommensgruß, dem Herrn Landtagspräsidenten, den Landtagsabgeordneten, den Vertretern der gemeindlichen Körperschaften, der Krankenkassen, der ärztlichen Korporationen und den übrigen Korporationen der freiwilligen Liebestätigkeit. Ich habe bei früherer Gelegenheit schon wiederholt darauf hingewiesen, wie hoch wir diese freiwillige Fürsorge anerkennen. Wir wissen es wohl zu würdigen, was diese Arbeit der Menschen- und Nächstenliebe gerade in unserem Hause zu bedeuten hat.

Das Werk steht fertig vor uns und lobt seinen Meister. Es ist eine sehr starke, hingebende Arbeit im Laufe der letzten 2 Jahre geleistet worden. Dank sei dem Baumeister, der in geschickter Disposition und kluger Ausführung das Werk zustande gebracht hat mit seinen Gehilfen und Arbeitern, ohne daß ein Menschenleben gefährdet worden wäre. Das erkennt das Landespräsidium mit Genugtuung und Dankbarkeit an. Daß diese Arbeit gerade in der Gegenwart, in der unsagbar schwierigen Wirtschaftsnot, auch eine sehr große Erleichterung für das Land gewesen ist, erkennen wir dankbar an.

Und nun ein paar Worte zur

Geschichte der Anstalt.

Die Geschichte des Landkrankenhauses ist eine Geschichte des menschlichen Leidens, der Trübsal und des Elends, auf der anderen Seite aber auch eine Geschichte der ärztlichen Wissenschaft, des menschlichen Fortschritts, Wollens, Könnens und der menschlichen Tatkraft. Was die Geschichte der Anstalt im wesentlichen bedeutet, hat Dr. Karl Piderit, der erste Begründer der Anstalt, 1862 in sein Tagebuch geschrieben:

> „So hat es lange gewährt, bis das Ziel erreicht wurde, aber es ist erreicht, weil ich begriffen hatte, daß es verkehrt sei, ein großes Institut zu improvisieren. Es mußte organisch wie aus einem Samenkorn emporwachsen, um zu einem großen, weitschattigen Baume mit tiefsesten Wurzeln zu werden. So wächst das Gute überall im Leben durch die ihm innewohnende Kraft."

Das sind kostbare Worte, und wenn ich vorhin sagte, daß das Landkrankenhaus eine Geschichte des menschlichen Elends, Trübsals und Leidens sei, dann darf ich dafür auch einige geschichtliche Beweise bringen. Gehen wir in die Anfangszeit der Begründung des Hauses zurück, so sind bis jetzt etwa 100 Jahre vergangen. 1830 wuchs der erste Keim auf, als der Hofmedikus Karl Piderit daran ging, andere Leute für den Bau zu interessieren. Die Schwierigkeiten waren riesengroß, aber sie wurden durch die nimmermüde Tatkraft überwunden. Als 1841 die Landstände 300 Taler bewilligten, war er erste Anfang zum Landkrankenhause gelegt. Piderit hatte volles Verständnis für die Nöte der damaligen Zeit, die in erster Linie aus den schweren wirtschaftlichen Vorgängen zu erklären sind. Die damalige Krankenunterkunft bezeichnete er mit den Worten: „Das ist ja weiter nichts als ein erbärmliches, finsteres Loch, zu schade für jeden Gesunden, zu schade aber vor allem für jeden Kranken." Und dann ging Piderit mit nimmermüder Tatkraft daran, weitere Kreise für seinen Plan zu interessieren. 1849 wurde die erste Anstalt gegründet, 1850 wurden 1782 Pflegetage gezählt gegen 38 000 in den achtziger Jahren und 108 000 im Jahre 1929. 1853 bis 54 ergaben sich Schwierigkeiten durch die damals ausbrechende Blatternepidemie, 1859 ging dann der Wunsch Piderits in Erfüllung, ein neues Krankenhaus an dieser Stelle erstehen zu sehen, nachdem der Fürst verfügt hatte, daß 15 000 Taler abgezweigt wurden. 1860 wurde der Grundstein zu dem neuen Krankenhaus gelegt. 18 000 Taler bildeten den Fundus, der durch freiwillige Liebestätigkeit aufgebracht war. Aber die Bedürfnisse des neuen Lankrankenhauses, das nur 50 bis 60 Betten aufwies, wuchsen. 1870/71 erfolgte eine kleine Erweiterung. 1876 wurde Dr. Eschenburg der Nachfolger Piderits. Unter ihm nahm das Landkrankenhaus eine ruhige, gedeihliche Entwicklung. Der Nachfolger Eschenburgs wurde Dr. Petri. Ihm ist es zu verdanken, daß die Anstalt einen so erfreulichen Aufstieg nahm. Niemals vorher, wie auch wohl niemals nachher ist es gelungen, die freiwillige Liebestätigkeit so zu mobilisieren wie damals. Die Apotheke, die Isolierbaracke und die Kapelle entstanden. Geheimrat Petri hatte bei seinem Tode ein Kapital von 50 000 Mark angesammelt, das zur Errichtung des Frauenheims bestimmt war. Dieses Frauenheim hat weitesten Kreisen der lippischen Bevölkerung Hilfe gebracht, die nicht unterschätzt werden darf. 1904 übernahm Sanitätsrat Schemmel die Leitung des Krankenhauses. Die Pockenepidemie 1914 ergab neue Schwierigkeiten. Andere Männer traten in die Leitung des Hauses: Dr. Auerbach, Geheimrat Carius und Prof. Dr. Roth, der auch heute noch das Krankenhaus leitet und der sich um die Entwicklung der Anstalt außerordentliche Verdienste erworben hat, auf welche es auch in erster Linie zurückzuführen ist, daß die Anstalt in Lippe und auch außerhalb unserer Grenzen einen so guten Ruf genießt. Eine wesentliche Erweiterung ist dann in den Inflationsjahren 1922/23 erforderlich geworden. Insbesondere wurde auch die Tuberkulose-Station geschaffen, der gerade in Lippe besondere Bedeutung zukommt. Das Landespräsidium hat sich nicht leicht entschlossen, dem stetigen Drängen der verantwortlichen Stellen nachzugeben. Aber man hat sich doch beherzt und bewußt auf denselben Standpunkt gestellt und erklärt, wenn die Anstalt vollkommen ausgebaut werden soll, dann muß auch der letzte Schritt getan werden. Die Anstellung eines besonderen Facharztes für innere Krankheiten verstärkte dann die Notwendigkeit dieses Neubaues.

Damit sind wir nun zu dem Tage gelangt, wo wir dieses Gebäude seiner Bestimmung übergeben wollen.

Auf eins möchte ich noch aufmerksam machen, was mir besonders am Herzen liegt. Wir alle sind wohl mehr als je von der Erkenntnis durchdrungen, daß derartige gemeinnützige Anstalten nur dann getragen werden können, wenn auch die Wirtschaft in einer gewissen Blüte steht. Wenn wir heute über die Erweiterung des Landkrankenhauses zu beschließen hätten, möchte ich bezweifeln, ob auch jetzt noch das Jawort gesprochen werden könnte. Das geht nicht gegen das Landkrankenhaus, aber es soll sagen, daß die verantwortlichen Damen und Herren in diesem Augenblick mehr als je daran denken müssen, daß dieser Erweiterungsbau dem Lande in der Belastung auch leicht gemacht werden muß. Wenn wir heute unter so schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen stehen, unter denen auch der Krankenzustrom und die Bezahlung leiden, so halte ich mich für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die Leitung des Krankenhauses, und insbesondere auch die wirtschaftliche Leitung, eine hohe verantwortliche Aufgabe dem gesamten Lande gegenüber hat. Sorgen Sie dafür, daß dieses Krankenhaus, von dem man sagt, daß es würdig den Anstalten draußen im Reich an die Seite gestellt werden kann, nun auch in der wirtschaftlichen Existenz eine gesunde Grundlage erhält.

Und nun lassen Sie uns dieses Haus seiner Bestimmung übergeben! Der Geist, der in diesem Hause waltet, das sei der Geist der dienenden Menschen- und Nächstenliebe, der alle seine Kraft, all sein Wissen und Können, all sein Fühlen und Wollen der einen Aufgabe zuwendet, den Kranken zu dienen und damit auch in hervorragendem Maße seine Arbeit im Dienste der Menschheit leistet, dem Kranken Genesung zu bieten und sie damit auch aus ihrer seelischen Not zu befreien. Lassen Sie, hochverehrte Anwesende, wenn Sie die Schwelle dieses Hauses überschreiten, hoch aufleuchten ihren tatkräftigen Willen zur Menschenverbundenheit, auf daß hier ein Baustein gesetzt werde zu dem Gebäude der Zukunft, in dem Menschen leben, sich gegenseitig verstehen und näherkommen. Denn, wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nur tönend Erz oder eine klingende Schelle.

Prof. Dr. Roth: Ich übernehme hiermit die Innere und Tuberkulosen-Station in die Obhut des Hauses. Es ist meine vornehmste Pflicht, allen denjenigen zu danken, die bei diesem Neubau mit tätig gewesen sind. In erster Linie gilt unser Dank dem Landespräsidium und dem Landtag. Durch ihre tatkräftige Mitwirkung wurde es möglich, diesen Bau erstehen zu lassen. Dank gebührt auch der Fürsorgeabteilung und deren Leiter, Herrn Oberreg.-Rat Dr. Corvey, durch dessen unermüdliche Bemühungen es gelungen ist, die notwendigen Darlehen zu bekommen. Dank gebührt der Bauabteilung, Herrn Oberbaurat Bruer und seinen Mitarbeitern für die umsichtige Leitung, die gewissenhafte, sachgemäße Anfertigung. Dank gebührt allen Meistern, Handwerkern und Arbeitern. Der Neubau in seiner schlichten und zweckmäßigen Art steht vor uns. Eine fühlbare Lücke im Betrieb des Landkrankenhauses ist ausgefüllt. Freudigen Herzens übernehmen wir den Neubau, in dem wir jetzt unter Mithilfe aller modernen medizinischen und technischen Hilfsmittel besser als bisher arbeiten können zum Wohle der uns anvertrauten Kranken.

Im Namen aller, die in Zukunft in diesem Hause tätig sein werden, gebe ich die Versicherung ab, daß jeder an seinem Platze sein Bestes geben wird, um den guten Ruf des Hauses auch weiterhin zu wahren und zu fördern. In zuversichtlicher Hoffnung für das Gelingen öffne ich die Pforte.

Es schloß sich eine Besichtigung an, die bei allen Teilnehmern allergrößte Bewunderung erregte und die Überzeugung schuf, daß mit diesem Neubau nun tatsächlich alle Voraussetzungen erfüllt sind, um der leidenden Menschheit nach menschlichem Ermessen erfolgreich helfen zu können.

Bei einer einfachen Kaffeetafel fanden sich die Gäste darnach im Festraum des Diakonissenhauses wieder. Hier würden von den verschiedensten Seiten anerkennende Worte gesprochen und herzliche Wünsche und Hoffnungen dem gelungenen Werk dargebracht. Der Vertreter des Hauptversorgungsamtes Münster Dr. Hecker überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichsarbeitsministeriums. Der Direktor der Landes-Versicherungsanstalt Hannover Dr. Fromhold hob anerkennend hervor, daß Lippe im Gegensatz zu andern deutschen Ländern bei Fragen der Gesundheitspflege den ärztlichen Fachmann weitgehendst zu Rate ziehe. Auch die Gesundheitsfürsorge sei hier besser als anderswo.

Pastor Meyer überbrachte die Glückwünsche des Diakonissenhauses, dessen enge Verbundenheit mit dem Krankenhaus ihn besonders erfreue. Humanität und Christentum zeichnen sich hier zu bestem Wirken die Hände. Wenn ärztliche Kunst und christliche Liebestätigkeit sich die Hand reichten, werde die Arbeit zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschheit vollbracht. Dr Schulte-Himmelpforten überbrachte die Grüße der Provinz Westfalen, die als großer Bruder dem kleinen Lippe freundschaftlich die Hand biete. Landtagspräsident Mellies gratulierte für den Landtag. Ober-Regierungsrat Dr. Corven verlas u. a. ein Glückwunschtelegramm des Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose. Dr. Strunk-Bad Salzuflen übermittelte die Glückwünsche der Ärzteschaft, Oberbürgermeister Dr. Meyers die der Landeshauptstadt Detmold. Mit einem Dankeswort von Herrn Drake schloß die Feier, die durch Gesänge des Schwesternchors eindrucksvoll umrahmt wurde.

Wie es zu dem Neubau kam

Von Oberinspektor Webermeier.

Während der großen baulichen Erweiterung des Landkrankenhauses in den Jahren 1922 und 1923 wurde von verschiedenen Seiten der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Vergrößerung weit über das notwendige Maß hinausgehe. Eine prominente Persönlichkeit meinte damals sogar, daß wohl mehrere Jahrzehnte vergehen würden, bis das Haus voll belegt sei.

Wenn auch die Leitung des Landkrankenhauses diese Befürchtungen nie geteilt hat, so haben wir damals aber doch nicht geahnt, daß schon so bald eine nochmalige große Erweiterung der Anstalt notwendig sei. Die gesteigerte Inanspruchnahme des Landkrankenhauses ist sicherlich durch den auch an anderen Orten beobachteten Rückgang der Scheu des Publikums vor der Krankenhausbehandlung stark beeinflußt. Aber auch der immer größer werdende Kreis jener Personen, die der obligatorischen und freiwilligen Krankenversicherung angehören, führte dem Landkrankenhause viele Patienten zu, die beim Fehlen dieser Versicherung den Vorteil der Krankenhausbehandlung vermutlich nicht ausgenutzt hätten. Einige Zahlen mögen die Steigerung der Frequenz unseres Hauses illustrieren.

Die Gesamtzahl der Krankenpflegetage betrug:

im Jahre	1913	45 887
„ „	1918	61 676
„ „	1922	60 154
„ „	1924	64 869
„ „	1925	77 646
„ „	1926	85 566
„ „	1927	91 467
„ „	1928	102 184
„ „	1929	108 368

Naturgemäß unterliegt die tägliche Belegungsziffer der Krankenhäuser großen Schwankungen. Im Landkrankenhause war sie aber in den letzten Jahren ziemlich gleichmäßig, da es fast immer bis zur Grenze der Belegungsfähigkeit belegt war. Eine Steigerung der Pflegetage war in den letzten Jahren nur dadurch möglich, daß — der Not gehorchend — auch die Tagesräume mit Betten belegt wurden, die ursprünglich Krankenräume dichter belegt wurden, als dies programmäßig vorgesehen war.

Im letzten Jahre mußten oft Kranke früher entlassen werden, als es im gesundheitlichen Interesse ratsam war. Sehr oft konnten Patienten wegen Platzmangels nicht aufgenommen werden, und mancher Pfleglinq, der noch gern einige Tage im Landkrankenhause verblieben wäre, mußte trotz ärztlicher Bedenken — oft in später Abendstunde — sein Bett räumen, wenn für neuaufgenommene Schwerkranke Platz geschaffen werden mußte. Sofas haben oft als Nachtlager gedient und einige Personalbetten standen jahrein, jahraus im Hausflur. Auf die Dauer wären solche Zustände sowohl für Kranke wie auch für das Personal untragbar gewesen.

Vor etwa 4 Jahren regte deshalb die Direktion des Landkrankenhauses die Errichtung eines Erweiterungsbaues an, da die damals in Aussicht stehende Anstellung eines Facharztes für innere Krankheiten die später bestätigte Zunahme der Patienten erwarten ließ.

Bei der Erweiterung des Hauptgebäudes im Jahre 1922 war man sich bewußt, daß der innere Abteilung nicht das zuteil wurde, was zu einer halbwegs modernen Einrichtung gehört. Im Rahmen des alten Gebäudes war eben diese Forderung nicht zu erfüllen, da in dem Gebäudeteile, der bislang die innere Abteilung umfaßte, solche Einrichtungen nicht geschaffen werden konnten. Mit der Anstellung eines hauptamtlichen Facharztes für die innere Abteilung ergab sich aber die Notwendigkeit, die Hilfsmittel zu schaffen, die nötig sind, um ein intensiv wissenschaftliches und erfolgreiches praktisches Wirken zu ermöglichen. Auch die bislang nicht möglich gewesene völlige Trennung der tuberkulösen Lungenkranken von den übrigen Patienten erforderte gebieterische Abhilfe.

Die zuständigen staatlichen Instanzen haben den von der Krankenhaus-Direktion vorgebrachten Gründen volles Verständnis und reges Interesse entgegengebracht. Die Finanzierung des Bauprojektes bereitete indes mancherlei Schwierigkeiten. Als auch diese durch Entgegenkommen der Reichsversicherungs-Anstalt für Angestellte, der Landesversicherungs-Anstalt Hannover, des Reichsarbeitsministeriums, des Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Provinz Westfalen (letztere im Rahmen eines Vertrages über Aufnahme von Geisteskranken in die Anstalt Lindenhaus) behoben waren, genehmigte der Landtag im April 1928 die vom Landespräsidium gemachte Vorlage auf Einrichtung eines Neubaues für die innere Abteilung mit besonderen Abteilungen für tuberkulöse Lungenkranke.

Durch den vor einigen Jahren vollzogenen Ankauf der Pideritschen Besitzung war auch ein idealer Bauplatz für das neue Krankenhaus verfügbar.

Von der Regierung (Bauabteilung) wurde in eingehender Zusammenarbeit mit der Fürsorgeabteilung und der Krankenhaus-Direktion der Bauplan bearbeitet. Auswärtigen Spezialisten wurde Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben, und so entstand das Werk, das bei der immer wieder betonten und beachteten Notwendigkeit zum Sparen in bezug auf Gediegenheit und Form selbst dem kritisch urteilendem Sachverständigen genügen wird. Bekannt ist ja, daß, wer am Wege baut, viele mehr oder minder sachverständige Kritiker hat, und nach diesem Erfahrungsgrundsatze wird auch der Neubau des Landkrankenhauses diese oder jene bautechnische oder sonstige Meinungsverschiedenheiten auslösen. Bedacht werden möge dabei aber immer wieder, daß Krankenhäuser lediglich Zweckbauten sind, und daß ein solcher Bau seine Aufgabe erfüllt, wenn er den Forderungen entspricht, die Sachverständige unter Würdigung der heutigen Notzeiten stellen. Gemessen an dem, was sonst wohl bei modernen größeren Krankenhausbauten als Luxus auffällt, wird die gediegene, solide Ausführungsart unseres Neubaues befriedigen können. Manches, was in einem Privathause noch als Luxus betrachtet werden könnte, ist in einem Krankenhause unbedingte hygienische Notwendigkeit.

Zur Beseitigung eines vielfach im Land Lippe bestehenden Irrtums, der mir insbesondere bei Bewohnern derjenigen lippischen Bezirke entgegentrat, die der Hauptsache nach andere Krankenanstalten in Anspruch nehmen, sei noch darauf hingewiesen, daß die Baukosten unseres Neubaues nicht vom Lande Lippe getragen werden. Die benötigten Anleihen sind zu Lasten des Landkrankenhauses aufgenommen und müssen von diesem auch verzinst und amortisiert werden. Bislang hat das Landkrankenhaus im Gegensatz zu fast allen deutschen Krankenhäusern finanzielle Zuschüsse nicht nötig gehabt, und die Direktion hofft, daß es auch in Zukunft so bleiben wird, ohne daß die Behandlungskosten hier höher werden, wie in anderen gleichwertigen Krankenhäusern. Gerade auch die ernste Sorge um das wirtschaftliche Wohlergehen des Landkrankenhauses hat die Direktion veranlaßt, Baupläne in dem vorstehend geschilderten Ausmaß zu geben. Eine gewisse Großzügigkeit im Krankenhausbau bringt eine relative Verbilligung der Baukosten, ebnet der ärztlichen Wissenschaft den Weg für die Hergabe des Besten zum Wohle der Kranken und gibt auch einer zielbewußten Krankenhausverwaltung die Möglichkeit zu intensivster und billigster Wirtschaftsführung. Alle Behelfsmaßnahmen kosten erfahrungsgemäß viel Geld, ohne daß man von ihnen jemals rechte Erfolge und Freude hätte!

Die große Parade bei Römhild

Von Oberstleutnant a. D. Schroeder-Detmold.

Paradewetter, wie es niemals schöner gewesen ist; die Sonne wollte das, was sie gestern vormittag schuldig geblieben ist, heute vergelten. Dazu ein von der Natur besonders begünstigtes Paradefeld, umgeben von einem Kranz bewaldeter Berge, aus denen die Massive des Großen und des Kleinen Gleich-Berges hervorragen. Ueberall freudig gehobene Stimmung, galt es doch, heute einem militärischen Schauspiel beizuwohnen, das viele seit zwei Jahrzehnten und länger nicht mehr gesehen hatten. Das allein hätte schon den Zusammenstrom der Menschenmassen erklärt, die auf 80 bis 100 000 geschätzt wurden. Allein 10 000 Tribünenkarten waren ausgegeben worden.

Aber noch ein zweiter Magnet zog die Menschen nach Römhild: Hindenburg. Jeder wollte den alten Feldmarschall sehen. Schon während der Manövertage war immer wieder die eine Frage aufgetaucht: wo steht Hindenburg? Von weit her war die Bevölkerung heute herbeigekommen. Mit ungezählten Fahnen standen die Kriegervereine bis zum Paradepiatze an der Straße, die Hindenburg auf seinem Wege durchfahren mußte.

Der Platz vor den Tribünen füllte sich etwa um ½12 Uhr mit den Offizieren, die die Rahmenübung mitgemacht hatten, aber keine der in der Parade stehenden Truppen kommandierten. Es erschienen als Gäste der Manöverleitung ehemalige Offiziere der alten Armee und des neuen Heeres, sowie die Spitzen der Landesbehörden, unter ihnen der bayrische und der thüringische Ministerpräsident, und viele andere mehr. Der Reichswehrminister war selbstverständlich auch zur Stelle.

Punkt 12 Uhr kam der Generalfeldmarschall im Kraftwagen, der unterwegs mit zahllosen Blumen geschmückt war, an und stieg vor der für ihn bestimmten kleinen Tribüne aus. Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, meldete ihm, und bald begann der Vorbeimarsch. Es war das alte, herrliche Schauspiel, das den Kenner aber doch viel von dem inneren Wert der Truppe erkennen läßt.

Neun Infanterie-Bataillone, sieben Reiter-Regimenter, sechs Artillerie-Regimenter, ein Pionierbataillon, eine Nachrichten- und eine Kraftfahr-Abteilung zogen an dem Oberbefehlshaber unserer Wehrmacht vorbei, Kavallerie und Artillerie im Galopp.

Kaum eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch. Manchem Truppenteil gelang er so gut, daß das Publikum auf den Tribünen mit lebhaftem Händeklatschen seiner Anerkennung und Freude Ausdruck gab.

Nach der Parade trat der Generalfeldmarschall noch in den Kreis der ihn umgebenden Offiziere, richtete einige Worte an sie in der Gesamtheit, sprach diesen und jenen Bekannten an, kurz man fühlte es mit ihm, wie wohl er sich wieder unter seinen Offizieren und Soldaten befand. Schließlich schlug aber doch die Abschiedsstunde. Hindenburg bestieg wieder seinen Kraftwagen, und unter den brausenden Hochrufen der Menge fuhr er neuen Pflichten entgegen.

Dieser Tag von Römhild wird der bayrischen und thüringischen Bevölkerung noch lange Jahre in der Erinnerung bleiben.

Zeitgemäße Betrachtungen

Allerlei Veränderungen

„Das Alte stürzt, — es ändert sich die Zeit", — dies Dichterwort wird ewig recht behalten, — der Wechsel nur ist von Beständigkeit — und stets bemüht, das Neue zu gestalten, — es heißt: Ein jedes Ding währt seine Zeit, — vergänglich ist die Freude wie das Leid, — die neue Zeit von neuem Geist durchdrungen, — bringt wieder allerlei Veränderungen. — —

Was gestern war, genügt schon morgen nicht, — zumal die Zeit so große Sorgen brachte, — auch unser Reichstag zeigt ein neu' Gesicht, — und hat sich mehr verändert, als man dachte; — es kommt mitunter anders, als man denkt. — Millionen Wähler waren abgeschwenkt — vom alten Kurs, — und ihre Wahlverpflichtung — erfüllten sie nach einer neuen Richtung. — —

Indes der Wähler hier zur Urne schritt, — trat dort in Genf der Völkerbund zusammen, — man brachte wieder viele Wünsche mit, — die alle heißem Friedenswunsch entstammen, — von Paneuropa sprach man auch sehr viel, — das ist Herrn Briands heißersehntes Ziel, — doch eh' man dafür schwärmt in allen Ländern, — muß doch zuvor sich noch verschied'nes ändern. — —

Nicht Frankreich nur, das stark gerüstet ist, — auch wir und andre brauchen Sicherheiten, — drum soll man sorgen binnen kurzer Frist — für Abrüstung und Schutz der Minderheiten, — dann schreite man beherzt zur besten Tat — und streiche das Versailler Schmachdiktat, — und so bedarf's noch viel' Veränderungen, — eh' sich der Völkerfrieden durchgerungen. — —

Doch eins bleibt wahr: — Es ändert sich die Zeit, — der Sommer flieht, der Herbst zieht durch die Lande, — und auch die Flur verändert jetzt ihr Kleid — und zeigt sich schon im herbstlichen Gewande. — Doch, Freunde, wenn der Herbst uns Stürme bringt, — dann zeigt euch stark, daß ihr sie niederzwingt, — seid einig und kämpft unermüdlich weiter — für Deutschlands Freiheit, Deutschlands Recht.

Ernst Heiter.

Diplomatische Unterwelt

Mazedonien und der Diebstahl des italienischen Codes in Berlin.

Copyright by Dieck & Co., Stuttgart.

Aus dem neuen Buche H. R. Berndorff „Diplomatische Unterwelt".

Vor einiger Zeit haben wir an dieser Stelle die Kapitel von „mademoiselle docteur" aus dem spannenden Buche „Spionage" von H. R. Berndorff (Verlag Dieck & Co., Stuttgart) veröffentlicht. Das große Interesse, das die wechselvollen Schicksale der unglücklichen Annemarie Lesser bei unseren Lesern gefunden haben, veranlaßt uns, ihnen eine Probe aus Berndorffs neuem, soeben im gleichen Verlage erschienenen Buch „Diplomatische Unterwelt" darzubieten. Berndorff lüftet in diesem Buch den Schleier von bisher in ihren Einzelheiten geheimgehaltenen wichtigen Vorgängen aus der internationalen Politik von 1920 bis 1930. Der große Erfolg, der seinem ersten Buch beschieden war, wird auch diesem neuen Werk nicht fehlen. Das Kapitel, das wir hier zum Abdruck bringen, schildert, wie es zu dem Diebstahl des italienischen Geheimschlüssels in Berlin kam.

Die Redaktion.

Diese Geschichte beginnt mit Revolverschüssen in einer dunklen Straße Sofias, und sie endet damit, daß einem Agenten ein in der italienischen Botschaft in Berlin gestohlener Code abermals gestohlen wird. Diese Geschichte muß zwangsläufig bewegt und verwirrend sein, denn sie ist geschehen auf Grund von Ereignissen, die in der inneren Politik des Balkans, in den Verhältnissen der Balkanstaaten zu- und gegeneinander gespielt haben. Die politischen Voraussetzungen des ganzen Vorgangs sollen auf die denkbar kürzeste Form gebracht werden, deren Inhalt an sich schon eine sehr interne Betrachtungsweise der Politik, die auf dem und um den Balkan spielt, darstellt.

Jugoslavien ist ein Staat, der mehrere Balkanstämme, Serben, Kroaten, Slovenen und Mazedonier in sich vereint. Italien, die benachbarte Macht, ist mit diesem Staate tief verfeindet. In Jugoslavien herrscht eine Diktatur, die viele Männer zu Emigranten gemacht hat, die in anderen Ländern leben. Sie wühlen hauptsächlich in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, gegen Jugoslavien, und die zahllosen Bandenüberfälle in Jugoslavien, vor allem an der bulgarischen Grenze, und die zahllosen Morde und sonstigen Gewalttaten fallen auf das Konto der Emigrantenorganisation und der Komitatschis, die alle in der sogenannten Imro (innere mazedonische revolutionäre Organisation) zusammengeschlossen sind, da es sich hauptsächlich um mazedonische Emigranten handelt. Jugoslavien und Frankreich sind miteinander befreundet, da nun wiederum eine scharfe französisch-italienische Dissonanz besteht, so intervenierte Frankreich bei Beginn dieser Geschichte in Bulgarien, damit die Attacken gegen Jugoslavien endlich einmal aufhörten. Ganz verworren wird der Gesamtzustand noch durch die Tatsache einer erheblichen Verfeindung zwischen Rußland und Jugoslavien, die ihren beredtesten Ausdruck in der Tatsache findet, daß Jugoslavien heute der einzige Staat in Europa ist, der die Sowjets als Staatsmacht nicht anerkennt.

*

Die Führer der Imro, die ihr Hauptquartier in Sofia hat, sind drei Männer: General Protogeroff, Iwan Michailoff und Christoph. Der im Ausland am meisten bekannte ist der General Protogeroff, der während des Weltkrieges Verbindungsoffizier zwischen der bulgarischen Regierung und Deutschland war, später bulgarischer Ernährungsminister wurde und der am 17. Dezember des Jahres 1917 mit dem Generaloberſten v. Kluck und mit dem Vizepräsidenten der Reichsbank v. Glasenapp im Hotel Bristol in Berlin in feierlicher Form zu Abend gegessen hat, was seinerzeit öffentlich zur Kenntnis genommen wurde. General Protogeroff ist ein Mann, der von jeher einen Blick für Politik in weiten Linien gehabt hat, der über die engen Grenzen seines eigenen Landes hinaussehen konnte, und so wandte sich ein französischer Unterhändler in geheimer Mission am 3. Juli des Jahres 1928 an ihn, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Zentralkomitees der Imro. Der Franzose und der Bulgare hatten ihre Zusammenkunft geheim gehalten, und sie fingen sofort an, über Dinge miteinander zu reden, die ernster und vertraulicher Art waren. Der Franzose erklärte, daß man nicht mehr wünsche, daß Jugoslavien durch beständige Attacken der Komitatschis beunruhigt und verärgert würde, er gab zu bedenken, daß sich diese fortgesetzten Aktionen schließlich zum Schaden Bulgariens auswirken müßten, denn eine Anleihe Bulgariens auf dem internationalen Kapitalmarkt werde scheitern, wenn diese ewigen Beunruhigungen, die ja einmal in einen offiziellen Konflikt folgenschwer ausmünden könnten, anhalten würden. Außerdem hatte diese Bandentätigkeit noch eine sehr ernsthafte Nachwirkung. Die einzelnen Bandenführer, überhaupt die Akteure dieser Politik mit illegalen Mitteln, hatten die tadelnswerte Angewohnheit, sich gegenseitig zu erschießen, und das war ein Umstand, der dazu beitrug, das Land Bulgarien nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Außerdem öffnete diese gewalttätige Politik der Imro kommunistischer Agitation und Zellenbildung Tür und Tor, trotzdem man an und für sich die Kommunisten bis aufs Blut verfolgte. Das alles wurde bei dieser Zusammenkunft dem General Protogeroff eindringlich vor Augen geführt, und der General begriff außerdem ganz gut, daß die Erwähnung von dem drohenden Scheitern einer Auslandsanleihe ganz einfach eine Pression war. Er war intelligent, dachte mit den Maßstäben einer internationalen Politik und er war nach scharfer Ueberlegung sofort bereit, das Seinige zu tun, um Frankreichs Wünschen nachzukommen.

Er war zugleich aber auch General und ein mutiger Mann, und so eröffnete er am nächsten Tage seinem Gefährten in der Leitung der Imro, Iwan Michailoff, daß er jetzt mit allen Kräften auf eine Beruhigung des offiziellen Verhältnisses zu Jugoslavien hinarbeiten würde. Als er das getan hatte, kam es zu einer furchtbaren Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern. Der General Protogeroff reiste sofort aus Sofia ab, um mit den lokalen Leitern der Organisation im Lande Rücksprache zu nehmen; er stieß an einigen Stellen auf Widerstand, als er erklärte, was jetzt gespielt werden solle, bei anderen Anhängern fand er Zustimmung. Er hatte eine dunkle Ahnung, was ihm bevorstehe, er gab niemals an, wo er am nächsten Tage sein würde, und er ließ von getreuen Freunden seinen Gegner Iwan Michailoff beobachten. Als er erfuhr, daß Michailoff plötzlich Sofia verlassen hatte und sich in Petritsch aufhielt, eilte er nach Sofia, um auch die dortigen Anhänger zu seiner Meinung zu bekehren. Er kam mit allen Vorsichtsmaßregeln in die Stadt, er ging durch die dunklen Straßen der Peripherie und er suchte ein einsames Haus, in dem zwei Männer auf ihn warteten. Das waren Leute, die in der Politik des Landes selbst niemals eine Rolle gespielt, die immer als Agenten und Nachrichtensammler des Generals gedient hatten und deren Namen Potschew und Perwow waren. Sie warteten jetzt auf den General in dem Erdgeschoß eines kleinen Hauses einer dunklen Straße. Sie hatten kein Licht gemacht und standen im Dunkeln am Fenster, denn auch sie fürchteten für ihr Leben. Der General kam jetzt heran. Neben sich hatte er seinen Leibgardisten, einen großen, starken Mann, der ihn nie verließ, der Atanas Secoff hieß, der keine Furcht kannte und der in der Hand eine entsicherte Pistole trug.

Die Männer, die hinter dem Fenster standen, hörten jetzt auf der Straße Schritte. Sie sagten sich, daß es der General sein müsse, der zu der verabredeten Zusammenkunft nahe, und einer von ihnen ging an die Haustür, um sie sofort zu öffnen, wenn Protogeroff vor ihr stünde. Sein Gefährte sah noch angestrengt auf die Straße und er fuhr plötzlich zurück, als unmittelbar unter seinem Fenster ein Feuerstrahl in die Nacht brannte, ein Knall ertönte, und als dann, Sekunden später, ein wahres Schnellfeuer von Revolverschüssen losprasselte. Wenngleich die kalte Furcht dem Agenten ins Herz kroch, sah er doch weiter auf die Straße, und er unterschied, daß es drei Revolver sein mußten, die unter ihm ununterbrochen auf ein Ziel losfeuerten, das er nicht erkennen konnte. Dann klangen ein paar Stimmen auf, Schritte entfernten sich in die Nacht und es wurde wieder ruhig. Nach langer, langer Zeit wagten sich Perwow und Potschew auf die Straße. Sie hatten eine Taschenlaterne bereit, und sie sahen, daß zwei Menschen quer über dem Fahrdamm lagen. Es waren der General Protogeroff und sein Diener Atanas Secoff. Der Diener war tot, der General wand sich sterbend auf der Erde, und als nun in diesem Augenblick die eiligen Schritte einer Militärpatrouille herankamen, sprangen Perwow und Potschew auf und verschwanden in die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Unbeständiges Sonntagswetter

Witterungsübersicht vom 20. September 1930.

Das Aufgleitregengebiet des über Großbritannien gelegenen Sturmwirbels hat bereits in der Nacht unseren Bezirk überquert. Wir befinden uns heute im Bereich des warmen Sektors, in dem noch immer verhältnismäßig warme Luftmassen nordwärts fließen. An der Rückseite des Wirbels, dessen Kern in der Irischen See liegt, und nur geringe nordöstliche Bewegung aufweist, fließt schon kühlere Luft herum und wird im Laufe des morgigen Tages unseren Bezirk erreichen. Es ist dann wieder starkes und unruhiges Böenwetter zu erwarten. Bei der geringen Bewegungsgeschwindigkeit des Tiefs wird unser Wetter wieder längere Zeit unter seinem Einfluß bleiben und den Witterungscharakter unbeständig gestalten. Ausgedehnte Regengebiete liegen heute morgen über Südskandinavien bis zur Ostsee und ganz Süddeutschland bis nach Schlesien. Ueber England fallen größtenteils bereits Schauer. Der Wind ist in den höheren Luftschichten schon sehr stark aufgefrischt. Feldberg im Schwarzwald und Brocken melden Sturm 10. Auch im Bereich der Britischen Inseln herrscht allgemein stürmischer Wind, welcher schon heute nach Norddeutschland vorgetragen wird.

*

Wetteraussichten für den 21. und 22. September.

Starke bis stürmische südwestliche Winde. Meist bewölkt, zeitweise noch Regenfälle. Später Aufbrechen der Bewölkung mit starken Schauern und heftigen Nordwestböen. Kühler.

Drei kleine Mädchen

sind dieser Tage in Berlin angekommen. Kleine, schlanke Gestalten mit schmalen, tiefbraunen Gesichtern und großen schwarzen Augen. Das eine ist elfjährig und ist die Tochter des Kaisers Tafari von Abessinien, das zweite, etwas größer und älter, ist die Tochter des abessinischen Außenministers, das dritte, das schon fast ganz erwachsen ist, ist die Tochter eines anderen hohen abessinischen Würdenträgers.



Prinzessin Zahai Tafari (Mitte), links Amsale Herui, die Tochter des abessinischen Außenministers, rechts Demeseratsch, die Tochter des Gouverneurs Imu

Dieser Besuch wäre ja nun nichts Außergewöhnliches, denn die Reichshauptstadt scheint ja, wie die Erfahrungen lehren, eine besondere Anziehungskraft auf exotische Potentaten und ihre Abkömmlinge auszuüben. Was dieser Ankunft der drei Mädchen aus dem Morgenlande einen besonderen Reiz gibt, ist die Tatsache, daß sie sich extra nach Berlin begeben haben, um hier nach Herzenslust einkaufen zu können, was anscheinend sehr notwendig ist, da am 2. November in Adis Abeba die pompöse Kaiserkrönung des augenblicklichen Beherrschers des abessinischen Volkes stattfindet. Anscheinend hat es sich schon in Afrika herumgesprochen, daß Deutschland auch in seiner Modenindustrie ein gutes Stück vorwärts gekommen ist, denn die drei jungen Fräulein beabsichtigen in erster Linie, sich neue, ganz moderne Toiletten anzuschaffen. Die Reichshauptstadt scheint überhaupt für die kommende Kaiserkrönung in Abessinien der Hauptlieferungsort zu sein, hat man doch erst vor einigen Wochen gehört, daß Kaiser Tafari sich von der preußischen Regierung den Galaprunkwagen des ehemaligen deutschen Kaisers gekauft hat. Die Festlichkeiten in Adis Abeba sollen mit ganz außergewöhnlicher afrikanischer Pracht ausgestaltet werden. Um alle die Gäste, die eingeladen wurden, auch unterzubringen, hat der abessinische Kaiser ein eigenes Schloß bauen lassen.

Eine Erklärung des Fliegers Raab

Der Rechtsbeistand des Fliegers Raab teilt folgendes mit: Durch die deutsche Presse läuft eine Meldung der „B. Z. am Mittag", wonach Raab nach erheblichen Unterschlagungen unter Mitnahme wichtiger Konstruktionszeichnungen und zahlreichen Aktenmaterials nach Amerika geflüchtet sei. Diese Informierung der deutschen Oeffentlichkeit ist in allen Punkten unrichtig.



1. Herr Raab befindet sich wegen Abschlusses wichtiger Geschäfte in Amerika.

2. Bei diesen Verhandlungen sind natürlich Blaupausen gewisser Konstruktionszeichnungen notwendig und aus diesem Grunde auch mitgenommen. Aktenmaterial hat Herr Raab nur insoweit anderweit sichergestellt, als er es zur Klarstellung seiner Rechtsansprüche benötigt.

3. Von Unterschlagungen irgendwelcher Art kann überhaupt keine Rede sein. Die Reise wird aus privaten, Raab von dritter Seite zur Verfügung gestellten Mitteln bestritten.

4. Raab hat bereits die Rheinische Luftfahrtindustrie von Amerika aus von dem Stand der Verhandlungen verständigt.

Im übrigen wird unter Ablehnung weiterer Erklärungen auf den demnächstigen Ausgang der Rechtsstreite verwiesen.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 13. bis 19. September

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	13. 9.	15. 9.	16. 9.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	246 - 251*	— ***	233 – 236†
Sept.:	257	257—256	250
Oktober:	257	257	249
Dezember:	265	265	258
März:	275	273	269 267
Roggen: prompt: 70—71 kg	187**	187	187 ††
Sept.	193	193	193
Oktober:	194	194	194
Dezember:	204	204	204
März:	215	215	215
Gerste, Brau-:	204—222	204 - 222	204 - 22.
Gerste, Futter- u. Ind.:	180—196	180—196	180—196
Hafer:	158 - 169	158—169	•158 - 169

	17. 9.	18. 9.	19. 9.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	233—235†*	233—235	234—236
Sept.:	248,50—249	251—252,50	255—253
Oktober:	250	251—253,50	256,50—255
Dezember:	259	261—263	268—266 50
März:	268,50 - 269	271—272	276,50-275,75
Roggen: prompt: 70—71 kg	187	174—179	163—165
Sept.:	193	185—181	181—179,50
Oktober:	194	186 - 182	182—180
Dezember:	204	195—193	194,5—93—97,5
März:	215	206—203	206—204,50
Gerste, Brau-:	204—222	204—222	204—222
Gerste, Futter- u. Ind.:	180—195	180—195	180—195
Hafer:	158—169	158—169	158—165

* 75—76 kg (Durchschnittsqualit.) gestützt. Preise. Sächs. cif Berlin 76 kg: RM 252 Brief
** 70—71 kg. Gestützte Preise. Sächs. cif Berlin 71—72 kg: 184 B
*** 70—71 kg, auch vereinzelt 185 B
Sächs. 71—72 kg cif Berlin: 183 B, 182 G gestützte Preise
† 75—76 kg (Durchschnittsqualität) gestützte Preise
†† 70—71 kg, vereinzelt 183 B gestützte Preise
††† Vereinzelt 180 bez. und 182 B gestützte Preise

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.)	Hamburg (1000 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)
	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen:	233-237 §)	242,50—245*	238—240**	232 - 234†
Roggen:	164-170§§)	170	180—182	162—164††
Gerste: (S)	215-240	—	291—299	180 - 185†*
(W)	184—191	—	180—188	
Hafer, neu:	150-168	162,50—165	168—174	168-176

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg * 75 kg: gut, gesund u. trocken. ** 76—77 kg.
† 76—77 kg. †† 71—72 kg. †* Futtergerste zu Industriezwecken geeignet.

Mehle

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	13. 9.	15. 9.	16. 9.	17. 9.	18. 9.	19. 9.
Weizenmehl:	27,75 -36.00	27,75 -36,00	27,50 -35,75	27,50 -35,75	27.50 -35,75	27,50 -35,75
Roggenmehl:	25,00 -27.75	25,00 -27,50	24,75 -27,50	24,25 -27.50	24,00 -27,25	23.75 -27,00

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidewochenbericht

Berlin, 19. September. Am Getreideweltmarkte sind die Preise im Berichtsabschnitt erneut zurückgegangen, wobei die argentinischen Terminbörsen die Führung innehatten, und liegen nunmehr sogar unter dem Vorkriegsstand. Das günstige Ernteergebnis in den nordamerikanischen Ueberschußländern und die infolge der technischen Fortschritte außerordentlich schnelle Erntebewegung waren neben den gleichfalls vorzüglichen Ernteaussichten der südlichen Erdhälfte Hauptbaissemomente. Meldungen über die Trockenheit in Argentinien und Aussichten auf stärkere Weizenverfütterung in den USA. und in Kanada blieben demgegenüber von nur geringem Eindruck auf die Tendenzgestaltung. An den deutschen Getreidemärkten hielt die Stützungsaktion zu Beginn des Berichtsabschnittes an. Das Angebot hat sich kurz vor den Wahlen noch erheblich verstärkt, jedoch versuchte die Stützungsgesellschaft vorerst krampfhaft noch die Preise zu halten. Die erste Bresche wurde am Weizenmarkte geschlagen. Das Wahlergebnis bildete naturgemäß eine Ueberraschung, und man wurde unsicher, ob die Stützungsaktion ihren Fortgang nehmen würde. In Weizen wurde sie bald eingestellt, so daß die reguläre Marktlage nach einem Preisabschlag von 13 bis 15 RM. im Prompt- und von 8 RM. im Lieferungsgeschäft wieder hergestellt wurde. Am Schluß der Woche wurde auch die Stützungsaktion in Roggen aufgegeben mit der Begründung, daß zwar die Mittel für weitere Interventionen noch vorhanden seien, man aber eine Aenderung der Stützungspolitik vornehmen wolle, um eine Angleichung an die reguläre Marktlage zu erzielen. Die Roggenpreise gingen daraufhin um 12 bis 13 RM. zurück. Die weitere Entwicklung bleibt vorläufig naturgemäß noch sehr unsicher.

Zölle und Einfuhrscheine

Berlin, 19. September. Die Sätze haben sich seit unserer Veröffentlichung vom 5. und 12. September nicht geändert.

Kartoffeln und Rauhfutter

Kartoffeln

(Erzeugerpreise in RM für 50 kg)

Berlin (ab märk. Station)

	Letzte Not.
Neue deutsche Frühkartoffeln:	—
weiße:	1.80—1.90
rote:	1.40—1.60
gelbfleischige:	1.80—2.00
Fabrikkartoffeln:	6—9 ₰

Magdeburg (ab Station des Magdeb. Bezirks)

	Letzte Not.
rotfleischige:	—
gelbfleischige:	—
weißfleischige:	—

Rauhfutter

(in RM für 50 kg)

Berlin (ab märk. Station)

	L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,70 0,90
Haferstroh	0,70 0,85
Gerstenstroh	0,70-0,80
Weizenstroh	0,60-0,70
Roggenlangstroh	0,70-0,90
bindfad.-gepreßt. Roggenstroh	0,60-0,75
bindfad.-gepreßt. Weizenstroh	0,55-0,65
Häcksel	1,40-1,50
Heu (handelsübl.), neu	1,45-1,80
Kleeheu	2,20-2,60
Luzerne	2,80-3,00
Thymotee	2,60-2,80
Gutes Heu (1. Schnitt)	2,00-2,20

Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg)
(brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	8.75-9.00	Rapskuchen	9.80-10 20
Roggenkleie	8.25-8.50	Trockenschnitzel	—
Gerstenkleie†		Soyaextraktionsschrot	14.00-14.00
Leinkuchen	17.20-17.60	*Kartoffelflocken	—

†) Frei Bahn und Sack. *) Parität Stolp

Hülsenfrüchte

(in RM für 100 kg ab Station)

Berlin	Letzte Not.		Letzte Notier.
Erbsen, Viktoria	30-34	Wicken	20 00-22.00
Erbsen, Speise	—	Lupinen, blau	—
Erbsen, Futter	19-20	Lupinen, gelb	—
Peluschken	20-21.00	Seradella	—
Ackerbohnen	17-18.00		

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg — Letzte Notierg.

a) Weißzucker: prompt per 10 Tage 26.3750
Melasse Weißzucker —
Notierungen in RM für 50 kg feinschl. RM 0,50 für Sack und RM 0,25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern

Letzte Notierg.

b) Rohzucker: Erstprodukt Basis 88 %, Mitteldeutschl., . . 1.
Rendement per Okt. 11.75
Nachprodukt Basis 88 % . . . . . —
Rendement per Okt. . . . . —
Melasse Rohzucker —
Wochenumsatz in Zentnern 40000

Preise in RM per Nettozentner ohne Sack.

Milch

Berlin je Liter	Letzte Not.	Hannover je Liter	Letzte Not.
Großhandelspreis	0,21	Großhandelspreis	0.20
		Kleinhandelspreis: frei Haus	0,26
Kleinhandelspreis	0,30	ab Laden	0,24

Der Preis für A-Milch vom 19. 9.—25. 9. beträgt 18 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch vom 19. 9.—25. 9. beträgt 11 Pfg. frei Berlin
Der Preis für C-Milch vom 19. 9.—25. 9. beträgt 13 Pfg. frei Berlin
Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 19. 9.—25. 9. auf 100 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstelle festgesetzt.
Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter. B: Molkereimäßig bearbeitete Milch 1¾ Pfennig je Liter.

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers).

	16. 9.	18. 9.
1. Sorte	1,43	1,40
2. Sorte	1,31	1,28 -
Abfallende Ware	1,15	1,12

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	15. 9.	18. 9.
Sonderklasse über 65 g	14.00	14.00
Klasse A, 60 g	13.25	13.50
Klasse B, 53 g	12.25	12 75
Klasse C, 48 g	11.00	11.25

Butterwochenbericht

Berlin, 19. September. Im letzten Berichtsabschnitt gestaltete sich die Nachfrage an den Einzelhandelsmärkten derart geringe, daß die Ausstichpreise den erhöhten Großhandelsnotierungen nicht zu folgen vermochten. Der Hausse, die in erster Linie vom Auslande ausging, wurde somit Einhalt geboten. Die Zufuhren des In- und Auslandes blieben gegenüber der Vorwoche unverändert.

Schmalz

Wochenbericht

Berlin, 19. September. An den amerikanischen Fettwarenmärkten konnte sich in den letzten Tagen wieder eine Aufwärtsbewegung durchsetzen, wobei es zu leichten Preisgewinnen kam. Die Konsumnachfrage ist wiederum als ruhig zu bezeichnen.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk 68.—
Amerikan. Pure lard in Tierces u. Kleinere Packungen	Mk 72 50
Berliner Bratenschmalz	Mk 72.—
Deutsches Schweineschmalz	Mk 76.—
Liesenschmalz	Mk 73.—

Wild und Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

Berlin, 19. September. Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag und auf den gesamten Wildgroßhandel von Berlin.
Von den Preisen sind Fracht, Spesen und Provision in Abzug zu bringen.

Rotwild, schwer, Ia	½ kg	0,52—0,58
Rotwild, schwer, IIa	„ „	0,40—0,48
Rotwild, leicht, Ia	„ „	0,65—0,70
Rotwild, leicht, IIa	„ „	0,55
Rehe, Ia	„ „	1,25—1,30
Rehe, IIa	„ „	1,00—1,10
Wildschweine, fein	„ „	0,55—0,60
Wildschweine, grob	„ „	0,40—0,45
Wildenten, Ia	Stück	—
Rebhühner, junge, große, Ia	„	1,70—1,80
Rebhühner, junge, mittel, Ia	„	1,25—1,45
Rebhühner, junge, klein, Ia	„	—
Rebhühner, alte, Ia	„	1,25—1,30
Rebhühner, alte, IIa	„	—,—

Zahmes Geflügel

Geschlachtetes Geflügel

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	1,00—1,10
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„ „	0,70—0,90
Hühner, junge, hiesige, Ia	„ „	1,05—1,15
Hühner, junge, hiesige, IIa	„ „	1,15—1,20
Hühner, Poulets, ungar., Ia	„ „	0,50—0,70
Hähne, alte	„ „	0,90—1,00
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	0,60—0,70
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,60—0,70
Gänse, hiesige, junge, Ia	½ kg	1,00—1,10
Gänse, junge, IIa	„ „	0,80—0,90
Gänse, Hamburger, junge	„ „	—
Gänse, Oderbrucher	„ „	1,00—1,10
Enten, Ia	„ „	1,20—1,30
Enten, Hamburger, junge	„ „	1,20—1,30

Fische und Schaltier

Lebende Fische — für 50 kg

Hechte, unsortiert	120 - 134
Hechte, groß-mittel	110—119
Zander	150
Schleien, unsortiert	130—133
Schleien, Portions-	150—160
Schleien, groß	—
Schleien, klein	110—120
Aale, unsortiert	12 130
Aale, groß	130
Aale, groß-mittel	130
Aale, mittel	—
Karpfen, Spiegel, 30—35er	110
Karpfen, Spiegel, 40—60er	—
Karpfen, Schuppen	—

Düngemittel

Die Preise haben sich seit unserer Veröffentlichung vom 5. und 12. September nicht geändert.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Das durch vielfach stärkere Auslandskonkurrenz unregelmäßige Rindergeschäft brachte außer auf einer Mehrzahl westlicher Märkte sowie in Dresden und Stuttgart überwiegend Preisnachlässe. Der Kälberhandel war durch die Konkurrenz von Wild und Geflügel beeinträchtigt, konnte aber außer in Sachsen, Frankfurt und Nürnberg und besonders Mannheim befriedigen. Der Schafhandel war im ganzen ungünstig und erzielte nur infolge verringerter Auftriebe in Berlin und Hamburg bessere Preise. Der Eindruck der aufgebauschten Deutungen des Berichtes des Konjunkturinstituts scheint auf den Schweinemärkten überwunden, da außer in Mittel- und Süddeutschland die Marktlage für Schweine überwiegend befestigt war.

	Ochsen	Bullen	Kälber	Schweine
Berlin	46 59	26 47	55 - 82	42—62
Stettin		20 - 45	48 77	50—58
Kiel	50 - 55	22 48	34—78	35—58
Hamburg	30 - 57	15—48	58—84	56 - 61
Bremen	44—56	25—50	70—86	48 - 61
Magdeburg	42 - 58	26 - 52	50—83	50 - 60
Braunschweig	51 - 56	27—50	43 - 75	53 - 64
Hannover	44 - 57	24—49	50 - 87	49 - 61
Kassel	42 - 58	30—54	60 80	50 62
Dortmund	50 - 62	35—55	63 92	56 69
Essen	50 63	31 - 57	60 90	58 70
Elberfeld	48 61	25 - 54	55 - 90	52 67
Husum	43 56	20 - 51		
Düsseldorf	45 62	25—55	58 88	53 66
Crefeld		41 - 52	7. 80	63 67
Aachen	56 63	38 - 54		59 - 70
Köln/Rhein	42 60	33 - 53	65 86	52 - 67
Wiesbaden	57 - 64	30 - 44	68 86	55 - 65
Frankfurt/M.	48 61	32 - 51	68 - 84	63 - 66
Mannheim	48 62	18 - 53	66 - 82	52 - 66
Karlsruhe	47 - 59	19 - 37	59—78	44 - 67
Stuttgart	48 - 57	19 - 48	65 80	48 - 64
Augsburg	43 56	25 - 49	62 78	48 67
München	42 - 58	20 - 46	66 - 81	47 69
Würzburg	49 - 60	20 - 47	57—80	45 - 62
Nürnberg	46 60	26 - 46	78—90	62 - 66
Leipzig	55 62	28 - 54	70 - 90	51 - 62
Dresden	38 63	28 - 53	66 - 86	51 - 62,50
Zwickau	42 55	20 - 54	65 - 84	50 - 63
Chemnitz	43 61	25 - 54	65 - 72	50 - 60
Breslau	40 - 54	20 - 47	50 - 72	52 - 60

In Reichsmark bzw. Pfennigen je Zentner bzw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Bauplätze

6-Schanze, beste baufreie Lage, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14081 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Haus

m. groß. Obst- u. Ziergarten, Autogarage, zu vermieten od. zu verk. Gefl. Off. u. Nr. 10769 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Großer, heller

Laden

mit Nebenräumen, an d. Langen Str., Nähe Markt, per sof. od. spät. zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10678 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Beschlagnahmefreie

Etagenwohnung

3 gr. Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, Kalt- und Warmwasser, im Neubau an der Paulinenstraße, zum 15. 10. 1930 durch mich zu vermiet. A. Wilkening, Architekt BDA., Detmold, Hermannstr. 7, Ruf 3829.

Sonnige

4-Zimmerwohnung

mit Balkon u. Manf., in Hiddesen, in nächst. Nähe d. Straßenbahn-Haltest. „Hiddeser Dorf", per sofort oder später preisw. zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10765 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnung

4 Räume, Bad, Keller Balk., abgeschl., Bielefeld, 15 Min. v. Endst. Sieker, Nähe Detmolder Straße, z. 15. 10. od. später zu verm. Pr. 55 RM. Off. u. B. 516 a. d. Ala-Verm. f. d. Käfer Nachfolg., Bielefeld. (10727

Pensionär sucht

4-5-Zimmerwohnung

beschlagnahmefrei, in schön., waldreicher Gegend, Nähe Kurort od. Stadt (möbl. Gas und Elektr.), z. 1. 1. 31 od. spät. Ang. mit Preis an A. Hesse, Dortmund Landgrafenstraße 105

4-Zimmerwohnung

m. Zubehör, auf gleich oder später zu vermiet. Hans Pieper, Detmold Brunostraße 61/I Telefon 2121

Sofort

Dachgeschoß-Wohnung

bestehend aus Küche u. 2 Zimm., mit Keller u. Zubehör, zum 1. Okt. oder später in Detmold zu vermieten. Schriftl. Bewerbung, unter Nr. 10708 an die Geschst. d. Landeszeitung.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör in Heidenoldendorf per 1. od. 15. 10. zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 10760 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche auf sofort eine

2-3-Z.-Wohnung

in Detmold oder nächst. Detmold, Miete 25 b. 30 Mk. Zahle 1 Kaut. im voraus. (10709

Artur Simik Hiddesen Nr. 60

Kl. 2—3-Z.-Wohnung

in Detmold oder nächst. Umgebung v. kinderlos. Ehep. zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 107 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

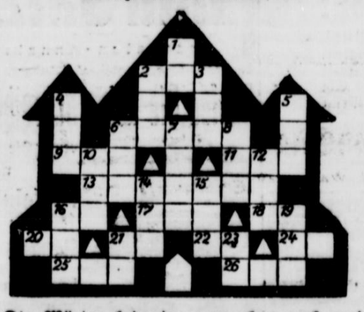
Preisabbau für Winterkartoffeln bringt laut heutiger Anzeige die Firma Heinr. Wortmann. Sie offeriert bei Vorausbestellung für 3.80 bis 3.50 M frei die Hausfrauen gewiß ganz angenehm.

Kirchliche Nachrichten

Sonntage, Rauch-haschones-Neujahrsfest. Montag, den 22. Sept., abends 6½ Uhr. Dienstag, 23. Sept., morgens 6 Uhr: Probiat 10 Uhr. Dienstag, 23. Sept., abends 6½ Uhr. Mittwoch 24. Sept., morgens 6 Uhr

Rätsel-Ecke

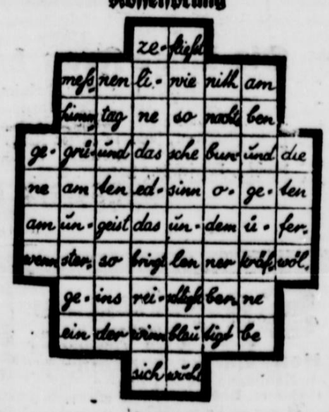
Kreuzwort-Silbenrätsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Nennwert, 2 Land in Afrika, 3 Geigenbauer, 4 exotischer Vogel mit Riesenschnabel, 5 altes dreimastiges Kriegsschiff, 6 rhein. Sagengestalt, 7 Hafendamm, 8 Stadt in Italien, 10 Konjunktion, 12 Beinbekleidung, 14 Studienzeitabschnitt, 15 Kleidungsstück, 16 Erdteil, 19 Reklame von Sportsleuten, 21 Sohn Adams und Evas, 23 Schlagwaffe.

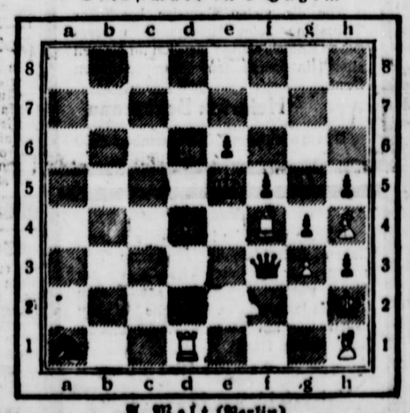
Von links nach rechts: 2 Heiligt, 6 Dampfmaschine auf Rädern, 9 Teil des Pferde-Zaumzeugs, 11 Sonntag, 13 Eisenbahnspur, 15 amerik. Republik, 18 alter österr. Heerführer im Türkenkrieg, 17 Denkmünze, 18 Vorlage, Muster, 20 Uebertragung eines Wechsels, 21 Herbstblume, 22 Verbrechen, 24 Sinnesorgan, 25 geometr. Kurve, 26 einer der Finger.

Rösselsprung



Schachecke

Selbstmatt in 5 Zügen.



A. Welt (Berlin).

Nachdruck

Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 20. Sept. Wie nach den Rückgängen der deutschen Werte gestern im Auslande nicht anders zu erwarten war, eröffnete die heutige Börse in schwacher Haltung. Vormittags und im vorbörslichen Freiverkehr war man mit dem Nennen von Taxen sehr vorsichtig, da man wußte, daß zwar wieder Angebot vom Auslande vorlag, man aber die Absichten der Banken nicht kannte, inwieweit diese durch Interventionen eingreifen würden. Im allgemeinen scheint man gegen allzu starke Stützungen zu sein und vertritt die Ansicht, so lange die Krisenbewegung sich nicht selbst auslaufen habe, wäre jeder Eingriff ziemlich zwecklos. Trotzdem haben auch heute wieder die Banken Material in sich aufgenommen, konnten aber nicht vermeiden, daß die ersten Notierungen, wenn auch nicht ganz so schwach wie man erwartet hatte, so doch immer 1—3 Proz. unter gestern eröffneten. Zahlreiche Werte erschienen auch mit minus-minus Zeichen und waren dann bis zu 7 Proz. gedrückt. Bei diesen Werten, die besonders stark gedrückt waren, wie Polyphon, Schubert & Salzer, Ölwerke und Schultheiß, sprach man von Exekutionen. Der Kurs der Young-Anleihe soll sich heute in Holland, Zürich und London auf ca. 77—77½ Proz. stellen. Momente aus der Wirtschaft lagen auch heute kaum vor, waren aber auch wohl sonst wenig beachtet. Anleihen gaben leicht im Kurse nach: von Ausländerwaren Bosnier bis 1¼ Proz. schwächer. Am Pfandbriefmarkte war stärkeres Anachot; besonders in 7 Proz. und 8 Proz. Werten zu erkennen, und man rechnet mit Kursverlusten von 1—2 Proz. Auch in Reichsschuldbuchforderungen wurden weitere Entlastungsverkäufe vorgenommen, so daß sie ca. ½—1 Proz. verloren. Am Geldmarkte war ein Anzeichen der Ebbe festzustellen: Tagesgeld nannte man mit 3½—5½ Proz., Monatsgeld mit 4½—5½ Proz. Warenwechsel 3¾ Proz. Nach den ersten Kursen aus es zunächst weitere Kursrückgänge von 1 bis 2 Proz.; später war aber ein Umschwung in der Stimmung festzustellen. Diese Verluste wurden schnell eingeholt und die Kurse sogar darüber hinaus noch über Anfang an. Zur Beruhigung trugen zwei Auslassungen der B. B. bei, die eine aus New York, die die gestrige Börsenbewegung als reine Baissemanöver bezeichnet, und die andere, nach der aus Großbankkreisen mitgeteilt wird, daß alle heute fälligen Kredite ohne jede Einschränkung zu durchaus günstigen Bedingungen verlängert worden sind.

Tendenz: Uneinheitlich und sehr nervös. A.G. für Verkehr 63, Hansa Dampfer 127½, Nordd. Lloyd 84½, Bemberg 82, Charlottenwasser 88½, Farben 141¼, Gelsenkirchen 101¼, Gesfürel 128, Harpener 84¼, Rütgers 210½, Karstadt 95, Mansfeld 49¾, Orenstein 72, Polyphon 168, Saladefurth 207½, Siemens 160, Kalkstoff Waldhof 120.

Landwirte! Benutzt die Saatgutreinigungsanlagen!

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 20. Sept. Die Wochenschlußbörse zeigte für beide Brotgetreidearten schwächere Veranlagung. Am Lieferungsmarkte hatte sich bereits am Schluß der gestrigen Börse und im Nachmittagsverkehr stärkere Realisationsneigung gezeigt, und heute lagen die ersten Notierungen 2—3¼ RM. unter dem gestrigen Schluß. Im Promptgeschäft war märkischer Waggonweizen keineswegs reichlich angeboten, die Käufer blieben jedoch vorsichtig, da eine endgültige Entscheidung bezüglich der Höhe des Vermahlungszwanges noch nicht gefallen ist. Nach den neuesten Versionen rechnet man mit einer Erhöhung auf 70 Proz. Weizen zur Kahnverladung ist aus den verschiedenen deutschen Produktionsgebieten reichlich angeboten und wird etwa 2 RM. niedriger bewertet. Dieselbe Situation zeigt sich am Roggenmarkte. Zur Bahnverladung liegt lediglich stärkeres Angebot in bahnstehender Ware vor, sonst sind die Verkäufer zurückhaltender, dagegen war Kahnmaterial weiter über Bedarf angeboten und im Preise um etwa 2 RM. rückgängig. Das Weizenmehlgeschäft ist nach dem vorübergehenden Aufflackern der Nachfrage wieder sehr ruhig geworden, auch Roggenmehl wird nur für den laufenden Bedarf gekauft; die Forderungen lauteten entgegenkommender. Hafer ist über Bedarf offeriert und findet nur in guten Qualitäten Beachtung. Gerste weiter ruhig.

*

Einführung der Fünftagewoche bei Bata. Der tschechische Schuhfabrikant Thomas Bata gibt bekannt, daß er ab 13. Oktober laufenden Jahres die Fünftagearbeitswoche einführen und hierbei trotz der Verkürzung der Arbeitszeit die Tendenz einer fortschreitenden Lohnerhöhung und einer Herabsetzung der Preise seiner Erzeugnisse weiter verfolgen werde.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Es ist beabsichtigt, die Buchführungen wie folgt vorzunehmen:

Am Mittwoch, 1. Okt., in Erder, Wülfer und Lockhausen;
am Donnerstag, 2. Okt., in Erder, Ehrbissen, Schuckenbaum und Evenhausen;
am Freitag, 3. Okt., in Stemmen und Mackenbruch;
am Sonnabend, 4. Okt., in Lanzenstahausen, Schmedissen und Svork bei Detmold;
am Montag, 6. Okt., in Hohenhausen, Brüntorf, Wüsten, Herrentrup und Meinbern;
am Dienstag, 7. Okt., in Berlebeck;
am Donnerstag, 9. Sept., in Ober- und Niederschönhagen;
am Freitag, 10. Okt., in Dalborn, Kleinmarpe u. Selbeck;
am Sonnabend, 11. Okt., in Alten- und Hagenhonop;
am Montag, 13. Okt., in Diesterberg, Loubke, Hörstmar und Leese;
am Dienstag, 14. Okt., in Oelentrup, Kachtenhausen, Nüssen und Heidenoldendorf;
am Mittwoch, 15. Okt., in Barkhausen.



Scheffers Tanz- und Anstands-Schule

Unsere diesjährigen Kurse beginnen in

Lage Gesellschaftssaal Schröder, Mittwoch, 24. September, abends 8 Uhr.

Lemgo Gasthaus zur Krone (F. Röding), Donnerstag, 25. September, abends 8 Uhr.

Detmold Hotel Arminius, am Freitag, 26. September, abends 8 Uhr Anfänger-Kursus. Moderner Zirkel 9 Uhr.

Barntrup Hotel Deutsches Haus, am Sonnabend, 4. Oktober, abends 8 Uhr.

Nebst einem tadellosen Walzer lehren wir, wie jedes Jahr, die neuesten Gesellschaftstänze in bekannter, vornehmer Form.

Einzelunterricht, Geschl. Zirkel, Ehepaar-Zirkel auf Wunsch.

J. Scheffer u. Frau
Tel. 2593 Detmold Sachsenstr. 23

Möbeltransporte
Stadtumzüge und Ferntransporte
führt sorgfältigst aus
H. E. Herbst
Bismarckstraße Detmold Fernruf 2602

Liegnitz-Fahrräder

leicht und stabil. Herrenrad 57.50 Mk., Damen- und 59.50 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rücktrabl. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:

Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55
bei Sylbach in Lippe (6915

Adolf Lange, Alemissen Nr. 11

Todesanzeige

Am Sonnabend entschlief sanft mein lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater

August Hagemeister

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Steinecke u. Frau
Anna, geb. Hagemeister

Detmold, den 20. September 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2¼ Uhr, vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher

---

Ausgelitten hab' ich nun, bin am frohen Ziele, von den Leiden ausgeruh'n, die ich nicht mehr fühle.

Todesanzeige

Freitag nachmittag 2½ Uhr verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau
Johanne Schröer
geb. Schwarz
im 58. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an:
Hermann Schröer
nebst Kindern

Heidenoldendorf, 19. Sept. 1930

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Orbker Str. 233, aus statt.

Wer ihn gekannt, vergißt ihn nie, Er sorgte stets von früh bis spät. Nun ruhet er in Frieden aus In des Allmächt'gen Vaterhaus.

Statt besonderer Anzeige

Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr verschied infolge Herzschlag fern von der Heimat unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Brüggemann

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Geschwister Brüggemann

Heiden, 19. Sept. 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Heiden Nr. 37, aus statt.

Todesanzeige

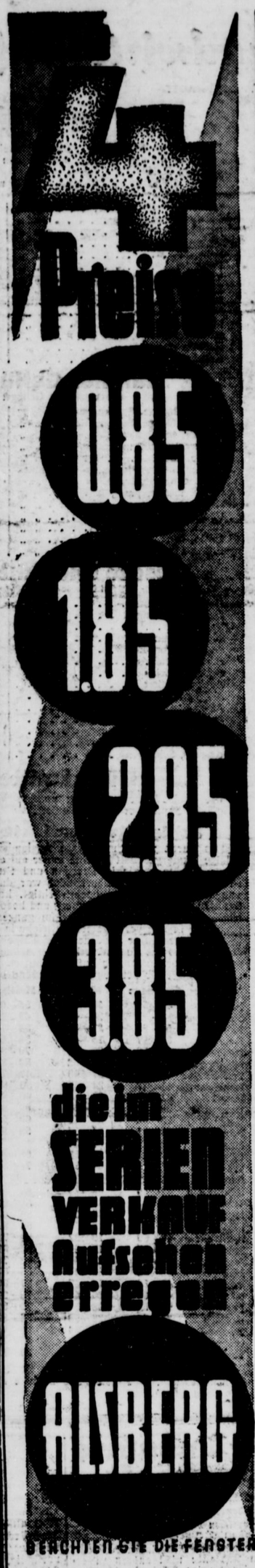
Gestern abend 8½ Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit, an den Folgen eines Schlaganfalles, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Luise Bügener
geb. Hanning
im 72. Lebensjahre

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Fr. Bügener

Holzhausen, den 19. Sept 1930
bei Horn i. L.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags um 3 Uhr statt



Winters Handelsschule
Lemgo

Staatlich geprüfte und genehmigte Lehrkräfte

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern einschl. Englisch, Französ., Spanisch

Das Wintersemester
beginnt am 6. Oktober

Unsern Schülern stehen auf Wunsch für häusliche Arbeiten Schreibmaschinen zur Verfügung

Tages- und Abendunterricht
Anmeldung jederzeit. Auskunft frei

Mehrere solierte
Herren- u. Speisezimmer
echt Kaukasisch-Nußbaum, preiswert zu verkauf.
A. Pardun, Detmold, Lange Str. 82/84

Klavier

Bes. günst. Angebot, wie neu, tadelhaft im Klang, 10jähr. Garantie, sehr preisw. zu verkaufen. Lieferung frei (7642
B. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 14



Wieses Winter-Mäntel

bilden das Tagesgespräch Detmolds und das Entzücken der Damenwelt!

Die Kennzeichen eines Mantels von Wiese:
elegant, beste Stoffe und Verarbeitung
und dabei doch unerreicht preiswert.

Unsere gesamte Schaufensterfront in der Langen Straße und die Eckfenster der Krummen Straße zeigen Ihnen ab heute unsere erstaunliche Auswahl in Damen- und Kinder-Mänteln in allen Preislagen.

Nebenstehend ein Beispiel unserer Leistungsfähigkeit

Winter-Mantel „Sensation"

aus feinstem reinwollenen Ottomane in dunkelblau, ganz auf kunstseid. Serge gefüttert, mit extra großem Pelzkragen aus Biberette, sowie breiten Biberette-Pelzbesätzen an beiden Aermeln und am unteren Saum (laut Abbildung).

Der Preis für diesen wertvollen und eleg. Mantel beträgt bei Wiese nur

48.00 Mk.

Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems
Junker & Ruh
Küppersbusch
Olsberger
Baldur
Juno



Aug. Meyer Nachf. Detmold
Inh. W. Pensolin

Besichtigung meiner Ausstellung, Lange Str. 93, ohne Kaufzwang
Lieferung durch Auto frei Haus

Ein **Ford** hat jetzt in 100 Tagen 100 000 km ohne Störung in ununterbrochener Fahrt zurückgelegt = 2½ × um die Erde!

Der schlagendste Beweis für größte Zuverlässigkeit u. Qualität

Autorisierter Händler in Lippe:
Paul Weege, Ingenieur Sylbach
Fernruf: Amt Lage 315 Bad Salzuflen 3100

Möbel
jeder Art, neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning
Detmold
Hermannstraße 87
Fernruf 3122

Eisenstahl-Betten Holz-Bettstellenmatr., Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaiselongues, an jedem Teilzahlg., Katal. frei. Bloemerbettfabrik Buhl (Fr.)



Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 1.- Mk. od. geg. Nachn. von
FRANZ MENZEL
Düsseldorf, Postfach 118

Gegründet 1891 **Bauschule** Programm frei
Technikum Lemgo
bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

---



Unseren Katalog Nr. 130 über **Edelweißräder** (auch mit Ballonreifen), **Fahrradzubehör** aller Art, **Edelweiß-Nähmaschinen** mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschönster Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweiß-Rad und die gute Edelweiß-Nähmasch. ins. Wir führen nur unsere gute u. berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertig. Fahrräder u. Nähmaschinen u. auch keine mit and. Namen. Bisher über ½ Million geliefert. Das können wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut u. billig wär.

Vor 32 Jahren habe ich von Ihnen ein Edelweißrad bezogen, welches heute noch fahre u. noch gut erhalten ist. So schrieb uns Herr Gutsverwalter Borsch in Seewalde (Mecklbg.) am 6.6.1930.

Edelweiß-Decker, Disch.-Wartenberg Z 59
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Die kluge Frau baut vor!

Sie weiß: Gerade eine Frau, daheim oder im Beruf, braucht Kraftreserven. Das liegt in ihrer Natur. Köstritzer Schwarzbier, regelmäßig getrunken, schafft solche Reserven; schon in kurzer Zeit. Ueberzeugen Sie sich davon. — Vertretung: A. Thoren (H. Brück Nachf.), Wiesenstr., Fernspr. 2295.

Sarglager
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
Hermann Berkenkamp jr.
A. Kuhlmann Nachf., Bau- u. Möbeltischlerei, **Detmold,** Elisabethstraße 9
Fernruf 2692

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

● **Billigstes Futter** ● Groß. Futterkartoffeln ab Bahn nur 2½ Mk., 10 Ztr. frei Haus, sind unterwegs. Gelbfleisch. billige **Speisekartoffeln** vorrätig. Bestell erbet. **Wortmann,** Fernr. 2290

Geflügelfutter
in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. **Aug. Adams,** Detmold, Fernr. 2072

Was 20 Jahre
sich erhält und die Neigung des Volkes hat, das muß etwas sein. (Goethe an Eckermann am 25. 10. 1813). Hieran gehört „Sprätin" geg. Flechten, Ansteckungsstich, Wundsein, läst. Schweiß, Pickel. 100 Gr.-Pack. 2.— **Drogerie Danies** Lange Straße 5. (Auch Versand.)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Hinterbliebenen tiefempfundenen Dank.

Heinrich Beckmann

Detmold, den 20. September 1930

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, für die trostreichen Worte des Hern Pastor Lohmeier, sowie dem Kameradenverein „Deutsche Eiche" sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Riesenberg

Meiersfeld, den 20. Sept. 1930

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 6¾ Uhr ging nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, die liebevolle Mutter meiner 3 kleinen Kinder, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Hanna Tielker
geb. Vollmann

im Alter von 39 Jahren in Frieden heim.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Tielker

Rittergut Borkhausen, 20. September 1930 b. Blomberg i. Lippe

Die Beerdigung findet am Dienstag, 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerbriefe u. -Karten liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei

---

Gasthof **„Teutoburger Wald"**
(Fmk. Gust. Budde)
Berlebeck
Sonntag, 21. Septbr.
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr
Eintritt frei

Frische Quelle
(Fmk. v. Wallraff)
Hiddesen
Sonntag, 21. Septbr.
ab 3½ Uhr
Konzert
Abends
Konzert mit Tanz

Herbst-Moden-Alben
eingetroffen!

Das große Ullstein-Moden-Album für Damen und Kinderkleidung	Mark 2.—
Ullstein-Moden-Album f. Damenkleidung	1.50
Ullstein-Moden-Album f. Jugend- und Kinderkleidung	1.20
Beyers Mode-Führer	1.90
Beyers Mode-Führer f. Kinderkldg.	1.20
Lyon-Favorit-Album	1.50
Wiener Modealbum	3.—
Große Wiener Modenwelt	2.—
Wiener Moden-Spiegel	1.50

Vorrätig in der
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Lange Straße 12.

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2234 (14782

Ihr Besuch lohnt sich!
Beleuchtungskörper
bis zu 30% Rabatt bei
Fr. Kerkmann
Elektrohaus-Hiddesen

Meinen 100-PS-Allwetter-Ausflugswagen mit 38 bequemen Sitzen bringe ich für **Ausflugs-, Vereins- und Gesellschaftsfahrten** im Nah- und Fernverkehr in empfehlende Erinnerung. Ferner meine neuen 4- u. 6-sitzigen Personenwagen bei billigster Berechnung.
Carl Wegener, Detmold
Fernruf 2288

Erfinder - Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

Krummes Haus
Heute **KONZERT**
Eintritt frei!

Turngemeinde Sylbach
Heute, 21. d. M.
Sportplatzeinweihung
Anläßlich dieser Feier Geräte- und volkstümliches Turnen.
Handballspiele: Hohenhausen — Holzhausen und Retzen — Evert
sowie sonstige Veranstaltungen.
Ab 4 Uhr großer Festball im „Löwen"
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand

Hotel u. Pension „Lindenhof"
Hohenhausen-Externsteine
Heute, nachmittags und abends
Tanz- und Stimmungskapelle Strauß

Alldeutscher Verband
Dienstag, den 23. Sept., abends 8¼ Uhr, im Gasthof „Zum Hermann"
Vortrag
des Herrn Dr. Graf Brockdorff-Berlin über
Der neue Reichstag und der Zusammenbruch der Reichsfinanzen.
Alle deutschgesinnten Frauen und Männer sind als Gäste willkommen. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Musikantengilde
Freitag, den 26. Sept., 20 Uhr, in der lutherischen Kirche
Geistliche Abendmusik
Eintrittspreise: 0.50 M, 0.75 M u. 1.— M

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Fahnenschleifen, Schärpen, Dekorations-Artikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kaufen Sie keine Schreibmaschine



bevor Sie sich nicht die neue
„Klein-Adler"
Barpreis RM. 210.-
bei mir angesehen haben
Georg Schade, Bad Salzuflen

Schemmeis Handelsschule
Das Wintersemester
beginnt am 7. Oktober
Tages- u. Abendunterricht in allen kaufm. Lehrfächern, einschließl. Fremdsprachen und der Weltsprache „Esperanto". Privatzirkel. Maschinen zu häuslichen Uebungszwecken. Anmeldungen jederzeit! Auskunft kostenlos!
Leiter: Gust. Schemmel

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau, Thür.

Mädchen
17—18 Jahre, ehrlich, sauber, in Privathaushalt zum 1. Oktober gesucht.
Ebert, Bad Salzuflen
Roonstraße 24

Zum 1. Oktober
Schneiderinnen-Lehrling
sucht (2044
Ana. Ubbe
Bad Salzuflen

Größ. Wohnung
(Eig., ca. 4—6 Räume u. Mansarde, 3—4 M.) außerh. Detmolds od. Hiddesen zum 1. Jan. od. früher gesucht. Angebote unter Nr. 2048 an d. Geschst. der Lipp. Rundsch., Bad Salzufl.

Verkauf
2 Kohlenwagen
2 Kastenwagen
1 Eselwagen
1 Pflug, 1 Egge
Lippische Salinen- und Badeverwaltung
Auskunft i. Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 8.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

---

Achtung
für Auto- u. Motorradfahrer!
Decken u. Schläuche
in allen gewünschten Größen, in großer Auswahl, stets auf Lager,
Auto-Blanke, Bad Salzuflen
Dammstraße

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Neba-Früchtewürfel**
bestimmt zu haben:
Reformhaus Wehmeyer, Bad Salzuflen, Lange Str. 43

Rund üm din Wohn

Lipperland

Ein schwerer Junge gefaßt!

Der Kriminalpolizei gelang am Freitag nachmittag ein guter Fang. Schon seit etwa vier Monaten fahndete man hinter einem Manne her, der sich im Lippischen als Landstreicher herumtrieb und wegen mehrerer Diebstähle gesucht wurde. Am Freitag war ermittelt worden, daß der Mann von Berlebeck in der Richtung Holzhausen davongegangen war. Auf diesem Wege war er auch später gesehen worden, und es gelang Herrn Gendarmeriemeister Schröder in Horn, ihn im Walde in der Nähe des Markberges festzunehmen. Ausweispapiere hatte der Mann nicht bei sich. Er nannte sich Bojahr, sei 38 Jahre alt und stamme aus Eppendorf bei Gelsenkirchen. Obwohl er alle Beschuldigungen bestreitet, unterliegt es für die Polizei keinem Zweifel, daß viele Einbrüche in den letzten Monaten auf sein Konto zu buchen sind, so z. B. der Einbruch auf der Grotenburg, in Berlebeck und Holzhausen, sowie bei den beiden Wirten Knehe und Knebel in Schönemark. Hauptsächlich hatte er es auf Lebensmittel und bares Geld abgesehen. Es wird nicht lange dauern, um ihn der Beschuldigungen zu überführen. [14

Vorsätzliche Brandstiftung in Ahmsen

Die Ermittlungen nach der Ursache des Schadenfeuers beim Landwirt Wallmeier haben ergeben, daß es sich nur um vorsätzliche Brandstiftung handeln kann. Außer den Gebäuden sind etwa 300 Zentner Getreide verbrannt, sodaß der Schaden für W. sehr empfindlich ist, da das Mobiliar nicht versichert war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Feuer in der mustergültigen Wirtschaft aus Rache angelegt ist. Die Ermittlungen gehen weiter.

Zusammenkunft ehemaliger Leopoldiner in Detmold

Die Vereinigung ehemaliger Leopoldiner begeht am Sonnabend, 27. September, ihre zweite Zusammenkunft, zu der bereits viele auswärtige ehemalige Leopoldiner ihr Erscheinen zugesagt haben.

11 Uhr: Wettspiele der Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule auf dem Gymnasialplatz um die von der Vereinigung ehem. Leopoldiner gestifteten Wanderpreise. — 14,15 Uhr: Gemeinsamer Marsch zum Hermannsdenkmal (Sammelpunkt: Schloßplatz). Ab Obere Mühle Autoverbindung zum Hermannsdenkmal, Preis pro Person 80 Pfg., — 15,30 Uhr: Gemeinsame Kaffeetafel mit Damen bei Sauer; Gedeck mit Kaffee und Kuchen 1,25 RM. — 17,30 Uhr: Festspiel im Hünenring: „Wallensteins Lager", aufgeführt von Schülern des Leopoldinums. — 19 Uhr: Einfaches warmes Abendessen bei Sauer zum Preise von 1 RM. — 20,15 Uhr: Kommers bei Sauer. — 21,30 Uhr: Festansprache am beleuchteten Denkmal.

Bei schlechtem Wetter findet die „Wallenstein"-Aufführung im „Neuen Kruge" um 18 Uhr, der Kommers ebendaselbst um 20,30 Uhr statt.

Die Kapelle der V. D. A.-Schulgruppe wirkt bei allen Veranstaltungen mit.

Soweit sie nicht bereits Einladungen erhalten haben, werden alle ehem. Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule hierdurch zur Teilnahme aufgefordert. Die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt sind ebenfalls herzlich willkommen.

Das Festspiel im Hünenring wird wieder einen Massenbesuch aufweisen, zumal die Preise der Plätze gering sind: Sitzplatz 1 RM., Stehplatz Erwachsene 0,50 RM., Schüler 0,25 RM.

Wir wünschen den ehemaligen Leopoldinern gutes Wetter für ihr Fest und heißen sie herzlich in Detmold willkommen.

Der eine Kampf mit all seinen Widerlichkeiten und häßlichen Auswüchsen ist vorüber, und schon künden Wetterwolken am politischen Horizont Lippes einen neuen Sturm an. Die Sieger vom 14. September sind über Nacht zu einer Machtfülle gelangt, die sie zu neuen Taten anspornt. Herr Dr. Fuhrmann behauptet zwar, der Befehl käme „von oben herab". Aber es besteht Anlaß genug, zu glauben, daß der Führer der lippischen Nationalsozialisten, der allen Ernstes mit einem Reichstagsmandat gerechnet hatte, nun mit einem Male unbändige Lust verspürt, wenigstens auf dem Thron des Landespräsidiums die lippischen Geschicke zu meistern. Wir haben schon erklärt, daß rein rechnerisch gesehen die jetzige Regierungskoalition keine qualifizierte Mehrheit besitzt. Wir haben auch gehofft, daß Herr Drake von sich aus die erforderlichen Konsequenzen ziehen und die Regierungsbasis tragbar gestalten würde. Bis jetzt hüllt sich Herr Drake in Stillschweigen. „Lot se man kumen!" denkt er vielleicht, schaut seine Kollegen mit wehmütigem Lächeln an und läßt die Dinge erst mal an sich herankommen. Das ist eine höchst gefährliche Art und ganz und garnicht eines Staatsmannes würdig. Andererseits besteht für ihn natürlich keine verfassungsmäßige Verpflichtung, die Ergebnisse einer Reichstagswahl landespolitisch zu werten. Darüber muß aber auch er sich klar sein, daß die Nationalsozialisten auf jeden Fall auch in Lippe ihre augenblickliche Machtstellung in die Waagschale werfen wollen. Das heißt nichts anderes als Volksbegehren und Volksentscheid. Als die jetzigen Oppositionsparteien s. Zt. die Auflösung des Landtages verlangten, hatten sie einen aktuellen Anlaß: die Ernennung des Oberschulrats Dr. Walter, die auch kirchliche Kreise in sehr starkem Maße aktivierte. Durch den geschickten Schachzug, Herrn Dr. Walter zurückzuziehen, hatte Herr Drake der Opposition die Decke unter den Füßen weggenommen. Etwa 2000 Stimmen fehlten damals, um das Volksbegehren durchzubringen. Inzwischen hat Herr Drake keinen ernsthaften Versuch unternommen, die Opposition, oder wenigstens Teile von ihr, wieder auszusöhnen. Diese Unterlassungssünde scheint sich jetzt bitter rächen zu wollen. Allein allerdings können die Nationalsozialisten ihrem Erfolg am letzten Sonntag in Lippe keinen erfolgreichen Nachdruck verleihen. Sie sind auf die Unterstützung der bisherigen Oppositionsparteien angewiesen. Die Deutschnationalen haben allerdings — wie das auch nicht anders zu erwarten ist — schon jetzt erklärt, daß sie unbedingt mitmachen wollen. Wirtschafts- und Landvolkpartei erklären gleichfalls den Zeitpunkt für gekommen, „erneut das lippische Volk über die Auflösung des Landtages zu befragen". Ob diese Entschließung, deren Schnelligkeit überrascht, nicht doch nur aus Prestigegründen erfolgte, um den Nationalsozialisten von vornherein den Wind aus den Segeln zu nehmen, sei dahingestellt. Der Evangelische Volksdienst wird sich, soweit wir unterrichtet sind, nicht für Dr. Fuhrmann einsetzen. Wahrscheinlich auch die Konservativen nicht. Die Staatspartei ist in einer besonders prekären Lage. Seitdem Herr Kuhlemeier erklärte, als Demokrat in Schönheit sterben zu wollen und Herr Geise nicht daran zu denken scheint, seinen Posten aufzugeben, könnte der Staatspartei an sich die Auflösung des Landtages nur willkommen sein. Ein gemeinsamer Wahlfeldzug mit Herrn Dr. Fuhrmann ist jedoch für die Staatspartei völlig undiskutabel. In Lippe liegen die Dinge für sie jedenfalls so, daß sie sich nicht als neue Partei fühlt, die nun möglichst bald auch an der Futterkrippe beteiligt sein möchte. Ihre Hauptaufgabe erblickt sie außerhalb des Parlaments. Wenn kein sachlicher Anlaß gegeben ist, wird sie nicht in die nationalsozialistischen Kerbe einhauen. Und ein sachlicher Anlaß liegt in der Tat nicht vor. Die Angelegenheit Dörentrup wird auf dem ordentlichen Gerichtswege entschieden. Und über die sonstigen politischen und sachlichen Belange des Landes wird der Bericht des Sparkommissars die nötigen Aufschlüsse geben. Die zahlenmäßige Niederlage der bestehenden Regierungskoalition, die ein Reichstagswahlkampf brachte, der unter völlig anderen Gesichtspunkten geführt wurde, verpflichtet nicht zur Auflösung des Landtages. Wir würden ja zu unmöglichen Zuständen kommen, wollte man nach jeder Wahl, die eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses mit sich bringt, jedesmal alle Länder- und Gemeindeparlamente auflösen. **Diese fortdauernde politische Unruhe wollen die Nationalsozialisten,** sie brauchen sie, um nach dem berühmten Rezept, erst einmal alles kaputt schlagen, und dann nach ihrem Programm wieder aufzubauen. Diese dauernde politische Beunruhigung kann sich aber kein Volk der Erde ungestraft leisten. Und deshalb ist es für alle bürgerlichen Parteien so außerordentlich gefährlich, dieses verzehrende Feuer zu schüren. Wenn der letzte Reichstagswahlkampf mit seinen Ueberraschungen auch in Lippe irgend eine Bedeutung hat, dann ist es die, daß Herr Drake das, was er bisher freiwillig zu tun sich weigerte, unter dem Druck der Tatsachen als politisch notwendig einsieht und darnach handelt.

*

Das Versammlungsverbot für nicht wahlberechtigte Schüler, bei dessen Erlaß wir s. Zt. den Wunsch aussprachen, daß es lediglich für die Zeit des Wahlkampfes gelten möchte, ist jetzt von der Oberschulbehörde aufgehoben. Die Behörde erkennt an, daß es den Schülern grundsätzlich nicht verwehrt ist, „auch die außerhalb der Schule gebotenen Möglichkeiten zur staatsbürgerlichen Meinungsbildung auszunutzen, und insbesondere an Vorträgen und Versammlungen teilzunehmen." Anstelle des Verbotes treten nun folgende Bestimmungen:

> Etwaige Mitwirkung bei Versammlungsstörungen ist jedoch als schwere Schädigung des Ansehens der Schule anzusehen und bei Schülern höherer Lehranstalten mit Verweisung oder zum mindesten mit Androhung der Verweisung zu bestrafen. Handelt es sich um Oberprimaner, so ist die Zulassung zur Reifeprüfung verwirkt, es sei denn, daß die Oberschulbehörde aufgrund eines besonderen, von der Klassenkonferenz unterstützten Antrages eine Ausnahme zuläßt.
>
> Auch jedes mit der Achtung anderer Ueberzeugungen unverträgliche Verhalten eines Schülers in der Oeffentlichkeit bedeutet eine Schädigung des Ansehens der Schule und ist demgemäß zu behandeln.

Dieser Erlaß der Oberschulbehörde ist zu begrüßen, weil er einmal die durch das generelle Verbot unter den Schülern hervorgerufene Spannung beseitigt. Zum andern aber auch der Autorität den erforderlichen Nachdruck verleiht. Es bedürfte eigentlich gar keiner behördlichen Verfügung, daß sich Schüler genau so den allgemeinen Grundsätzen von Sitte und Anstand, auch dem politischen Gegner gegenüber, zu unterwerfen haben, wie man das von jedem kultivierten Europäer verlangen muß. Dafür muß auch die Jugend selbst, bei aller Berechtigung für ihren Sturm und Drang, Verständnis aufbringen. Und wir glauben auch, daß diese Bestimmungen genügen, um Vorkommnisse, wie wir sie in Detmold zu beklagen hatten, in Zukunft zu verhindern.

Zum Sonntag

Das deutsche Volk hat wieder einmal über die Gestaltung seiner nächsten Zukunft entschieden. Schon manches Mal sah es sich dazu gezwungen. Und es ist dann meist anders gekommen, als der und jener bei seiner Stimmabgabe dachte. Jetzt sagen die anderen, die außerhalb der deutschen Grenzen, ihre Meinung über das Geschehene. Und auf diese Meinungsäußerung ist man sehr erpicht. Man fragt: Machen die ein freundliches Gesicht oder ziehen sie ihre Stirnen in Falten? Aber nach dem Urteil eines anderen fragen die meisten nicht. Und der ist doch der wichtigste von allen Kritikern. Wer fragt: Was sagt Gott zu unserem Tun? Wir haben uns im Laufe der Zeit daran gewöhnt, immer unsere Meinung über Gott zum Ausdruck zu bringen. Es wäre besser gewesen, die Sache umzukehren und dem nachzuforschen, was Gott über uns und zu unserem Tun zu sagen hat, und dann den von ihm gewiesenen Weg zu gehen. Unsere Füße wären dann wohl manchmal nicht so gestolpert! Unser scheinbarer Fortschritt im Erkennen ist eigentlich ein Rückschritt. Je mehr wir uns dem anschließen, was der Mathematiker Hilbert unlängst auf dem Königsberger Naturforschertag gesagt hat (und er hat damit den Ausspruch des Naturphilosophen du Bois Reymond durchstrichen, der sagte: ignoramus, ignoratimus — wir wissen nichts und wir werden nichts wissen): „Dies alte ignoratimus existiert nicht mehr, wir müssen wissen und wir werden wissen" — desto weiter kommen wir von der wahren Erkenntnis ab, die nicht in unserem Können, unserem Verstand und unserer Vernunft beruht, sondern in des lebendigen Gottes Offenbarung. Und diese sagt uns unzweideutig: Mit Gott Segen, ohne Gott Unsegen!

Das höchste Ziel der heutigen Menschheit ist augenscheinlich nicht mehr: Dein Reich, o Gott, komme zu uns mit deiner Kraft und deiner Herrlichkeit. Sie will vielmehr ein Weltreich schaffen. Nicht Durchdringung der Welt mit göttlichen Gedanken, sondern Weltseligkeit. Das ist übrigens nichts Neues. Schon einmal haben die Menschen so gehandelt, als sie den Turm zu bauen sich unterfingen als Sinnbild und Mittelpunkt ihrer Einheit, Einigkeit und Reichsherrlichkeit. Was sie zu schaffen sich mühten, wurde, so heißt es, ein Trümmerhaufen. Eine Mahnung, wie alle Herrlichkeit der Welt zerfällt, und das Streben der Menschen, die Erlösung der Welt aus Menschenkraft in einem irgendwie gestalteten Reiche der Welt zu beschaffen, nie gelingen wird, sondern zertrümmert werden muß durch den Unsegen, das Gericht von oben.

Aber jedes Gericht ist Gnade, die erlösen will. Dieses Gnadenangebot ist der Inhalt des Evangeliums von Christus. Das ist der Bau, von Gott erbaut, der bleibt; der andere, der Menschenturm, wird zertrümmert.

Und dazu muß jeder Mensch immer wieder Stellung nehmen. So hört denn das Wählen gar nicht auf. Möchten wir alle stets die rechte Wahl treffen!

Detmold

— **Ihren 70. Geburtstag** feiert am Montag, dem 22. Sept., Frau Witwe Wächter, Bergstraße. Der Jubilarin, die seit 44 Jahren eine treue Leserin unseres Blattes ist, sprechen wir zu diesem Tage unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Möge ihr ein zufriedener, sonniger Lebensabend beschieden sein!

— **Der Neubau des Landkrankenhauses,** der gestern seine Weihe erhielt, kann am kommenden Montag während des ganzen Tages vom Publikum besichtigt werden. Wer die nach modernsten Gesichtspunkten geschaffenen Einrichtungen sehen möchte, versäume diese Gelegenheit nicht.

— **Wer kann Auskunft geben?** In der Umgebung von Detmold wurde von einem Gehöft vor einiger Zeit ein Damenrad gestohlen. Es besteht der begründete Verdacht, daß der Dieb das Rad wieder verkauft hat. Der Käufer wird im eigenen Interesse gebeten, sich zu melden. Es handelt sich um ein Damenrad (Marke „Görike") mit schwarzem Rahmen, Schutzblechen und Felgen. Das Rad hat einen deutschen Lenker mit schwarzen Handgriffen und eine dunkelgraue, fast neue Bereifung. Das Netz ist etwas beschädigt. Wer irgendwelche sachdienliche Angaben machen kann, wolle sich auf der Gendarmeriestation Detmold (Regierungsgebäude) melden.

— **Die Sanitätskolonne** schreibt uns: Zu dem Bericht über den plötzlichen Tod des Herrn Thiele bemerken wir, daß zwar durch das Krankenauto keine Leichen befördert werden, daß aber in diesem Falle, wo keine Ansteckungsgefahr vorlag, der Transport hätte ausgeführt werden können. Nachdem aber das staatliche Krankenauto den Transport ablehnte, wurde die Sanitätskolonne telefonisch benachrichtigt, die dann den Transport auch ausführte. Inzwischen war aber schon eine Zeit von ¾ Stunden vergangen. Auch die Sanitätskolonne muß benachrichtigt werden, ob bei dem Transport Ansteckungsgefahr vorliegt oder nicht. Wenn diese Benachrichtigung unterbleibt, können unliebsame Verspätungen eintreten. Die Sanitätskolonne bittet die Bewohner, daß bei Anforderung eines Transportmittels genau die Art des Todesfalles angegeben wird.

— **Über den Wochenmarkt.** Die schönen Sommertage sind vorbei, der Herbst kommt. Sein reicher Segen in Früchten belebt das Marktbild, und ein reicher Blumenflor auf zahlreichen Gärtnerständen schafft Augenweide. Das Geschäft bleibt aber flau, der allgemeine Geldmangel macht sich stark fühlbar. Trotzdem bleiben die Preise ziemlich hoch. Billiger angeboten ist Blumenkohl, man bietet schon für 30 und 50 Pfg. Köpfe an. Weiß-, Wirsing- und Rotkohl kostet das Pfund 10 Pfg., im Zentner billiger. Kartoffeln 10 Pfd. 60 und 65 ₰, Bohnen Pfd. 10 und 15 ₰, Tomaten Pfd. 25 ₰, Zwiebeln 10 ₰, Pflaumen Pfd. 15 ₰, Preißelbeeren Pfd. 35—40 ₰, Äpfel u. Birnen Pfd. 10—30 ₰, ausländ. Äpfel Pfd. 60—70 ₰, Bananen Pfd. 40—45 ₰, Weintrauben 40, 50, 70 ₰, Kurtrauben 1,10 ℳ je Pfd., Gurken Pfd. 10 ₰, Schlangengurken Stck. 10—30 ₰. Salatköpfe 10 bis 20 ₰, Brombeeren Pfd. 30 ₰, Radieschen Bd. 10 und 15 ₰, rote Beete Pfd. 15 ₰, Meerrettig Stg. 8 und 10 ₰, Porree Stg. 10 ₰, Pfirsiche Pfd. 1 ℳ, neue Walnüsse Pfd. 90 ₰, Kürbis Pfd. 8 ₰, Eier Stück 12 und 13 ₰, Butter Pfd. 1.60—1.70 ℳ.

Bilder vom Markt in Wilbasen



Die billige Emma.



Pferde warten auf Käufer.

Das Geschäft ist gemacht!

Das Wienke-Denkmal in Brakelsiek

Ein Tag der Erinnerung an den verstorbenen Dichter

Heute nachmittag wird in Brakelsiek, der Heimat des toten Ziegler-dichters Fritz Wienke, ein schlichter Denkstein enthüllt, ein Werk des Bildhauers K. Henkel-Horn. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir ein bisher noch nicht gedrucktes Gedicht Wienkes, das wundervoller Weise das schlichte aus Heimat und Natur tief innerlich schöpfende Wesen dieses Sohnes unseres lippischen Landes offenbart.

Waldandacht

1. Herrlich ist's, am Sonntagmorgen
durch den stillen Wald zu gehn;
wenn die Büsche und die Bäume
noch in ihrer Andacht stehn,
wenn die Vöglein musizieren
und die Blumen werden wach,
wenn die ersten Sonnenstrahlen
blitzen durch das Blätterdach.
2. O, dann geh ich in Gedanken
gern so ganz für mich allein
in den heilgen Tempel Gottes,
in den tiefen Wald hinein.
Staunend laß ich auf mich wirken,
was der Schöpfer hier erschuf,
lasse selbst ihn zu mir sprechen
durch den Busch, den Vogelruf.
3. Welch ein Reichtum seiner Werke,
welche Güte, welche Pracht,
die aus jeder kleinen Blüte,
aus dem Vogelliede lacht!
Und er selbst steht am Altare,
leitet den gemischten Chor,
liest aus wunderbaren Blättern
mir die Morgenpredigt vor.
4. Und wenn dann die Kirchenglocken
läuten rings in weiter Rund,
sitz auf einen Stamm ich nieder,
öffne Seele, Herz und Mund;
stimme in den Schall der Glocken,
in den Sang der Vögel ein,
zu Gottes Lob. — Solch Weihestunde
kann auch dir zum Segen sein.



Phot. W. Schöning, Schwalenberg

Die Zigeuner kommen!

Von Polizeimeister Schlue, Detmold.

Ob es Frühling ist, ob heiß die Sommersonne brennt, ob kühle Herbstwinde wehen oder der Winter Schnee und Frost über die Natur ausbreitet, die ewig Heimatlosen, das Volk ohne Land, die Zigeuner, sind immer unterwegs. Wenn ihre schmutzigen Wagen mit den struppigen, ungepflegten Pferden auf der Landstraße sich langsam einem Dorfe nähern, wenn ihre seltsame Sprache zu Ohren der Dorfbewohner dringt, dann fliegt es wie ein Alarmruf durch den ganzen Ort: „Die Zigeuner kommen!" Leute, ruft eure Kinder in die Häuser! Die Kinderdiebe kommen. Ich weiß nicht, ob die Zigeuner jemals Kinder gestohlen haben, aber tief eingewurzelt im Volke ist der Glaube daran. Auch ist dies um so weniger wahrscheinlich, als die Zigeuner ja selbst reichlich mit Kindern gesegnet sind. Sie sind unbeliebt, wohin sie nur kommen, die braunen Gesellen. Keiner traut ihnen so recht. Daß sie Hühner, Gänse und Enten stehlen, ist bekannt. Auch sonst lassen sie gern alles mögliche mitgehen, was sie nur erwischen können. Wie man auf Wilbasen sehen konnte, werden die Zigeunerkinder auch von kleinauf zum Betteln ausgeschickt. In den Zelten sowohl als draußen wurde das Publikum von den kleinen Kindern angebettelt, und wer das Zigeunerlager auf Wilbasen näher betrat, wurde von Frauen und Kindern belästigt. Hier konnte man sich die „Zukunft" sagen lassen. Sogar ein zehnjähriges Mädchen trat hier als „Wahrsagerin" auf und suchte sich mit folgenden Worten ihre Kundschaft: „Onkel; zeig her die Hand, und ich kann sagen wahr. Du brauchst geben nur 50 Pf., und du wissen wirst dein Glück. Wenn sind meine Haare auch schwarz, du brauchst sein nicht bange, die nicht färben ab!" Hieraus ist zu ersehen, daß diese armen, doch auch wohl als unschuldige Kinder geborenen Geschöpfe, ein geradezu trauriges Dasein führen und eine, wenn überhaupt, trostlose Erziehung genießen. Aus diesen Kindern können doch nur Lügner und Betrüger werden. Auch das enge Zusammenleben in den Wohnwagen muß vernichtend auf die Kinderseelen wirken.

Trotz allen Bettelns und aller Betrügerei fühlen sich doch viele Menschen zu diesen dunkelhäutigen Zigeunern hingezogen. Wo ein Zigeuner im Wirtshaus seine Geige spielt, so wild, so voller Sehnsucht, da reißt er alles mit, Jung und Alt, Männer und Frauen. Dann vergessen sie, daß der Zigeuner in ihren Augen ein armer, heimatloser und verächtlicher Mensch ist, dem man alles mögliche, aber nur nichts Gutes zutrauen darf. Und der Zigeuner weiß das ganz genau. So ein leiser Schimmer der Verachtung liegt in seinen schwarzen Augen. Mögen sie ihn treten oder bejubeln, er ist doch mehr als sie alle alle, er ist vom königlichen Stamm der Zigeuner, der Kenntnis hat von Tausenden von geheimnisvollen Dingen, von denen die andern nichts wissen und nichts ahnen.

Und das ist die zweite Ursache, warum viele Menschen sich trotz aller Abneigung so zu den sonst verachteten Zigeunern hingezogen fühlen. Wenn so eine braune Zigeunerin mit sprühenden Augen aus der Hand liest, wenn sie mit fremder Sprache ihre geheimnisvollen Weisagungen murmelt, dann verfällt mitunter auch der diesem Zauber, der sonst keinen Aberglauben hegt und über derlei „Dummes Zeug" lacht. Man weiß nur zu genau, daß die Zigeuner Geigenspiel, Wahrsagerei und Spitzenverkauf schon oft zur Deckung von Betrügereien und Diebstählen benutzt haben. Trotzdem läßt man sich immer wieder von den Künsten der braunen Gesellen einfangen. Wilbasen ist zwar vorüber; die Zigeuner treiben sich aber noch im Lande umher und warten auf den Pferdemarkt in Pottenhausen am 30. Oktober d. J.

So ziehen sie über unsere Landstraßen dahin, ziehen durch unsere Dörfer und Städte, gehaßt als Dieb, als Nichtstuer, und doch heimlich bewundert als Meister der Geige und der geheimnisvollen Künste. So war es seit vordenklichen Zeiten, und so wird es auch bleiben, solange noch Zigeuner durch die Welt ziehen.

— **In den Ruhestand versetzt** werden zum 1. Oktober d. Js. gemäß § 24 des Beamtenruhegehaltsgesetzes: 1. Lehrer Ernst Knappmeier-Lemgo, 2. Lehrer Albert Fleege-Lemgo, 3. Lehrer Simon Begemann-Wendlinghausen. Ebenso scheidet am 1. 10. auch Studienrat Professor Friedrich Schulz-Lemgo aus dem Dienst.

— **Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Schlachtergewerbe** bestanden die Meisterprüfung: Walter Examus, Horn; Heinrich Thies, Horn; Christian Lange Bösingfeld, und Heinr. Rieke, Blomberg.

— **Polizeihundprüfung beim Pulverhaus.** Der 1. Lipp. Polizei- und Schutzhundverein hält heute eine große Prüfung ab, die wieder, wie alljährlich, für alle Hundefreunde von großem Interesse sein wird. Frühmorgens beginnen die Suchübungen. Spuren von 1200 und 600 Meter werden gelegt, die von den Hunden ausgearbeitet werden. Die Zuschauer werden am meisten bei den Gehorsamsübungen und der Mannarbeit am Nachmittag auf ihre Kosten kommen. Vorgeführt werden acht Schäferhunde, drei Dobermänner und ein Münchner Schnauzer. Wertvolle Ehrenpreise werden verliehen, darunter je einer vom Stadtrat und Landrat, die die Bestrebungen des Vereins stets in dankenswerter Weise unterstützen.

— **Kunstausstellung im Landestheater.** Die für heute angekündigte Führung findet nicht, wie gestern irrtümlich berichtet, um 3,15 Uhr, sondern um 6,15 Uhr statt.

— **Klavierabend von Hubert Thielemann.** Auf diesen Klavierabend des Detmolder Kindes, der am Dienstag im Gesellschaftshause stattfindet, sei noch einmal besonders hingewiesen. Hubert Thielemann, der seine musikalische Ausbildung auf der Hamburger Klavier-Akademie von Hans Hermanns und von Prof. W. Lütschg und Prof. Paul Juon in Berlin erhielt, wird uns einen Durchschnitt der Klavierliteratur von Bach über Beethoven und Schumann bis zu Chopin und Liszt geben. Wir werden in diesem Winter die jungen Pianisten, die aus Detmold entsprungen sind, der Reihe nach zu hören bekommen; Hubert Thielemann eröffnet ihren Zug.

— **Gustav-Adolf-Fest.** Man schreibt uns: Am Mittwoch, dem 5. November, wird wie alljährlich auch in diesem Jahr das Gustav-Adolf-Fest des Frauenvereins stattfinden. Wie seit alten Zeiten üblich, soll auch dieses Mal ein Verkauf und eine Verlosung von Handarbeiten und praktischen Gebrauchsgegenständen stattfinden, wozu wir freundlichst bitten, uns Gaben zu spenden.

— **Der Missionsverein kommt** am nächsten Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, wieder im Gemeindehause zusammen. Die Mitglieder des Vereins und solche, die es gern werden wollen, werden freundlich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

— **Auf dem lutherischen Gemeindeabend am Montag, 22. Sept., 7¾ Uhr,** im Vereinshaus in Detmold, wird Herr Hönsch nun leider doch nicht singen können. Dagegen werden wir uns an anderer guter Musik erfreuen können. Auch der Vortrag des Herrn Rektor Fischer aus Herford wird auf den Ton der Freude gestimmt sein. Alle sind herzlich eingeladen. Der Eintritt beträgt nur 30 Pf.

Bad Salzuflen

— **Ein heftiger Zusammenprall** ereignete sich gestern früh gegen ½9 Uhr an der Herforder Straße, in der Nähe des „Lippischen Hofes". Ein von Herford kommender Personenwagen, der in die Brüderstraße einbiegen wollte, fuhr dort auf einen aus Richtung Lange Straße kommenden Motorradfahrer auf, der ziemlich unsanft auf das Pflaster flog und dabei mehrere Zähne auf dem Felde der Ehre lassen mußte. Sein Fahrzeug wurde ebenfalls stark mitgenommen. Ob der Zusammenstoß dadurch entstanden ist, daß der Lenker des Autos zu spät das Einfahrtszeichen in die Brüderstraße gab, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Nach Aussagen von Augenzeugen soll den Motorradfahrer, der das ihm zustehende Vorfahrtsrecht nicht ausnutzte, sondern im letzten Moment nach links ausbog, die Schuld treffen.

— **Erhängt aufgefunden** wurde am Sonnabend vormittag in den Wäldern des Obernberges der seit Freitag vermißte 63jährige Arbeiter Josef Luster. Der alte Mann war seit längerer Zeit schwer krank, was ihn derartig bedrückte, daß er schwermütig wurde. Darin scheint auch die Ursache zu seinem Freitod zu liegen.

— **Frequenz der Bäder.** Baden-Baden: Vom 1. Jan. bis 12. September 66 404 Kurgäste, 20 161 Ausländer. — Driburg: Vom 15. Februar bis 12. September 7056 Kurgäste, 30 Ausländer. — Eilsen: Vom 1. Januar bis 8. September 2954 Kurgäste, 382 Ausländer, 3846 Passanten. — Kissingen: Vom 1 April bis 12. September 25 747 Kurgäste 2040 Ausländer, 9238 Passanten. — Lippspringe: Vom 1. Januar bis 18. Sept 6444 Kurgäste. — Meinberg: Vom 15. April bis 13. September 3038 Kurgäste, 37 Ausländer, 684 Passanten. — Neundorf: Vom 1. April bis 12. September 6011 Kurgäste, 86 Ausländer, 1022 Passanten. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 12. Sept. 17 201 Kurgäste, 1267 Ausländer 7920 Passanten. — Pyrmont: Bis 12. September 16 528 Kurgäste, 10 698 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 12. Sept. 8804 Kurgäste, 83 Ausländer, — Salzuflen: Vom 1. Jan. bis 12. September 28 408 Kurgäste. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 12. September 122 006 Kurgäste und Passanten, 44 511 Ausländer.

— **Im Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Schirm, 1 schwarze Handtasche, 2 Hausschlüssel, 1 Fahrrad.

Lage

— **Der neue Sportplatz an der Elisabethstraße** soll heute nachmittag 2 Uhr seiner Bestimmung übergeben werden. Das Eröffnungsspiel wird zwischen den Alten Herrenmannschaften SuS. Lage und Pivitsheide ausgetragen und dauert etwa eine Stunde. Um 3 Uhr beginnt das Meisterschaftsspiel Pivitsheide gegen Entrup um den Aufstieg in die Gauklasse. [28

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** übt heute Herr Dr. Mayring, Lange Straße, Tel. 672, aus.

— **Die Freikonzerte aus Anlaß der Reichsmusikwoche** erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Mitglieder des Orchestervereins unter der Leitung des Herrn Dr. von Quillfeldt bemühten sich, die Erschienenen für eine gute Hausmusik zu interessieren. Möchten die Veranstaltungen zur Belebung der Musizierfreudigkeit beigetragen haben! [28

— **Wochenmarktpreise.** Butter 1,80 M, Eier 12 und 13 ₰, Blumenkohl 50—70 ₰, Weiß-, Spitz- und Rotkohl 8 ₰ je Pfd., Wurzeln 10 ₰, Kartoffeln 6 ₰, Tomaten 20 ₰, Weintrauben 60 ₰, Birnen 10—20 ₰, Äpfel 15—25 ₰, Bananen 50 ₰. Die Preise für die übrigen Marktprodukte bewegten sich in den üblichen Grenzen. [28

330 Jahre Detmolder Schützengesellschaft

Die Detmolder Schützengesellschaft ist zu neuem Leben erwacht. Was viel nicht glauben wollten, was mancher belächelte, worüber gespöttelt wurde, ist Tatsache geworden. Jenseits von allem politischen Streit will man sich auf gemeinsamem Boden wiederfinden, wollen sich deutsche Männer Mensch zu Mensch wieder ohne Falsch in die Augen sehen. Und heute soll nun die Werbetrommel gerührt werden. Als mit der Jahrhundertwende der 300. Jahrestag der Detmolder Bürgerschützen gefeiert wurde, erschien im Verlage der Meyerschen Hofbuchdruckerei eine kleine Denkschrift, die über die Geschichte der Bürgerschützen Aufschluß gibt. Wir veröffentlichen daraus folgenden Absatz:

Ein großes Freischießen, dessen dreihundertsten Jahrestag die Bürgenschützen Detmolds in diesem Jahre 1900 festlich begehen, wurde unter der Regierung des Grafen Simon VI. oder des älteren zur Lippe, Römischer Kaiserlicher Majestät Reichshofrat und des Niederländischen westfälischen Kreis-Obristen ausgeschrieben.

Von Detmold gingen Einladungen an viele befreundete Städte. Außer den heimatlichen waren u. a. Bielefeld, Herford, Paderborn, Hameln, Minden, Hildesheim auch waren gar hochstehende Herren geladen. Als vornehmster erscheint unter diesen: Ernst, Erzbischof und Kurfürst zu Köln, des heiligen Römischen Reiches Erzkanzler. Zum Kölnischen Erzstuhle gehörte damals ein sehr ansehnlicher Länderbesitz, welcher den edler Herren und Grafen zur Lippe sechsfach übertraf. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß nachgeborene Söhne hochfürstlicher katholischer Häuser oftmals in den geistlichen Stand traten, um zu solch höchsten kirchlichen Aemtern, mit denen reichsfürstliche Würden und entsprechende Einkünfte verbunden waren, gewählt werden zu können. So saß in der langen Zeit vom Jahre 1583 ab bis 1761 auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Köln eine Reihe von Sprossen aus dem herzoglichen, später kurfürstlichen Hause Baiern.

Der erste in ihrer Reihe war Ernst, Herzog von Baiern. — In seiner Eigenschaft als Kreisobristen vom niederrheinisch-westfälischen Kreise, als häufiger Berater des Kaisers Rudolf II., trat Simon oft in nähere Beziehungen zu diesem geistlichen und weltlichen geborenen und erwählten hochangesehenen Fürsten. Nur hierdurch wird es erklärlich, daß ein Erzbischof von Köln vom Grafen und edlen Herrn zur Lippe zu einem weltlichen Feste im rein protestantischen Detmold geladen werden konnte.

Am 17. Juni ließ Simon der ältere die schriftliche Einladung ergehen an den

„Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochgeborenen Fürsten, Gnädigsten Herrn und Vater, Churfürstliche Durchlaucht auf den 18. Juli desselben Jahres zum Freischießen in Detmold einladend. Sollte aber das Ziel Sr. Churf. Durchlaucht zu knapp gestellt sein, so war man in Detmold bereit, das Fest um 1 Woche hinauszuschieben."

Dies muß in Köln gewünscht sein; denn am 20. Juli lief ein Schreiben ein von Moritz von Schorlemer, in dem angekündigt wurde, der Kurfürst werde am Montag, 24. Juli, auf dem Schlosse in Detmold eintreffen und dort sein Nachtlager nehmen.

Der Graf versprach, für allgemeine Zwecke 50 Reichstaler in den Kranz (für Gewinne) 10 Taler zu geben. Jeder Schütze soll 2½ Ortstaler (Vierteltaler) und einen halben Taler in den Kranz zahlen.

Der Stand soll 140 Schritt weit sein. Vier Scheiben sollen gesetzt werden, jede 1¼ Fuß vom Nagel. Die Stände und Scheiben sollen 50 Fuß voneinander entfernt sein. Es waren daneben andere Glücksscheiben aufgestellt, auch eine Probierscheibe, auf welche jeder Schütze seinen Probeschuß abgeben konnte.

Wie in Lemgo, war auch hier die Schießkommission aus 7 Mitgliedern, 2 heimischen und 5 Fremden gebildet. Drei derselben sollten immer beim Schießen gegenwärtig sein, Unwissenden Anleitung geben, bei kleinen Gebrechen und Irrungen entscheiden. Jeder Schütze soll seine Büchse oder sein Rohr in die Schießhütte bringen, beschauen und mit einem Zeichen versehen lassen usw.

Als Hauptgewinn findet sich: ein Ochse für den besten Schuß im allgemeinen. Die im Kranz Schießenden konnten einen Ziegenbock, daneben Geldgewine erholten. Je einen Taler erschossen die Grafen zu Lippe: Simon VI., Simon VII., Otto, Hermann, Hofmeister von Wrede, von Hammerstein, Rat von Wrede, Hans Heinrich von Kalenbrugk, Christoffer von Friesenhausen, Jost Berend von Offers, Marcus von Praga, Konr. Lebef.

Den Ritterschuß tat Brand Bürgermeister und Rat der Stadt Detmold hatten in gebräuchlicher Weise geschenkt: „Bier, Kramwahr, Zucker, Schiefboden, Lückepötten."

Am 6. Juni 1608 schenkte Graf Simon VI. zu einem Freischießen einen vergoldeten Pokal und einen fetten Ochsen. Jeder Schütze sollte 3 Reichstaler erlegen.

Simon VII. oder der Jüngere schenkte am Margaretentage 1616 den Schützen Detmolds den Schützenplatz am Lemgoer Tore. Am 16. desselben Monats wurde die Schützengesellschaft gebildet. Die damals erlassene Schützenordnung fußt auf schon bestehenden Satzungen, bestimmt Ordnungsstrafen, redet von Schützenpflichten und ermahnt zu gebührlichem Betragen, wie auch zu festem Zusammenhalten der Brüder untereinander. So wurde jeder Schütze unter Geleit bewaffneter Mitschützen begraben.

Die erste Fahne wurde den Schützen Detmolds 1647 am Margaretentage vom Grafen Johann Bernhard (regierend 1650—1652) geschenkt. Im Jahre 1670 trat die Stadt ihre Hude vor dem Lemgoer Tore gegen wertvolle Gerechtsame, die Schützengesellschaft ihre daneben liegende Wiese gegen Entschädigung an Grund und Boden an den Grafen Simon Henrich ab, damit dieser die große Wiese hinter Kaserne Nr. 2 anlegen konnte. Im Jahre 1855 traten die Schützen ihren alten Festplatz am Meiersfelder Wege zum Anlegen eines Friedhofes an die Stadt ab, wogegen ihnen eine andere Fläche zu gleichem Zwecke angewiesen werden sollte. Nachdem alle Festlichkeiten eine lange Reihe von Jahren auf der Jerzerheide abgehalten waren, wurde vorübergehen in dem noch gebliebenen Reste der Pinneichen gefeiert. Erst 1892 schloß die Stadt mit der Schützengesellschaft einen Vertrag, welcher diese in den Stand setzte, den neuen Schützenplatz auf dem Hiddeser Berge mit seiner prachtvollen Aussicht auf Detmold und seine Umgebung zu erwerben. Außer diesem besitzt die Gesellschaft



Frau Hartmann, Detmold. Gastwirt Lüchte, Paderborn.

heute noch die Schützengärten am Spitzenkampe, die durch Anlage der sie an der Nordseite berührenden Marienstraße einen ansehnlichen Wert erlangen werden.

Mancherlei Dienste mußten die Detmolder Schützen der Landesherrschaft leisten. Als unter anderem im Jahre 1641 im 30jährigen Krieg das Abrücken der kaiserlichen Truppen von Lemgo bevorstand, wurde unserer Stadt aufgegeben, 20 bewaffnete Bürger innerhalb zweier Stunden bei Vermeidung von 500 Taler Strafe zur Aufrechterhaltung der Ordnung dahin abzusenden.

Unter der Regierung des Grafen Simon Henrich hatten sich am 16. August 1682 einige Stück Wild in das Pöppinghauser Holz (den heutigen Büchenberg) „retieriret". Da der Graf Jagd darauf machen wollte, wurden 25 Schützen mit Hellebarden requiriert. Kamerarius Volkhausen legte Verwahrung dagegen ein, daß hieraus ein Präjudicium formiert werden möge

Dagegen lieferte die Stadt 1685 neuangeworbenen kaiserlichen Truppen, welche die Grafschaft durchzogen, Bier und Brot. Die Schützen Detmolds besetzten alle Pässe. Hierfür fordert die Stadt Schadloshaltung.

Für je 3 Tage werden verlangt für den Schützenkapitän Volkhausen 2 Taler, Rottmeister Böger, Hunnäus, Städtfeldt, Rosenbaum je 1 Taler. Während für den aTmbour 27 Groschen und 8 Groschen Kost berechnet werden, finden sich für jeden Schützen nur 18 Groschen.

Als sich 1657 Schütze B. ungehorsam bewiesen hatte, wurde er vor das Gogericht geladen. Hiergegen legten Schützenmeister und Offiziere der Stadt Verwahrung ein, da ihnen das Strafrecht über die Schützen zustehe.

Diesem gegenüber beschwerten sich die Schützenoffiziere wiederholt über Ungehorsam und baten die Landesbehörden um Bestrafung der Schuldigen, so, als sich am 9. Mai 1666 ein Bürger widerspenstig beim Durchzug Münsterländischer Truppen gezeigt hatte.

Eine ärgerliche Geschichte, die viel Aufregung verursachte, wurde im aJhre 1670 vor die gräflichen Behörden gebracht. Ein Bürger L. klagt, er habe 20 Jahre lang als Schützenhauptmann Leibes- und Lebensgefahr ausgestanden, sei 11 Jahre lang Kirchendeche gewesen und immer sei seine Rechnung für richtig befunden. Jetzt habe Hans Heinrich Flörke bei Bier und Branntwein ausgesagt, er, L., habe nicht den rechten Schützenvogel wieder abgeliefert. Die Gegner L.'s behaupten, der abgelieferte Vogel sei nach Quantität und Qualität nicht der richtige, auch habe L. ihn anders nicht, als gegen Erlegung von 2 Talern herausgegeben. Dieserhalb rechtfertigt sich L. Die gegen ihn geladenen Zeugen wissen, wie gewöhnlich, wenig auszusagen.

Glänzende Erinnerungen knüpfen sich für das lippische Schützenwesen an den Namen Schloß Friedrichstal (beim Zollhäuschen gelegen). Hier wurden im ersten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts prächtige Freischießen und auch sonst überaus prunkvolle Feste gefeiert. So ist heute noch ein großes Preisschießen aus dem Jahre 1701 unvergessen.

An eine andere Festlichkeit erinnert der auf dem Rathause zu Detmold befindliche Stadtpokal. Dieser mit Blumen in getriebener Arbeit geschmückte silberne, vergoldete Becher trägt folgende Umschrift:

„Beym Scheiben Schießen zu Friedrichs-thal hat diesen Becher als das beste Von Seiner Hochgr. gn. Fr. Amelia Reg. Gr. u Edl Fra zur Lippe etc. etc. Eingesetzet und wieder gewonnen die Stadt Dettmold, vor welche auch der schuß geschehen Zu dero Hohen andenken gn. verehrt bekommen Ao 1705 d. 6. July.

Neben anderen Freischießen während der Regierungszeit des prachtliebenden Grafen Friedrich Adolf fand eins 1707, zu Ehren der Landesherrschaft von der Stadt Lemgo gegeben, dort statt. Eine große Feier muß 1722 stattgefunden haben, wo der nicht minder verschwenderische Simon Henrich Adolf den Bürgerschützen von Detmold am 7. März den noch vorhandenen großen prachtvollen Pokal schenkte.

Zu einer prächtigen Feier waren im Oktober 1729 am 3. Oktober die Lemgoer Hornschen und Detmolder Bürgerschützen aufmarschiert. Mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen standen sie gassenweise vom Schloß zu Detmold bis Friedrichstal, welches wundervoll bekränzt war und mit seinen seltenen Gewächsen, der ausgezeichneten Orangerie einen überaus herrlichen Anblick gewährte. Als während des Banketts beim Klange der Pauken und Trompeten alles prächtig illumiert war, ergriff Feuer die Gewinde von Tannenzweigen. Die lechenden Flammen griffen so rasch um sich, daß den Leuten keine Zeit blieb, sich zu retten. In kurzer Zeit war alles zerstört, was so bedeutlich große Summen gekostet hatte, und Mittel zur Wiederherstellung der dahingeschwundenen Herrlichkeit waren nicht mehr vorhanden. Vor fünfzig Jahren sah man noch die alte ausgebrannte Grotte, deren Stelle jetzt das Mausoleum einnimmt, und später zeigten die Arbeiter auf dem Lustgarten noch Brandwunden an den Orangebäumen, welche vom Schreckensabend von Friedrichstal herstammen sollten.

Zehn Jahre (1739) später starb auf dem Schlosse zu Varenholz Graf August Wolfhart zur Lippe, ein jüngerer Bruder Friedrich Adolfs, kaiserlicher Feldmarschall-Leutnant und Komptur der Deutschordensherren. Ein besonderer Freund von Prinz Eugenius, dem edlen Ritter, hatte er in mancher heißen Schlacht der Türkenkriege mitgekämpft, außer Waffen und anderen Trophäen das eroberte Zelt eines türkischen Paschas mitgebracht, welches lange den Detmolder Bürgerschützen als Königszelt diente.. Alte Bürger berichteten, es sei prächtig verziert gewesen, von seinem Rande bis zur Erde habe eine Einfassung von kostbarer Lederarbeit herabgehangen. Nach den beiden Roßschweifen auf seinem Gipfel zu urteilen, müßte es einem Ferik, einem Pascha im zweithöchsten Range angehört haben. Später, als es selbst auf Jahrmärkten herumgeschleppt wurde, machte es allerdings keinen stolzen Eindruck mehr. — Eine seltsame Beute brachte der Graf vom Schlachtfelde mit: zwei Türkenkinder, welche hier in der christlichen Religion erzogen wurden. Nachkommen von ihnen leben noch heute unter uns in sehr geachteter Stellung.

Im ganzen 18. Jahrhundert fand ein Jahr um das andere ein Freischießen in Detmold statt, auch mußten die Schützen bis in das 19. Jahrhundert hinein stets zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit sein. Waren auch die Wälle geschleift, so stand noch die Mauer und die Bürgerschützen mußten an den Toren regelmäßig auf Wache ziehen. Dies geschah zum letzten Male am 23. Juni 1790. Von da ab zogen regelmäßig landesherrliche Soldaten bis in die Neuzeit auf. Nur je ein Bürger wachte von jenem Tage der Accise und des Personenverkehrswegen; doch wurde das später von angestellten Torwärtern besorgt.

Hatte schon Johann Bernhard den Schützen 1647 am Margaretentage eine Fahne geschenkt, so tat Simon August ein Gleiches hundert Jahre später, auch Leopold II. am selben Tage 1847.

Schon 10 Jahre früher war von demselben Fürsten eine Fahne aus Anlaß eines frohen Ereignisses gestiftet. Leopold III. hatte für den erlauchten Vater am Margaretentage als ersten Schuß auch den besten Schuß des Tages getan, so daß der Landesherr als Schützenkönig proklamiert werden konnte. Noch zwei weitere Ereignisse fallen in dasselbe Jahr. 1837 schenkte Hofmarschall von Hoffmann der Schützengesellschaft zwei von Vorfahren ererbte, alte silberne Becher, auch wurde an Stelle der Schützenordnung von 1616 am 30. Juni eine andere erlassen. Dieser folgte ein neues Statut im März 1887.

Gab die Landesherrschaft den Bürgerschützen Detmolds manchen Beweis höchsten Wohlwollens, so versäumten diese es bis in die neueste Zeit nie, wenn es galt, dem angestammten Herrscherhause Treue und Ergebenheit zu bezeugen. Bei hervorragenden festlichen Gelegenheiten traten sie nach Väterweise in Wehr und Waffen an, um zu bekunden, daß die Bürgerschaft Detmolds jederzeit bereitstehe, für Heimatland und Fürstenthron einzutreten.

An keinem derartigen frohen Tage erschien das Schützenwesen nicht nur Detmolds, sondern des ganzen Landes in höherem Glanze, als am 3. Juli 1845 beim 25jährigen Regierungsjubiläum des Fürsten Leopold II. Berechtigtes Aufsehen erregten die damals noch in großer Zahl aufmarschierten Schlachtschwertierer von Horn; allgemeine, größte Anerkennung aber fand die stramme, musterhafte Ordnung aller Schützenzüge unter Anführung des Kommandanten der Detmolder Bürgerschützen.

Neben den „alten" Bürgerschützen wird schon früh der „Junggesellen" gedacht, welchen nicht minder die Pflicht oblag, für die allgemeine Sicherheit einzustehen. Wiederholt hielten sie gesondert ein Freischießen, so 1751 und 1765. Bei letzterem wird Adolph Grupe als Capthen, Simon Henrich Vette als Leutnant bezeichnet.

Bei vielen festlichen Gelegenheiten geschieht ihre Erwähnung, wenn sie gemeinsam mit den Alten aufmarschierten. In dem schon genannten Jahre 1837 wurde Fräulein Emilie Brüggemeier ihre Königin. Zur Erinnerung hieran stiftete sie den goldenen Vogel, das erste Stück im Schmuck der Königinnen (Fürst Leopold II. sprach sich über die Stiftung lobend aus) der jungen Schützen. Als diese 1894 eine Fahne bekamen, war es wieder ein Fräulein Auguste Brüggemeier, die Schützenkönigin, welche sie bekränzte und den Schützen mit einem poetischen Festspruche überreichte.

1896 wurde die letzte Fahne eingeweiht.

Aus dem Blomberger Stadtparlament

Am vergangenen Freitag fand im Rathaussaale eine Stadtverordnetensitzung statt. Es wurden folgende Punkte beraten: Nachdem die Stadtverordnetenversammlung vom 25. August d. J. den Verkauf des Bauplatzes an der Hausmannstraße an den Fabrikarbeiter Mengedoth-Neuetorstraße beschlossen, wurde der 2. Lesung zugestimmt.

— Der Fabrikant Kuhlmann trat bereits im Monat Mai d. J. an die Stadtverwaltung heran um **käufliche Ueberlassung eines Grundstückes zum Wohnungsbau an der Bahnhofstraße.** Diese Verhandlungen haben sich seiner Zeit zerschlagen. Nunmehr stellte Herr Kuhlmann erneut den Antrag, ihm das Grundstück in einer Breite von 22 Meter zu überlassen. Laut Beschluß sollen die Bauplätze an der Bahnhofstraße eine gewisse Breite nicht überschreiten. Mit Rücksicht auf die darniederliegende Bautätigkeit beschloß der Stadtrat, das gewünschte Grundstück abzutreten, und zwar auf der Grundlage, daß Herr Kuhlmann im Wege des Tausches gegen den von ihm gewünschten Bauplatz zwei Gärten an der Wassertwete und ein Garten auf der kleinen Schambrede an die Stadt abgebe. Es wird jedoch zur Bedingung gestellt, daß folgende Werte in Ansatz gebracht werden: der Preis des Gartens an der Bahnhofstraße pro Quadratmeter 4 RM, der Garten auf der Schambrede zu 1,50 RM und der Gärten an der Wassertwete zu 2,50 RM je Quadratmeter. Der Differenzbetrag soll Herrn Kuhlmann ausgezahlt werden. Weiter stellt Herr Kuhlmann die Bedingung, daß ihm die Gärten an der Wassertwete solange in Pacht belassen werden, bis die Stadt diese als Bauplätze verwertet. Hierzu soll grundbuchliche Eintragung erfolgen. Die Kosten des Grundstückerwerbs sollen seitens der Stadt wie auch von Kuhlmann getragen werden. Da mit dem Bau noch dieses Jahr begonnen werden soll und es sich hierbei um ein größeres Objekt handelt, wurde die Angelegenheit als dringlich bezeichnet. Hierbei wurde kritisiert, daß der Bauherr dem Stadtverordnetenkollegium Bedingungen vorschreibe und glaubt besondere Ansprüche stellen zu können. Jedoch soll im Interesse der herrschenden Arbeitslosigkeit in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden. Dem Antrag wurde daher zugestimmt. — Zu einer längeren Debatte zwang der **Antrag der „Blomberger Holzindustrie".** Die betreffende Firma beabsichtigt, auf dem ca. 3200 Quadratmeter großen Grundstück, zwischen ihrer eigenen Fabrik und der Firma Kuhlmann u. Lalk gelegen, teilweise Schuppen zum Unterstellen von Wagen, sowie Unterkunftsräume für ihre Arbeiterschaft zu erbauen. Es werden von der Firma Blomberger Holzindustrie, B. Hausmann, G. m. b. H., pro Quadratmeter 2 RM geboten, weiterhin verzichtete diese auf die Unterhaltungspflicht und Pflasterung des Umgehungsweges von Seiten der Stadt. Jedoch nur unter der Bedingung, daß die betr. Firma das betreffende Grundstück erhält. Unter Berücksichtigung, daß die Firma Kuhlmann u. Lalk seiner Zeit nur 80 Pf. einschließlich der Obstbäume gezahlt habe, nunmehr jedoch für gleichwertiges Gelände 2,00 RM. geboten, scheint der Antrag annehmbar. Von Seiten der Linken stimmte man dagegen, da Gefahr vorliege, daß das Gelände nicht, wie früher bestimmt, zu Industriezwecken Verwendung finden würde. Eine Abstimmung ergab, daß dem Antrag gemäß der Firma Hausmann das Grundstück käuflich überlassen werden soll. — Nach Schluß der Stadtverordnetensitzung fand noch eine vertrauliche Sitzung statt. [8

Blomberg

— **Haltet die Kinder von den öffentlichen Straßen fern.** Nachdem sich erst vor einigen Tagen auf der Straße ein Unfall durch spielende Kinder ereignete, kam es leider erneut am Lehmbrink zu einer Kollision. Einem hiesigen Radfahrer, der den abschüssigen Lehmbrink hinabfuhr, lief ein spielendes Kind unmittelbar in Fahrrad. Bei dem Versuch des Radfahrers, noch rechtzeitig auszuweichen, kam dieser zu Fall und zog sich Blutergüsse und Verstauchungen zu. [8

— **Explosion in einem Fabrikbetrieb.** In einem Maschinenbaubetrieb war ein Schlosserlehrling mit dem Reinigen einer Karbidtrommel beschäftigt. Als er die Arbeit nahezu erledigt hatte, goß er auf den Rest des Inhalts Wasser und steckte die sich entwickelnde Gase mit einem Streichholz an. Ein heftiger Schlag, und im selben Augenblick ergriffen die Flammen den jungen Mann. Erhebliche Brandverletzungen an Händen, Gesicht und Augen waren die Folgen dieses leichtsinnigen Verhaltens. [8

— **Wem gehörts?** Auf dem Wilbasener Markt ist eine Damengeldbörse mit Inhalt gefunden und beim Landratsamt abgegeben worden. Gegen Geltendmachung der Eigentumsansprüche kann dieselbe dort abgeholt werden. [8

— **Der Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege** hatte am Montag, dem 16. Sept., abends 8¼ Uhr, im Kaiserhof zur Besprechung wichtiger, im Interesse des Fachausschusses liegenden Bestrebungen eingeladen. Es wurde folgendes beschlossen: Dem Antrage des Rasensportvereins **auf Ueberlassung des Sportplatzes am 12. Oktober d. J.** anläßlich des Stiftungsfestes wird stattgegeben. Die übrigen Vereine sehen an diesem Tage von der Benutzung ab. Desgleichen soll vorbehaltlich der Zustimmung der Spielabteilung des Tv. der Sportplatz am 5. Oktober d. J. dem Sportverein „Union" überlassen werden, da dieser am gleichen Tage sein Stiftungsfest feiert. Die Notwendigkeit der **Herrichtung eines neuen Sportplatzes** wurde nochmals von allen angerat. Nachdem die Vertreter der Stadt und der Bauinspektor Hölker mitteilten, daß in absehbarer Zeit infolge der Geldknappheit und mit Rücksicht auf die schwierige Platzfrage in Blomberg mit der Herrichtung des neuen Platzes, welcher in dem von der Stadt aufgestellten Generalbebauungsplan hinter der Turnhalle vorgesehen ist, nicht zu rechnen ist, wurde folgender Beschluß gefaßt: **Es soll ein Gesuch beim Stadtrat eingereicht werden, daß die sportreibenden Vereine vorerst auf die Instandsetzung** (Vergrößerung und Bearbeitung) **des Platzes im Braunenkamp beziehen.** Der Ausschuß rechnet mit einem Kostenaufwand in Höhe von 6—7000 M. Es soll darauf gedrungen werden, daß die Instandsetzung in diesem Winter noch durchgeführt wird, damit der Platz im nächsten Frühjahr den Vorschriften entsprechend benutzt werden kann. Es wurde hierbei erörtert, daß die Umlegung des Baches erforderlich ist. Die nötigen Anfragen wird Herr Bauinspektor Hölker treffen. Der von dem Architekten Heidrich, Bielefeld, aufgestellte Vorentwurf über den Bau einer neuen Badeanstalt wurde besichtigt und besprochen. Da jedoch die neue Badeanstalt mit dem im Generalbebauungsplan vorgesehenen Sportplatz zusammengelegt werden soll, muß vorläufig über einzelne erörterte Änderungen im Entwurf das Weitere abgewartet werden. Da jedoch eine neue Badeanstalt unbedingt erforderlich ist, soll beim Stadtrat hinsichtlich der Ausführung dieses Vorhabens ein Gesuch eingereicht werden.

Kaltwaschen
ist bequem, billig und sicher

Erhalten Sie sich Ihre schönen Sachen und bleiben Sie bei der bewährten kalten Persilmethode. Sie erfordert keine umständlichen Vorbereitungen.

Etwas kaltes Wasser und 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — so bequem geht es! Durch leichtes Drücken und Bewegen werden Kunstseide, Wolle, Seide und alle zarten, bunten Sachen wieder farbenfrisch.

Alles Zarte und Buntfarbige nur kalt behandelt mit.



Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Horn

— **Der Verkauf des städtischen Obstes** fand am letzten Freitag statt. Da es in diesem Jahr nicht viel Obst gibt, hatten sich viele Käufer eingefunden, und es wurde auch eifrig geboten. Der Gesamterlös beträgt zurzeit im Bezirk des Arbeitsamtes Lemgo: Arbeitslosenversicherung: 479 männlich, 63 weiblich, zusammen 542; in der Krisenfürsorge: 54 männlich, 3 weiblich, zusammen 57. Antrag zur Arbeitslosenunterstützung haben außerdem 144 Personen gestellt.

Amt Detmold

Remmighausen, 20. Sept. Eine gefährliche Wegekreuzung ist die an der Meiersfelder und Remmighauser Straße bei der Kohlenhandlung Görder, dort, wo sich am Donnerstag der Autozusammenstoß ereignete. Wenn man aus der Richtung Schönemark kommt, ist diese Wegekreuzung völlig unübersichtlich. Hier haben sich schon verschiedentlich Unglücksfälle zugetragen. Es muß deshalb dringend gefordert werden, daß diese gefährliche Kreuzung mit einer entsprechenden Warnungstafel versehen wird.

Bad Meinberg, 20. Sept. Senff-Georgi beschließt die Vortragssaison. Wie es seit 15 Jahren üblich geworden, stellte sich auch diesmal der Dresdner Vortragsmeister Senff-Georgi noch einmal kurz vor Toresschluß in unserm Bade ein, um so wie er im schönen Wonnemonat Mai die Vortragsreihe eröffnet, diese nun auch in humorvoller Weise abzuschließen. Und fast mit demselben Programm, angeführt von Fuldas „Erschaffung des Weibes durch Brahma" und der immer wirkungssicheren „Heuschnupfen-Ballade", wußte er seine zahlreichen Zuhörer wieder aufs lustigste zu unterhalten. Während draußen Regen gegen die Fenster schlug und ein heftiger Südwest an den Türen rüttelte, herrschte im Kursaal die heiterste Stimmung, hervorgezaubert durch den liebenswürdigen Humor dieses Vortragsmeisters, der es so prächtig verstand, Griesgram und Langeweile zu verbannen. Auf Wiedersehen! [16

Kohlstädt, 20. Sept. Unter großer Anteilnahme wurde am Freitag unsere älteste Mitbürgerin Frau Witwe Nagel zu Grabe getragen. Die Verstorbene stand im 85. Lebensjahr. Trotz ihres hohen Alters verfügte sie noch bis zu ihrem Tode über seltene Körper- und Geistesfrische. Mit großem Interesse nahm sie noch an den Geschehnissen des täglichen Lebens teil und las auch noch die Zeitung ohne Brille. Die Verstorbene, die ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, erfreute sich unter ihren Mitmenschen allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung, besonders durch ihr freundliches und liebevolles Wesen und ihre aufrichtigen, edlen Charaktereigenschaften. Eine unserer Besten ist von uns gegangen. Sie ruhe in Frieden!

Kohlstädt, 20. Sept. Obstdiebe üben hier zurzeit ihr unsauberes Handwerk aus. Während in einer der letzten Nächte dem Landwirt Drinkuth ein Baum seiner besten Obstsorte total beraubt wurde, machten sich in den vorletzten späten Abendstunden Diebe an die Obstbäume des Landwirts Wilhelm Meier heran. Sie wurden aber durch das Schütteln der Bäume bemerkt und suchten dann, nachdem ihnen der Boden zu heiß wurde, fluchtartig das Weite.

Heiden, 21. Sept. 75. Geburtstag. Gestern konnte der Ziegelmeister August Kleesiek in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Der allseits geschätzte und beliebte Jubilar lebt seit dem Jahre 1919 hier in Heiden nach einer mehr als 50jährigen Arbeitszeit im wohlverdienten Ruhestand. Fast vier Jahrzehnte hat er unter den schwierigsten Verhältnissen an verantwortlicher Stelle im Zieglerberuf mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit Dienst geleistet. Gern erinnern sich seine früheren Kollegen des wackeren Veteranen im Zieglerberuf, der noch täglich strammen Schrittes durch die Straßen von Heiden marschiert und bis auf den heutigen Tag seinen alten, nie versiegenden Humor behalten hat. Wir gratulieren und wünschen einen frohen und gesegneten Lebensabend.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennal Hanke.

De Herwest was int Land togen, de uilizste Arbeit dohn, Minsken un Tiere sollen et langsam bedder hebb'n. De Ernte met all öhrn angenihmen un unangenihmen Arbeit was längest iut'n Wege schafft. Up Sellmeuers Howe was man feste dabüt, de Kartuffel iutteomaken. Jung un ault was fix da äbberriut, olle Früchte, de de Ern in sick hergt, an denn Dag teo bringen. Dat was de leste druke Tuit, de Landdag. Ollens frobbe sick all wedder up de Tuit, dat man achtern warmen Open sidd'n konn, Strümpe för de Kinner teo stricken oder stopp'n. Auk up Sellmeuers Howe make sich dat bemerkbar. Ollerhand Klüngelui word maket, wo man in'n Sommer nenne Tuit teo hadde. De aule Sellmeuer keik auk twisken suinen Veuhbestand herrümmer un lamm up denn Gedanken, dat eune Perd ümmeteosedd'n. Jo, de aule Voß de soll weg.

Wenn man eun Perd verkaupen well, un denn eun annert daför wedder in de Stieh stell'n well, mott man wall up'n Posten suin. Et es nich seo eunfack, dat wedder teo kruisen, wat man häd hed. We hennig schütt't man metunner dat dreckige Water weg, un we schwor es et metunner, reinet wedder teo kruisen. De aule Sellmeuer hadde et sick niu mol in denn Kopp sett't, un dat Perd soll weg. Wat de öiste Junge was, de Jüsken, noh denn Aulen suinen Daue (Tode) Erbe van'n Howe, woll suinen Vaddern van denn Vörhebb'n afbringen. Abber Kinners, de aule Sellmeuer was eunen putzigen Kerl, wat de eunmol seggt hadde, dat soll gellen. Diu „Kuik in de Welt" hest diu oll eune Ahnunge van Peern, see Vaddex Sellmeuer toe suinen Jüsken. Jüsken word unwuis beschemt, hadde heu sick doch dacht, dat et nich mehr lange diuwwer, un heu wör Biwwer. Mancher denkt ja, abber oftmols bringt et nix in, seo was et auk büi Jüsken. De aule Sellmeuer hadde niu mol suinen eugenen Kopp un denn haul heu auk seuber Tuit hoben. Hauptjäcklick abber, wenn et ant Handeln ging. Heu hadde well Erfahrung in düssen Saken un stund manchen annern Minsken in'n Dörpe mit suinen Rot gerne teor Verfügung. Niu kamm juste suin Fründ, de Fritken Schleuwesmeuer an'n Howe vabui. De aule Sellmeuer reup öhne herrin un woll mol hoiern, wat de da teo meune. Fritken was auk Besitze van eunen veuerspännigen Hof, un dorümme hoier heu auk gerne denn suine Meununge. Fritken ging met in'n Stall un beleik sick denn Voß van achtern un van vürn. Jo, jo, — hm, hm, — es ja neu eun ganz schoin Perd, ja eck weut nich, — ümmeselt'n — — mößt wieten. Wenn diu dor 'n nelten Gröschen Geld för kruisen kannst, denn könne eck dui ja wall teo rohn, abber süß, — man weut nich, wat man wedder krigt.

Dat es keune rechte Meunung, seggi de aule Sellmeuer. Dat beste es, wui kruisjet dat Perd mol noh biuden, damet wui seuhn tühnt, wat da anne iutteosedd'n es. Jüsken packen mol an'n Kopp un denn „jö" iut'n Stalle up'n Hof! Langsam dreijte sick de Voß, un endlick stond de Gäul biud'n vör der Riendühr. Fritken leik achtern, leik vürne, leik wedder an de Seiten, brochte et abber nau nich ferg, mol wat reseoliutes teo seujjen. Diu weußt auk nix rechts dovan, seggt de aule Sellmeuer. Dat konn man niu ja juste nich leujjen, dat de Voß klapperig dorstond, oh nei. Dat Perd leut sick nau unner Ummerstänn'n geot verkäupen. Wenn de aule Voß auk oll wall bui Johrn was, seo make heu doch nau geot suinen Denst. Abber we geseggt, jetz was et nau Tuit, un man konn nau öhr för dat Tier föddern. Wenne lüche dat auk nich in. Jüsken meune auk, dat wör oll richtig, un eunmol mößte dat Perd ja doch weg. De Sellmeuerske kamm auk nau up'n Hof, was abber nich hadder dovan erbuuwet, dat de Voß, de niu oll seo lange Johre up Sellmeuers Howe suinen Denst dohn hadde, up eunmol verkofft wern soll. No ollen Luien kann man sick ja nich richten, un noh aulen Wuibern euerst recht nich, seggt de aule Sellmeuer. Jo, un dat see heu teo suinen eugenen Wuibe.

De anner Wieken was Wilhosen, un de Biwwer hadde sick dacht, dat dohr de rechte Platz för eun geot Perd teo verkaupen wör. Abber bloß in ornleke Hänne, annerster nich! Do soll'n nich naun 'n half Dutzend Generatscheonen uppe herümmer dasken un wer weut, we andriuben, — nei, Sellmeuers Biwwer woll daför sorgen dat de Voß eunen lichten Posten bet an suin Liebensenne krieje. Do soll diu man noh, seggt suine Aulske, denn findst diu nie. Eck kuike mui de Peerkäuper wall genäu an, dat loff man, eck sin'n geon Beobachter, dat hed frother bui muiner Saldotentuit oll de Hauptmann seggt. Seo kühr de aule Sellmeuer siegesgewiß, un man konn öhne nicht mehr van suiner Sake afbringen. Jüsken woll abber met, denn dat schein öhne doch unwuis interessant teo wern. Jo, suine ganze Wuisheut verspraf de Vadder bui denn Peerverkäup an'n Dag teo bringen. Bet jenne Wieken soll dat Tier nau ornleck pfleget wern, an Hawern soll nich spart wern. Jo, de lesten Dage soll de Voß nau eunen geon Indruck met van Sellmeuers Howe niehmen, nei heu soll nich mehr in de Fohr gohn. Seo läupen de Dage schwanke dohen.

De Wieken kamm un domet auf de Dag, wo Wilhosen was un de aule Sellmeuer suinen Voß an denn rechten Mann bringen woll. Liese word nau ornleck putzet un denn kamm de leste Mohltuit. Wat wörn olle bedroibet, van'n euersten Knecht bet teon lüttsten Schwuinehoier lieken seu olle naumol an Liese, dütt krubbe Perd herümmer, un neuhmen in'n stillen Affscheid. Füfteusjen Johr hadde man denn Voß up un van denn Hof gohn seuhn, hadde dat Lecht der Welt teon euersten Mole in Sellmeuers Stalle seuhn, un niu soll up eunmol eun anneret doför in de Stieh.

De aule Sellmeuer hadde sick prot maket, an denn Beunen blitzern de nuissen Kamasken und eunen lütten Fitzer in der Hand. Jüsken was auk ferg un niu konn et laus gohn, hen noh dat Peermarkt Wilhosen. Jüsken nahm dat Perd buin Täume un de Aule schreit da langsam un bedächtig tiegen an. Olle stönn'n seu in'n Dore, auf de Biwwersfrubbe leif Liese, düssen unvergettlicken Voß naumol noh. Lange stönn'n seu dohr, bet dat nenn minslicket Auge de dreu mehr seuhn konn.

Et was eunen wunnerschoinen Herwestmorn, oll frisk, de euersten Nachtfröste wörn in Land togen un de Sunne mohte sick oll unwuis anstrengen, wenn seu düsse Külle van denn Minsken afwiern woll. Dat Läuf sell oll hadder van denn Bäumen, so in denn lesten Dagen do hadde sick de Natiuer mächtig ännert, ollens was biuden gell. Et ging sick schwanke, auk Liese geng, we man dat gewonnt wars, suinen flotten Patt.

De Tuit was, wo de Privatluie in der Stadt upstoht, abber up'n Markte was oll düht wat läus. Eun Lieben un Druiben, Jüsken hadde seowat nau nich eunmol seuhn. Seovell Minsken un Peer up eunen Klumpen, un olle woll'n Peer kaupen un verkäupen. Kuikluie un Käupluie, ollens dührnanner. Do sach man denn oll we sick de Zigeuners in de Hänne klopp'n. Düsse gellen Gesellen met denn schwarten Hoorn, de leut sick Jüsken nich iut Auge kumen. Abber dat see heu gluik, Pappe, de sütt iuse Liese abber nich hebb'n. Keune Bange, eck kenne meuine Pappenheimer, see de Aule abberlegen. Seu tügen langsam vöran, un do fand sick denn auk oll eun Interessent. Abber de was denn aulen Sellmeuer nich noh der Müssen, de make eunen ganz verwegenen un besopenen Indruck. Seu tügen beude met denn Voß wuider. Do was oll wedder eune, euner de denn Voß kaupen woll. Dat was jülmst eunen hennigen Biwwern, abber heu woll dat Perd för denn Melkwagen hebb'n. De Gäul soll et geot hebb'n, so unwuis geot, dat verspraf de Käuper. Liese haul denn Kopp stolz in de Höchte, dat gesell denn aulen Sellmeuer abber. Heu gnuigele äbber dat ganze Gesichte. Dat euerste, wat de Käuper niu make, was, dat heu denn Peer dat Miul openreit. Liese woll sick dat euerst nich seo recht gesall'n loden. Schleßlick geng et denn, un met denn de dat Miul recht open hädde un keif, stond de aule Sellmeuer doachter un bühr denn Schweif jümmer höchter. Dat woll sick Liese abber nich recht gefall'n loden un bühr de Beune oll hauch. No, de es abber auk nich mehr hadder jung, seggt de Käuper. Abber Liese stond nau nich recht un schleßlick feng de Kerl an teo schellen. Lassen Sie denn Schwanz bei dem Pferde in Ruh, was soll das! Ja, seggt de aule Sellmeuer, eck dachte, wenn eck dohr seuhe, dat seu in dat Miul seoue verl Stunne lang kuiket, seu wollen dadühr kuiken, un dorümme bühr eck denn Schweif hauch. Euerst keif de Kerl wohne, abber denn lache heu. Et word handelt, un dat Perd word nau eunigermoten geot verkofft. De Kerl teog met Liese af, un beude stönnen dohr nau, un keiken denn Voß noh. Eck wünske öhr vell Glücke damet! Dat reup Sellmeuer denn Kerl nau noh. Eunt wedderkaupen, nei, nirns was dat rechte anteodrepen, un de aule Sellmeuer met suinen Jungen tügen et vör, eohne Perd wedder noh Hius teo teuhn. Seu woll'n sülmst wedder eunt upteuhn.

Niu niehmt mui nix för öbel un denn bet naichsten Sunndag.

Amt Brake

Lieme, 20. Sept. Lampen, die nicht brennen, sind zwecklos! Das ist eine Binsenwahrheit, und trotzdem muß sie in Erinnerung gebracht werden. Durch große freiwillige Opfer haben unsere Straßen Licht bekommen. Einige Lampen brennen seit längerer Zeit überhaupt nicht, die andern werden zu früh ausgeschaltet. An den jetzt beginnenden langen Abenden und besonders bei der einsetzenden Kartoffelernte wäre es angebracht, das Licht wenigstens bis ½10 Uhr brennen zu lassen. Andererseits ist die teure Anlage vollständig überflüssig. Wir glauben, daß dieser Hinweis genügt, um dem Uebel abzuhelfen.

Lieme, 20. Sept. Der immer stärker werdende Verkehr und insbesondere die Zunahme der schweren Lastwagen, Autobusse und Treder bringen es mit sich, daß die Häuser oftmals in Erschütterung geraten. Schon vor einigen Jahren hat man sich von hier aus an die Behörden gewendet mit der Bitte, an den Ein- und Ausgangsstraßen des Dorfes auf entsprechenden Schildern die Geschwindigkeit für solche Fahrzeuge zu regeln. Bisher sind alle diese Versuche ohne Erfolg geblieben. Wann wird nun endlich Abhilfe geschaffen?

Lieme, 21. Aug. Das Erntedankfest wird, wie alljährlich, auf dem Kelerbrink'schen Hofe auf der Hengstheide am heutigen Sonntag nachmittag gefeiert. Beginn um 15 Uhr. Der hiesige Gemischte Chor wird die Feier durch einige passende Choräle und Lieder verschönern helfen. Jeder ist herzlichst eingeladen. [10

Amt Blomberg

Donop, 20. Sept. Ein trauriger Fall. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Ehefrau Herm. Niederlopp beim Kaffeekochen der Feuerstelle zu nahe kam und die Kleider Feuer fingen, wodurch die Bedauernswerte sich erhebliche Brandwunden zuzog. Nunmehr hat der Tod die allseits geachtete und beliebte Frau erlöst. Allenthalben bringt man den Angehörigen tiefstes Mitleid entgegen. [8

Elbringen, 20. Sept. Reiche Brombeerernte hat es in der hiesigen Umgegend in diesem Jahre gegeben. Täglich konnte man eine Menge von Leuten beim Beerenlesen antreffen. Abends kamen sie mit gefüllten Gefäßen wieder heim und hatten damit für den Haushalt ein gesundes Nahrungsmittel sichergestellt. Die Brombeere war bisher das Stiefkind unter den Beerensorten. Sie beginnt sich eigentlich erst in den allerletzten Jahren richtig durchzusetzen, und es ist gut, daß endlich das Versäumte nachgeholt wird. Neben ihrem hohen Zuckergehalt sind es noch andere heilbringende Stoffe, deretwegen man die Brombeere ernst nehmen, d. h. sie anpflanzen sollte. Jedenfalls aber sollte man sie da, wo sie wuchert, nicht ausrotten, sondern nach alljährlichem Beschneiden ihre Früchte kultivieren. Wie jedes Obst, sind sie in rohem Zustande am vollwertigsten. Wer sie so um ihrer Kerne willen nicht gut verträgt oder genießt, für den werden sie zu Gelee oder Saft gekocht, sehr wohlschmeckend sein. [13

Nischenau, 20. Sept. Obstdiebstähle. In den hellen Nächten der letzten Woche übten in unserem Orte Langfinger ihr einträgliches Gewerbe aus. In dem Garten der Witwe Sonntag machten sie zwei wertvolle Apfelbäume, die sehr voll saßen, völlig leer. Außerdem wurden auch an der Landesstraße nach Falkenhagen verschiedene Bäume geplündert. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. [18

Bildung der Jugend

Vortrag im Deutsch-Evangelischen Frauenbund in Detmold.

Am Donnerstag abend eröffnete die 2. Vorsitzende, Frau Lamberg, die 123. Versammlung der Ortsgruppe Detmold des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes mit einem Gruß wort und Mitteilungen über demnächstige Veranstaltungen. Sodann hielt Herr Studiendirektor Baldewein-Gütersloh einen Vortrag über

Bildung der Jugend.

Dieser Vortrag liegt im Rahmen des diesjährigen Verbandsthemas: „Menschenbildung". „Der nicht erzogene Mensch wird nicht gebildet", sagt Goethe einmal. Inhalt und Ziel ist begründet in der Jugendbildung, die zeitlich begründet und geschichtlich verschieden ist. Der Redner gab einen geschichtlichen Überblick über die Bildungsziele der Völker und Zeitalter, beginnend mit dem primitiven Heidentum. Der Griechen Erziehungsideal war: Pflege des Schönen, der Vaterlandsliebe, geistiger Klarheit und Tugend in einem gesunden Körper. Schon Sokrates erkennt: Der Erzieher muß seinem Schüler vorleben. „Erziehen heißt, zu sittlich möglichster Vollkommenheit führen." „Man kann eher eine Stadt in den Wolken bauen, als ohne Religion erziehen." — In Rom finden wir nicht mehr lediglich Staatserziehung. Die Frau und Mutter, die ihrem Hause wohl vorsteht, und die Kinder erzieht, tritt in den Mittelpunkt. Auch die Erziehung der Mädchen wird in ihrer Bedeutung erkannt. Staatsbürgerliche Gesinnung sollte besonders geweckt werden. — Bei den Germanen finden wir Bildungsansätze in der hohen Wertung der Frau; Kriegstüchtigkeit war ihr Erziehungsziel. — Bei den Juden lag die Erziehung ausschließlich auf religiöser Grundlage nach dem Wort: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang." — Erst beim Christentum tritt die Liebe in den Mittelpunkt, sie überstrahlt alles. Das Sklaventum wird aufgehoben, der Wert des einzelnen Menschen wird erkannt. Im Christentum liegt die Möglichkeit zum höchsten Bildungsziel. Luther spendet der Kindererziehung, die er von klein auf fordert, ein hohes Lob. „Vor jungen Leuten soll man sich am meisten schämen." Comenius fordert die Erziehung durch die Mutter besonders in den ersten sechs Jahren unter Beachtung des ganzen Menschen, nicht nur des Geistes, sondern auch des Körpers. Der Philosoph Kant sagt: „Möglichst leben kann jeder, doch andere zu erziehen, erfordert fortwährende Selbsterziehen." Und Goethe sieht im Kind den Gefährten, doch „wir können die Kinder nicht formen nach unserem Willen". Friedrich Hebbel schreibt: „Kinder sind Rätsel, von Gott uns gegeben schwerer als alle zu lösen; aber der Liebe gelingt's." Fichte betont die Erziehung zu wahrer Religion, zum Aufblühen des Ewigen, Göttlichen im Leben, zum inneren, seelischen Erfassen des Christentums. Pestalozzi will die Bildung des Volkes in die Hand der Mutter legen. In dem Verhältnis des unmündigen Kindes zur Mutter wird der Keim gelegt zum Sittlichen. Erst der Mutter danken, sie lieben, ihr vertrauen, ihr gehorchen; dann Gott lieben, gehorchen, ihm danken und vertrauen.

Jugendbildung ist Sache der Frau und Mutter; wahre Bildungsvermittlung will vorgelebt sein! „Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an!" (Goethe). Und wie steht es heute? Soll das Jahrhundert des Kindes in Sittenlosigkeit und Kraftlosigkeit versinken? Gerade die Jugend unserer Zeit muß helle Augen haben gegen Kitsch und Schmutz in Wort und Bild und Musik. Die sittliche Leichtfertigkeit des Westens mit ihrer Kameradschaftsehe und ihrem Ausleben, und die materielle Richtung des Ostens sind nicht vereinbar mit dem Christentum und Germanentum. In der wirtschaftlichen Gleichstellung der Geschlechter haben viele ihr Frauentum und ihre Mütterlichkeit verloren. Dadurch werden die Grundlagen der Erziehung erschüttert. Nur, wenn wir wieder Mütter, haben, die in uneigennütziger Hingabe an ihre höchsten Pflichten Hüterinnen der ihnen anvertrauten Kinder und ihrer Seelen sind, werden lebensfrohe, starke, innerlich gefestigte Menschen erzogen werden, die hinaufblühen zu Gott.

Der von freudigem Idealismus getragene, von vielen Dichterworten durchzogene, gedankenreiche Vortrag weckte einen lebendigen Wiederhall in den Herzen der Zuhörer.

Für die tägliche Pflege der Haut

ist die Qualität Ihrer Waschtisch-Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. Dralle's Lavendelseife

Große Runde Form, RM. 0.75

Aus dem Vereinsleben

Das Preisschießen des Herforder Schützenvereins, das bereits vorigen Sonntag begonnen hat, nimmt seinen Fortgang. Auf der 10-Ring-Scheibe war das beste Schußergebnis bisher 52 Ring. Da als 1. Preis 100 Mk. ausgesetzt sind, ist es also noch möglich, den 1. Preis zu erwerben. Am Sonntag, ab 1 Uhr mittags, ist dann für alle Freunde des Schießsportes Gelegenheit.

Angestelltenbewegung

Der Schein trügt nicht immer!

Gott. Da lese ich neulich etwas von Scheinfirmen. Ich drehe das Blatt hin und her und kann den Sinn doch nicht erfassen. Jedenfalls, sage ich mir, ist inzwischen ein moderner Schwindel dabei.

Ich hatte aber einen Freund, der mir auf die Sprünge helfen konnte.

Er zeigte mir auf einer Karte, wo es überall in Deutschland Scheinfirmen gibt. Ich war entrüstet, daß es an die 400 Scheinfirmen in Deutschland sind. Auch in unserem schönen Westfalen und in unserer Stadt Detmold treiben sie ihr Wesen.

*

Besprechung beim Chef.

Mein Freund erbot sich, mir die Bekanntschaft einer solchen Scheinfirma einmal zu vermitteln. Abends um 8 Uhr begänne ihre Geschäftszeit. Das war mir natürlich schon sehr verdächtig, denn abends um 8 Uhr fängt keine anständige Firma mit ihrer Arbeit an.

Wissen Sie, was ich sind?

Lauter junge Leute!

Das Büro war in einem Jugendheim, doch schon vor der Tür hörte man das Geklapper der Schreibmaschine. Der Chef und der Prokurist konnten beide kaum wahlberechtigt sein.

Aber das muß ich sagen, Eifer konnte man da sehen. Es etwa 20 schulentlassene Jungen und Mädel sahen kaum auf, als wir ins Zimmer traten. Die Arbeitsdisziplin war musterhaft. Aber nicht nur Disziplin war da, sondern auch absolute Arbeitslust.

Jetzt rief der Chef das ganze Personal an und erklärte ihm, daß der Firma ein neuer Artikel zum Verkauf angeboten sei und alle sollten einmal ihre Meinung darüber sagen, ob die Firma diese Sache aufnehmen solle.

Aha, denke ich, das ist eine ganz eigenartige Firma da hat jeder mitzureden. Es hub denn auch eine ernsthafte Erörterung an, ob der anscheinend Artikel wohl Kundschaft finden würde und sein Ablaß sich verlohne.

Mußte aber auf diese Art und Weise die teure Arbeitskraft der Angestellten nicht geradezu vergeudet werden?

Der Chef lächelte, als ich ihm das sagte: „Meine Angestellten arbeiten alle umsonst"

Was? — Sie können sich denken, wie erstaunt ich war. Die Uneigennützigkeit der Angestellten in allen Ehren, aber so etwas kann ich doch nicht glauben. —

Endlich wurde ich aufgeklärt.

Diese Scheinfirmen handeln nicht mit richtigen Waren und verkaufen nicht gegen richtiges Geld. Ware und Geld bestehen nur in der Einbildung. Für die Ware werden ordnungsgemäß Frachtbriefe, Zolldeklarationen usw. ausgestellt, für die Rechnungsbeträge Postscheküberweisungen ausgeschrieben oder gar Wechsel, aber Ware und Geld selbst gibt es nicht.

Wozu aber dann der ganze Schein?

Ja, wissen Sie, das alles dient der berufstätigen Jugend nur, um sich weiter fortzubilden, um sich zu üben, um sich an selbständiges Ueberlegen und Handeln zu gewöhnen, um den Ueberblick über einen ganzen Geschäftsbetrieb zu erlangen und auch solche Arbeiten auszuführen, an die der junge Mann oder das junge Mädchen im Geschäft nicht herankommen.

Es ist wie ein Spiel, und es macht Freude wie ein Spiel, aber es ist eine sehr ernsthafte Sache dabei, und wenn Sie wie ich die jungen Menschen in ihrem Eifer gesehen hätten, dann würden Sie sich sagen: Es steckt doch noch allerlei Zukunftshoffnung in diesem Jungvolk drin.

Diese Scheinfirmen werden vom Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten unterhalten. Sie haben eine eigene Ringzentrale, durch die alle Vorgänge gesteuert werden und nötigenfalls Kritik erfährt. Diese Zentrale schreibt frei und deutlich, und Uebelnehmen gibt's natürlich nicht, denn man ist ja unter Kameraden, die des Sonntags auch gemeinsam durch Wälder schweifen, damit der Großstadtstaub gründlich ausgelüftet wird.

Hier in Detmold arbeitet diese interessante Firma jeden Dienstag, abends 8 Uhr. Kaufmännische weibliche und männliche Lehrlinge, kommt zu uns und arbeitet mit uns! Ihr werdet es nicht bereuen. Wir erwarten euch am Dienstag, dem 28. Sept., abends 8 Uhr.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Am Montag, dem 22. d. M., 21 Uhr, nächste Schiedsrichter-Sitzung im Fuchsbau. In Anbetracht der neuen Spielserie und des Inkrafttretens der neuen Spielregeln wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Wir machen die Vereine innerhalb der Schiedsrichter-Vereinigung Ortsgruppe Detmold darauf aufmerksam, daß nunmehr sämtliche Schiedsrichteranforderungen der 2. Gauklasse, unteren Mannschaften und Jugend einschließlich Jugendliga bei Unterzeichneten zu richten sind

Karl König, Hiddenoldendorf.

Vereins- und Versammlungskalender

J. O. G. L. Montag, 17 Uhr, im Wehrlosenheim, Sitzung der Jugendloge Arminius. Im Gemeindehause, 20 Uhr: Loge Lippe: Herbstfeier und Hermann-Löns-abend, wozu infolge Platzmangel nur Mitglieder und geladene Gäste Zutritt haben. Mittwoch, 20 Uhr, im Saale der Herberge, Sitzung der Loge Detmold. Donnerstag, 20 Uhr, im Gemeindehause, Sitzung der Loge Sonnenwende. Freitag 20 Uhr, im Saale der Herberge, Uebungsstunde des Gem. O.-Chors.

Detmold, MGV. Detmolder Männerchor Frohsinn e. V. Chorprobe am Donnerstag, 25. Sept., abends 8.10 Uhr im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag, 30. Sept., abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

— **Eigenheim-Bund Niedersachsen.** Montag, 22. Sept. abends 20 Uhr, Versammlung im Arminius-Hotel

Pivitsheide B. H. Landwehrverein. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem am Sonntag, dem 21. Sept. nachm. 3½ Uhr, bei Gastwirt Merten stattfindenden Lieder- und Theaterabend des Gesangvereins „Eintracht" eingeladen. Rege Beteiligung erbeten.



Was eine Witwe nötig hat:

nicht nur das Geld für das Begräbnis und den Friedhof; auch Geld zum Nötigsten für sich und ihre Kinder (auch die Pension oder Rente ist oft selbst für das Nötigste unzureichend); und häufig noch Geld um alte Schulden zu begleichen (z. B. für Abzahlungskäufe)!

Auch Dich kann's eines Tages plötzlich treffen — ein Unfall — eine tückische Krankheit. Hast Du für diesen Fall gesorgt — durch eine Lebensversicherung? Schon eine kleine Summe wird die Deinen doch wenigstens vor dem Schlimmsten bewahren.

Vorsorge schützt vor Sorge!

Dr. Volks Wirtschafts- und
Handelsschule Detmold
Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof Palaisstr. 6

Die kaufmännischen und gewerblichen
Tages- u. Abendkurse
des Wintersemesters beginnen am 6. Oktober.
Anmeldungen jederzeit.

Einfache u. höhere kaufm. Tageskurse / Abendkurse für Kaufleute, Gewerbetreibende u. Handwerker / Theoretische Meisterkurse / Einzelfächer / Sprachkurse / Schnellfördernde Kurse in Reichskurzschrift / Auf Wunsch Schreibmaschine ins Haus
Kleine Schulgeldraten — Geprüfte Fachlehrer

Bei größerer Entfernung Ermäßigung der Kursgebühr.
Verlangen Sie den illustrierten Prospekt beim
Leiter Arthur Volk
Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften

Die Aufstellung von Fahrradständern auf den Straßen und Gehbahnen stellt eine Benutzung der öffentlichen Wege dar, die der Genehmigung bedarf. Die Genehmigung wird nur erteilt werden, soweit eine Gefährdung des Verkehrs nicht in Frage kommt. Die Anträge auf Genehmigung sind bis zum 1. Oktober d. J. einzureichen.

Detmold, den 18. September 1930.
10094) Der Stadtrat.

Gaspreise und Grundgebühren
vom 1. Oktober 1930.
(Hebung im November 1930).

1) 20 Pf. je cbm (mindestens 2 cbm im Monat) und monatliche Grundgebühr bei Messern

	bis 3 Fl.	5 Fl. u. Nr.	bis 10 Fl.	20 Fl. u. Nr.	30 Fl. u. Nr.	30 Fl.
RM.	0,70	0,80	0,90	1,10	1,35	1,70
zu	50 Fl. u.	Nr.	80 Fl.	80 Fl. u. Nr.	100 Fl.	150 Fl. u. Nr.	200 Fl.
RM.	2,20	3,—	4,—	4,50	6,50	8,50

2) Auf Antrag für mindestens ein Jahr 10 Pf. je cbm. und monatl. dreifache Grundgebühr. (10734
Mehrverbrauch über 15 000 cbm im Jahre 9 Pf. je cbm.;
über 25 000 cbm. im Jahre 8 Pf. je cbm.
Bäckereien zahlen die ersten 10 000 cbm. im Jahre zu 10 Pf., den Mehrverbrauch zu 7 Pf. je cbm.

3) Motoren: Grundgebühr zu 1) u. 7 Pf. je cbm.

Detmold, den 20 September 1930.
Städtische Gas- und Wasserwerke.

Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters werde ich am Dienstag, 23. Sept., vormittags 10 Uhr, in der Gastwirtschaft „Zur Friedenseiche" (Dunecke) in Lage einen (10702
Whippet-Wagen
10/45 PS, Mod. 1929, 25 000 Klm. gelaufen, fahrbereit, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Lage, 20. September 1930.
Böhm, Obergerichtsvollzieher.

Gelegenheitskäufe!
Fabrikneue Opel-Motorräder
500 ccm, Tourenmodell RM. 795.—
500 ccm, Sportmodell RM. 845.—
einschließlich elektr. Beleuchtung und Boschhorn.
Auf Wunsch kann Vorführung sofort erfolgen.
Vertreter:
Paul Wehrmann, Barntrup, Tel. 39

---

8 kräftige Holzwagen, teilweise mit Kasten, 4 Holzwinden, 1 verzinktes Wasserfaß, 1000 Ltr., 200 Eichenzaunpfosten, 2 Meter, vierkantig, 200 Eichenkampenstühle, 1 Posten Eichenlagerschlacker, Eichenbretter u. Bohlen, Pappelbretter, 50 Eichbaumstangen, 4½ Meter lang, 40 000 Eichenleisten, 400×45×20 mm, 50 000 Eichenleisten, 380—600×30×20 mm, Eichenschemelbleier und Kungen für Gießmacher, 200 Feldbohnenleise, 1 kleiner Lastwagen, 10/30 PS, 1 Stammholzabfuhrsäge, Kreissägen und Sägenblätter, 1 Dynamomaschine
billig zu verkaufen
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.
Sägewerk am Spiegelberg

Elektrische Waschmaschinen
elektrische Kühlschränke
Ia Qualitätsmarken, liefert (4878
Elektrohaus Karl Tiemann
Fernruf 2780 Detmold Exterstraße 1

Soeben erschienen:
Die Bausparkasse
von J. Scheeben (Syndikus)
Erste Einzelschrift über
Bausparwesen
1.80 Mk.
Wichtig für Bausparer und Bausparinteressenten
Zu beziehen durch die
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

50000 Mk. Jahresverdienst
durch General-Vertretung eines aussichtsreichen Unternehmens. Erforderlich bar 4—6000 Mk. Angenehme, interessante Tätigkeit. Einarbeitung erfolgt. (10747
Offerten unter J. 6800 an Annoncen-Exped. Kolonialkriegerdank Berlin W. 35, Nöt. 7.

Viel Geld
verd. Sie durch den Besitz m. ges. gesch. Neuheit. f. alle Ladengeschäfte u. Private.
O. Otters Düsseldorf 109

Heimarbeit
schriftl. Vitalis Verlag, München

Wo findet ein junges Mädchen, 15 J. (Waise)
freundl. Aufnahme
im Haushalt m. Fam.-Anschl. u. Taschengeld 10—15 RM. Schriftl. erwt. unt. Nr. 10768 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 1. Oktbr. für meinen kl. Haush. (2 Pers.) ein junges
Mädchen als Stütze
Frau Pohlmann, Bielefeld, Dorotheenstr. 8.

Fräulein, 36 Jahre, alt, evgl., zuverläss. u. sparsam, sucht Stell. als
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt bei alleinstehend. Herrn. Am liebsten Bielefeld oder Umgeg. Gefl. Zuschriftl. erbeten unter F. 1013 an die Ann.-Exp. W. Heuser, Düsseldorf, Moorenstraße 16. (10748

Bodensparen
mit 12% Jahreszins bei voller Sicherheit.
Vertreter gesucht
Grundstücksverwertung
Hannover
Luisenstraße 4

Kellerer
Elektro sachmann
erfahr. u. tüchtig, sucht Stellung als solcher od. andere Beschäftigung, gleich welcher Art und wenn auch nur auf einige Wochen. Schriftl. Ang. unter Nr. 10713 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen einen 18-j. 19jähr., zuverlässig., ordnungsliebenden
Müllergesellen
Adolf Brinkmann
Mühle, Kachtenhausen
Station Ehlenbruch

Schlosserlehrling
Sohn achtb. Eltern, z. 1. Okt. d. J. gesucht. Wohnung u. Kost beim Meister. (10400
G. Flammenkamp
Fahrzeugreparat.-Werkst. und Bauschlosserei
Bad Meinberg

Suche zum 1. Okt. ein.
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Adolf Hartmann
Fleischermeister
Hiddesen bei Detmold

Wir suchen für einen 16jährigen Jungen eine Stelle als (10724
Maurerlehrling
möglichst Kost u. Logis im Hause d. Meisters.
Städtisches Jugendamt Bielefeld

Zum 1. oder 15. Okt. erfahrenes (10776
Mädchen
f. d. Haushalt gesucht.
Frau Woll
Hermannstraße 41

Suche zum 15. Oktbr. ein ordentliches
Mädchen
Frau Wilhelm Borher
Sägewerk, Pivitsheide

Jung. Mädchen
vom Lande, z. Erlern. d. Haushalts z. 1. Okt. gesucht.
Frau Mehlhop, Herford, Bergertorwall 12

Jung. Mädchen
nicht unter 19 Jahren, aus achtbarer Familie, das sich im Kochen, Backen, Einmach., Servieren sowie im ganz. Haushalt unter persönlicher Anleit. d. Hausfrau gründlich ausbild. möchte, z. 1. Nov. auf ein Jahr (schlicht um schlicht) in feines Privathaus gesucht. Kein Familienanschl. Mädch. vorhanden. Schr. Ang. unter Nr. 10509 an die Geschst. der Landesztg.

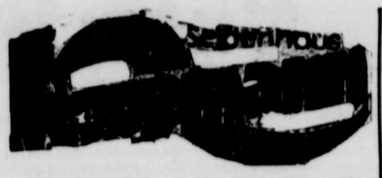
Hausmädchen
jüngeres, tüchtig u. brav, mit guten Zeugnissen, wegen Verheirat. des jetzigen Hausmädchens gesucht. Köchin vorhand.
Jugo Grünebaum
Bielefeld
Detmolder Straße 21

Wegen Verheirat. m. jetzig. suche geg. guten Lohn z. 1. Okt. ein im Kochen u. allen ander. Hausarbeiten erfahren. Hausmädchen.
Hausmädchen
Frau Adolf Müller
Herford, Hermannstr. 4

Suche zum 1. Okt. ein tüchtiges
Hausmädchen
Frau Herm. Hufemann
Schötmar
Krumme Weide 17

Suche für sofort oder zum 1. 10. für kleinen landwirtschaftl., kinderlosen Haushalt in der Nähe von Lage eine fleißige und zuverläss.
Haushälterin
die auch Gartenarbeit verrichtet. Beratg. nach Uebereinkunft. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10656 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Stoffe neuester Art
für Kleider und Mäntel
Die riesige Herbst-Auswahl enthält Qualitätserzeugnisse von vorbildlicher Schönheit und Billigkeit



Detmold, Lange Straße

Soeben erschienen!

Lippischer Kalender
für das Jahr **1931** nach Christi Geburt

Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch
255. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Anzeigen	2—8
Geleitwort	9
Inhaltsverzeichnis	10
Familienchronik	11
Kalendarium	12—34
Messen und Märkte	13—35
Gedenktage	13—35
Bauernregeln	13—35
Mutmaßliche Witterung nach dem Hundertjährigen Kalender	13—35
Gartenarbeiten	13—35
Chronologische Charakteristik	13
Die zwölf Himmelszeichen	13
Die Finsternis des Jahres 1931	13
Kalender der Juden	13
Heiteres 15, 17, 19, 21, 27	35
Taifun, Zulon	15
Die Entstehung der Briefstaffeln	15
Eine hustende Pflanze	15
Erde, Sonne und Mond	15
Die vier Quatember	15
Die wichtigsten Epochen der christlichen Zeitrechnung 17,	19
Maße und Gewichte	21
Die Verbreitung der Sprachen	23
Umrechnungstabelle	23
Verzeichnis der Messen und Märkte nach Gemeinden geordnet 25, 27, 29, 31, 33,	35
Trächtigkeits- und Brütekalender	36
Zins- und Zinsdivisorentabelle	37
Kennzeichen der Kraftfahrzeuge	37
Posttarif	38
Lippisches Staatshandbuch	39—67
Empfehlenswerte Bücher	68
Lippische Chronik	69—71
Landeskirchliche Chronik	72—74
Der Heimat den Preis	74
Frittchen Wuinke un Iuse Kalenner	75
Meine Lieder (Gedicht)	75
Wat aulen Lulen un Aulinas Lulen	76
Im Feierabendstädchen	77
Ich grüß dich, mein Dörfchen (Gedicht)	77
Des Todes Ernte	78
Herbstgefühl (Gedicht)	79
Ums Vaterwort	79
Der Sammelonkel	81
Aus der Jugendzeit	82—83
Kinderfragen	83
Auf der Fissenknicker Windmühle	84—86
Aus unserer Vogelwelt	87—89
Aus stillen Morgenstunden	90—91
Ollerband lippsche Dähntens	91
Vergilbte Blätter aus dem Blomberger Becken	92—94
Die Harfe (Gedicht)	94
Im Peter Roseggers Waldheimat	95—97
Rosegger als Pädagoge	97
Peter Rosegger — — — und mein Weg zur Heimat	98—99
Wenn ich schlafen geh' (Gedicht)	99
Die Liab is a Vögerl (Gedicht)	99
Vorbei (Gedicht)	99
Der Waldarbeiter	100
De buiser Dumpape	100—102
Dumpape (Gedicht)	102
In der Werkstatt eines lippischen Künstlers	103—104
Des Grafen Töchterlein (m. Noten)	104
Heimatblätter aus der Bauerschaft Rott	105—106
Wischen unne Gaus	106
Kattenjagd	106
Wie alt sind unsere Dörfer	107—109
Wennekreun (Gedicht)	109
Der Arminiusberg bei Schieder im Sagentranze	110—112
Die Nummer fünfundfünfzig	113—116
Kinder und Ähren	116
Die Erde braucht Regen	116
Aus der lippischen Volksschule	117—118
Stiggeltöken (Gedicht)	119
Der Rhein wieder unser	119—121
Aus der Geschichte des deutschen Ostens	122—124
Schluß teo den Leue: „Met der grauten, frechen Snluten"	124
Die lippische Bevölkerungsbewegung	125—126
Die lippische Landwirtschaft	127—128
Schaperl klein (Gedicht)	128
Internationale Warnungszeichen	129
Arbeitslos	130
Das Lied vom Korn	130
Geschäftliches	130—132
Anzeigen	133—160

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Agenturen der Landeszeitung

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

Vom 22. 9. bis 25. 9.
verreist
Dr. Redewald

Verloren
Damen-Armbanduhr
Lange Str. (vom Lemgoer Tor bis Krumme Straße). Gegen Belohnung abzugeben.
Lemgoer Straße 4.



Nähmaschinen
Nähmaschinen-Müller
jetzt Hornsche Str. 22

Stempel
liefert billigst
Kampmann-Detmold
Hornsche Str. 17
281

Sie fahren
mit meinem Auto bestimmt
am billigsten
B. Greive
Rufen Sie 3375 an

Auto-Vermietung
Fernruf Nr. 2030
Autofahrten billigst!
Fernfahrten 20 Pf. per Kilometer.
(Mod. 5-Sitz.-Limouf.)

Weymouthskiefern
Tischlerware
Fl. Bauholz
billigst v. großem Lager
Ernst Gockel
Dampfsägewerk
Höxter i. W.

6.50 Mark



kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.
Herm. Hüls, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Schallplatten!
60 Pfg., 25 cm, doppelseitig, gesp., 6 Stück Mk. 3.30, bei 12 Stück eine gratis!
A. Bergmann
Schallplatten vertrieb
Breslau 114

Radio
Gelegenheitskauf!
Fabrikneuer, Telefunk. 9 r (5-Röhren-Batteriegerät), wegen Abreise 100 M. unter Anschaffungspreis abzugeben. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 10775 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Einige Spülschränke und Spültische
hat umständehalber billigst abzugeben (10761
Steinhage & Reihmeier
Möbel-Werkstätte
Remmighausen (Lippe)

Saatroggen
1. Absaat von Original Petkuser, hat abzugeb.
A. Vieregge
Stadenhaus on i. L.
Telefon 823

Edelkaninchen
Gebe ab: Junatiere, Chinchex, ¾ Blut. Blaue Wiener. Anfragen Rückporto.
H. Lochmeier
Schötmar, Gartenstr.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schweißt., Starkstrom- u. Radiotechnik.
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrplane frei

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei — Gegründet 1891

Haeslers Handelsschule Detmold
Sedanstraße 4 (am Bahnhof) Tel. 2109.
Die Tages- und Abendkurse des Wintersemesters
beginnen Anfang Oktober. Anmeldungen jederzeit
Gründliche Ausbildung für den allgemeinen und den höheren kaufmännischen Beruf. — Fachkurse für Handwerker und Gewerbetreibende. — Sprachkurse. — Kurse in einzelnen Fächern. Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel.
Jeder Schüler erhält eine Schreib- und Rechenmaschine ins Haus!
Verlangen Sie Prospekte und Auskunft vom Leiter
Dir. K. Haesler
beeid. Bücherrevisor. (2074

Preißelbeeren
Die Ernte geht zur Neige. Die letzten Sendungen treffen Dienstag u. Donnerstag ein.
Hermann Weber
Weinbrennstraße 1
Fernruf 2732

Prima
Tafeläpfel
laufend abzugeben.
Fast neuer
Grudeherd
zu verkaufen.
Pension Krause
Berlebeck

Das zu Johannettental gehörige
Obst
soll Dienstag, 23. Sept., gegen Barzahlung versteigert werden. Treffpunkt 9 Uhr am Dolzer Teich, bei Regenwetter einen Tag später.

Ia Winterkartoffeln
gelbfl., gesunde Industrie vom Sandboden. Lieferung erste Hälfte Oktober. Lieferung frei Haus. Futterkartoffeln billigst. Bestellung erbitte bis zum 26. Sept. zu Vorzugspreisen. Großverbrauch, besond. Preise. (10709
Aug. Adams, Detmold
Paulinenstraße 37
Telefon 2072

Ia gelbfleischige
Sandkartoffeln
zum Einkellern, liefert besonders preiswert frei Haus
H. Wilh. Müller
Detmold
Wehrenbaenstraße 15
Erbitte Bestellung, per Postkarte oder telefon. bei Kaufmann August Warner, Nr. 2569; in Horn: Kaufm. Dünnwald; Leopoldsthal: Kaufm. Tappe. Lieferungstermin bitte angeben. (10058

Ihre (10209
Schweine



fressen u. machen sich sehr gut, bekommen es unter Garantie nicht in d. Beine, wenn Sie
Wibo-Knochennahrung
füttern. Tiere, welche es in d. Beinen haben, werden in ca. 8 Tagen wieder gesund.
Machen Sie einen Versuch u. sagen Sie den Erfolg Ihrem Nachbarn.
Kreuz-Drogerie
Wilh. Borsdorf, Lage

Inserieren bringt Gewinn

Wie schreibt sich . . . ?
Diese Frage beantwortet schnell und zuverlässig
Der große Duden
Rechtschreibung der Deutschen Sprache und der Fremdwörter
Neubearbeitete u. erweiterte Auflage in Ganzleinen **Mk. 4.50**
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Straße 12

Den Bewohnern von Schötmar und Umgegend hierdurch zur Mitteilung, daß ich heute Lange Straße 29 eine
Konditorei und Bäckerei
neu eröffne.
Bestellungen auf Torten, bunte Schüssel, Eis, Kaffee-, Wein- und Teegebäck, Sahne sowie div. Kuchen und Brötchen frei Haus werden pünktlich und sauber ausgeführt :: Bitte, mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen. (10768
Heinrich Liese

— Akzept-Austausch —
sucht solv. Firma. Off. erb. unt. U. O. 122 an Invalidendank Dresden. (10737

Möbel
jeder Art
gut
schön
billig
fertigt an
Beneke
Hornsche Straße 26

Vorzugspreise gewähre bei Bestell. der **Winterkartoffeln**, solange der gekaufte große Vorrat reicht, **bis Mittwoch, dem 24. d. M.** Lieferung erfolgt Anfang bis Mitte Oktober frei Keller. Feinste verlesene, gelbfleisch. **Industrie-Speisekartoffeln** vom Sandboden. Bei 1 Ztr. M. 3.50, bei 5 Ztr. à 3.40 M., bei 10 Ztr. à 3.30 M. Fuder- und waggonweise äußerst billig. Ebenso empfehle billig großfall. **Futterkartoffeln**, ferner **Hühner und Enten.**
Wortmann, Tel. 2230

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.
Geflügelhof Ellernsepp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467

Vornehme
Eheanbahnung
diskret u. gewissenhaft.
Fr. H. Rosewald
Hannover, Bürgerstr. 1
Honorar nach Erfolg

Mehr Licht mehrf. gesch.
5—6mal hellere Tischbeleuchtung, oder ⅔ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2.— u. 1.50. Aug. Niewald, Lange Str. 74; Lage: Installat. Beermann: Schötmar: Schwerer: Salzuflen: Müller

---

An- und Verkauf
getr. Garderobe, Herr.- u. Kinderschuhe sowie Möbel, Altertüm. usw.
Fred John, Detmold
Neustadt 5

Zum Stühleflechten
empfiehlt sich
W. Waterbölker
Schwerkriegsbeschädigt.
Lage, Waldemarstraße

In 5 Minuten **Nichtraucher**
unter Garantie, Ausk. kostenlos. (5315
Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen.
A. Müller & Co.,
Laboratorium, Fichtenau K 24, Kr Niederbarnim

Wohnung
2 Zim., Küche, Speisekammer u. Keller, zum 1. Okt. zu vermieten.
Ernststraße 20.

Habe eine herrschaftl.
Wohnung
zu vermieten. (10723
Lemgo, Leopoldstr. 48

Parterre-Wohnung
oder 1. Etage zu verm.
Frau Dr. Birthen
Lage, i. L., Eichenallee 9

---

2 leere Zimmer
gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10743 an die Geschst. der Landesztg.

Gelegenheitskauf
10/40 Opel, letzt. Mod., 2900 Mk. in Raten. Schriftl. Anfr. unt. Nr. 10722 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Aus Konkursmasse habe ich mehrere
Küchen
preiswert abzugeben.
Meier, Schötmar
Schülerstraße 16

Küchenschränke
2 gebr., gut erhalt., billig zu verkaufen. Zuschriftl. unter Nr. 10702 an die Geschst. der Landesztg.

Preiswert zu verkauf.
Büfett, Anrichtetisch, Kleiderspiegel, Nähmasch., Ladentisch m. Schübe, groß. Wandregal, in Horn. Schr. Offert. unt. Nr. 10740 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gut erhalt., sparsamen
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Angebote schriftlich erbet. Gleichzeitig bittet um gut erhaltenes Spielzeug f. ein. Kinderwagen.
Hilda Steglin
Lagesche Straße 11



Rauchen ist ein Laster

aber ein unschuldiges u. angenehmes, wenn man den richtigen Rauchtabak gefunden hat. Wenn Sie
BRÜGGEMEYERS JAGERTABAK
noch nicht probiert haben, kaufen Sie sich bitte heute noch ein Päckchen; auch Ihren Erwartungen wird er bestimmt entsprechen, er ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben
100 Gramm 80 Pfg. 50 Gramm 40 Pfg.

S. F. W. Brüggemeyer, Detmold-Vlotho